

Holzner, Mario

Research Report

Bescheidener Aufschwung im Osten – Bremsklotz EU-Fiskalregeln

wiiw Forschungsbericht, No. 4

Provided in Cooperation with:

The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw) - Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Suggested Citation: Holzner, Mario (2016) : Bescheidener Aufschwung im Osten – Bremsklotz EU-Fiskalregeln, wiiw Forschungsbericht, No. 4, The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw), Vienna

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/204233>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Bescheidener Aufschwung im Osten – Bremsklotz EU-Fiskalregeln

Wirtschaftsanalyse und Ausblick für Mittel-, Ost- und
Südosteuropa und dessen Wirtschaftsbeziehungen
mit Österreich

**FB**

Bescheidener Aufschwung im Osten – Bremsklotz EU-Fiskalregeln

MARIO HOLZNER

Der Autor dankt für statistische Unterstützung durch Alexandra Bykova, Nadya Heger, Philipp Heimberger, Simona Jokubauskaitė, Beate Muck, Renate Prasch, Monika Schwarzhappel und Galina Vasaros.

Übersicht

Bescheidener Aufschwung im Osten – Bremsklotz EU-Fiskalregeln

Für die mittel-, ost- und südosteuropäischen Länder (MOSOEL) ist das internationale Umfeld insbesondere von der trägen Erholung des Euro-Raumes gekennzeichnet. Die rigiden EU-Fiskalregeln sind der größte Bremsklotz für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Aufschwung in Europa. Mittelfristig erwarten wir für die MOSOEL ein BIP-Trendwachstum von bis zu 3%. Dabei ist der Haushaltskonsum vor allem in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten wachstumsbestimmend. In den Ländern des Westbalkans können auch Investitionen und Nettoexporte als wichtige Wachstumstreiber identifiziert werden. In der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten und der Ukraine scheint die Talsohle erreicht worden zu sein. Nach einer Phase der Stagnation kann auch dort ein leichtes Wachstum erwartet werden. Österreich sollte ein Profiteur von der Erholung in den MOSOEL sein, da es sich um wichtige Handelspartner handelt. Für die österreichische Wettbewerbsfähigkeit stellen die MOSOEL aber nur eine geringe Gefahr dar. Längerfristig steigen dort die Löhne stärker als die Produktivität. Die Folgen des BREXIT stellen ein großes Risiko für ganz Europa dar.

Modest recovery in the east – EU fiscal rules act as obstacle to growth

The international environment for Central, East and Southeast Europe (CESEE) is affected by the weak recovery in the euro area. The rigid EU fiscal rules are an important obstacle to sustainable economic revival in Europe. Over the medium term, we expect a GDP trend growth rate of up to 3% for CESEE. Especially for the EU members of Central and Eastern Europe, household consumption will be an important component of economic growth. In the countries of the Western Balkans also investment and net exports will be important growth drivers. In the Commonwealth of Independent States and in Ukraine the economic downturn has bottomed out. After a period of stagnation, slow growth can be expected also there. Austria should gain from the recovery in CESEE, given that the region is home to important Austrian trading partners. These pose, however, only little danger for Austrian competitiveness. There, over the longer term wages will be rising faster than productivity. The BREXIT implications pose a substantial risk for all of Europe.

Schlüsselwörter: Makroökonomische Analyse, Internationaler Handel, Wettbewerbsfähigkeit, Konsum, Investitionen, Internationale Finanzkrise

JEL Klassifikation: E20, F34, G01, O52, O57, P24, P27, P33, P52

CONTENTS

Internationales Umfeld: Träge Erholung im Euro-Raum.....	1
EU: Fiskalregeln als grösster Bremsklotz.....	1
EU: Abwärtsrisiken, vor allem fehlende Kooperation, BREXIT	3
MOSOEL: Mittelfristiges Trendwachstum bis zu 3%.....	6
MOSOEL: Haushaltskonsum wachstumsbestimmend	7
EU-MOE: Haushaltskonsum ersetzt EU-geförderte Investitionen.....	8
EU-MOE: Investitionen ohne EU Anteil steigen vermutlich stark	8
Westbalkan: Differenzierte Wachstumsquellen	9
GUS und Ukraine: Talsohle erreicht	10
Österreich: MOSOEL-Erholung hilft.....	11
Wettbewerbsfähigkeit: MOSOEL wenig Gefahr für Österreich	11
Österreichs Exporte: MOSOEL fast so wichtig wie Deutschland.....	12
Österreichs Direktinvestitionen: MOSOEL-Anteil rückgängig.....	13
Greenfield Investitionen in MOSOEL: Österreich zurückhaltend.....	14
Österreichs Direktinvestitionseinkommen: Zeit der Ernte	15
Österreichische Banken: Auslandsengagement zurückgefahren	16
Dienstleistungshandel Österreichs: Unternehmensbezogene Exporte und Importe von Transport in/aus MOSOEL	17
Touristen in Österreich: Gäste aus MOSOEL ersetzen Deutsche.....	18
Österreichische Ost-Regionen: Oft ärmer, teils dynamischer	19
Asyl in Österreich: Nur wenige aus MOSOEL (Russland, Kosovo).....	21
Migranten in Österreich: Zuwächse aus Deutschland und EU-MOE.....	22
Österreichs Einkommensströme: Deutschland bestimmend.....	22
Arbeitslose in Österreich: Vermehrt aus den EU-MOE.....	23
Schlussfolgerungen: Österreich profitiert weiterhin vom Integrationsprozess – Hauptwachstumshemmer EU-Fiskalregeln.....	24

Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1 / Kennzahlen 2015 und wiiw-Prognose 2016-2018.....	5
Tabelle 2 / Reales BIP-Wachstum – Prognose und Revisionen	6
Abbildung 1 / Schätzungen des konjunkturbereinigten Haushaltssaldo 2016, in % des BIP.....	2
Abbildung 2 / Wirtschaftliche Beziehungen der MOSOEL und Österreichs mit dem Vereinigten Königreich.....	4
Abbildung 3 / Güterimport (nominell, auf Eurobasis)	7
Abbildung 4 / BIP-Wachstum 2015 und 2016 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; EU-MOE.....	8
Abbildung 5 / Schätzungen des Wachstums der Bruttoanlageinvestitionen für 2016.....	9
Abbildung 6 / BIP-Wachstum 2015 und 2016 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; Westbalkan, Türkei, Ukraine und GUS-3.....	10
Abbildung 7 / Potentieller Exportbeitrag zu Österreichs BIP-Wachstum, in %.....	11
Abbildung 8 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, 2011-2015 im Vergleich zu 2006-2015	12
Abbildung 9 / Österreichs Warenhandel	13
Abbildung 10 / Österreichs Direktinvestitionsbestände im Ausland	14
Abbildung 11 / Anzahl der Greenfield-Projekte in MOSOEL und Österreich 2014 und 2015	14
Abbildung 12 / Anzahl der Greenfield-Projekte in MOSOEL 2014 und 2015 mit Österreich als Investor	15
Abbildung 13 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland.....	16
Abbildung 14 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite	17
Abbildung 15 / Österreichs Dienstleistungshandel.....	18
Abbildung 16 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland, 2015	19
Abbildung 17 / BIP pro Kopf zu KKP 2013 in Relation zu Österreich	20
Abbildung 18 / Zehnjähriges BIP-Durchschnittswachstum, 2004-2013 in %	20
Abbildung 19 / Asylwerber und positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit in Österreich, 2015.....	21
Abbildung 20 / Bevölkerung und Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit, 2015.....	22
Abbildung 21 / Einnahmen und Ausgaben von Arbeitnehmerentgelten und Gastarbeiterüberweisungen laut Zahlungsbilanz, 2015	23
Abbildung 22 / Registrierte Arbeitslose und Arbeitslosenquote nach Nationalität	24

STATISTISCHER ANHANG

Tabelle I/1 / Warenexporte	29
Tabelle I/2 / Warenimporte	30
Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt	31
Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt	32
Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport	33
Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport	34
Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr	35
Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr	36
Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	37
Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	38
Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland.....	39
Tabelle III/1.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen – Ankünfte	39
Tabelle III/2.1 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	40
Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen – Übernachtungen.....	40
Tabelle IV/1 / Handelsgewichtete BIP-Beiträge der Hauptexportpartner.....	41
Tabelle V/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland.....	42
Tabelle V/2 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland.....	43
Tabelle VI/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite.....	44
Tabelle VII/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	45
Tabelle VII/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	45
Tabelle VII/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	45
Tabelle VII/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner	46
Tabelle VII/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner	46
Tabelle VII/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	46
Tabelle VII/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	47
Tabelle VII/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	47
Tabelle VII/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	47
Tabelle VII/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	48
Tabelle VII/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	48
Tabelle VII/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	48
Tabelle VII/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner	49
Tabelle VII/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner.....	49
Tabelle VII/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	49
Tabelle VII/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner	50
Tabelle VII/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner	50
Tabelle VII/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	50
Tabelle VII/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner.....	51
Tabelle VII/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	51

Tabelle VII/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	51
Tabelle VII/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	52
Tabelle VII/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	52
Tabelle VII/8.3 /Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	52
Tabelle VII/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	53
Tabelle VII/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner	53
Tabelle VII/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	53
Tabelle VII/10.1 / Mazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	54
Tabelle VII/10.2 / Mazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	54
Tabelle VII/10.3 / Mazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	54
Tabelle VII/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner	55
Tabelle VII/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner	55
Tabelle VII/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	55
Tabelle VII/12.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	56
Tabelle VII/12.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner.....	56
Tabelle VII/12.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	56
Tabelle VII/13.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	57
Tabelle VII/13.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	57
Tabelle VII/13.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	57
Tabelle VII/14.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner.....	58
Tabelle VII/14.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	58
Tabelle VII/14.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	58
Tabelle VII/15.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	59
Tabelle VII/15.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	59
Tabelle VII/15.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	59
Tabelle VII/16.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	60
Tabelle VII/16.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	60
Tabelle VII/16.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	60
Tabelle VII/17.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	61
Tabelle VII/17.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	61
Tabelle VII/17.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	61
Tabelle VII/18.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner.....	62
Tabelle VII/18.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner	62
Tabelle VII/18.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	62
Tabelle VII/19.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	63
Tabelle VII/19.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	63
Tabelle VII/19.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	63
Tabelle VII/20.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner	64
Tabelle VII/20.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner	64
Tabelle VII/20.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	64
Tabelle VII/21.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner	65
Tabelle VII/21.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner	65
Tabelle VII/21.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	65
Tabelle VII/22.1 / Weißrussland: Die wichtigsten Export-Handelspartner.....	66
Tabelle VII/22.2 / Weißrussland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	66
Tabelle VII/22.3 / Weissrussland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	66

Tabelle VIII/ 1.1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit.....	67
Tabelle VIII/ 1.2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit	68
Tabelle IX/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität	69
Tabelle IX/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität	70
Tabelle IX/ 2.1 / Registrierte Arbeitslose nach Nationalität.....	71
Tabelle IX/ 2.2 / Registrierte Arbeitslosenquote nach Nationalität.....	72
Tabelle X/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern.....	73
Tabelle X/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern	73
Tabelle X/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern.....	74
Tabelle X/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern	74
Tabelle X/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern	75
Tabelle X/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländer.....	75
Tabelle X/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern.....	76
Tabelle X/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern	76
Tabelle XI/1.1 / Studierende in Österreich.....	77
Tabelle XI/1.2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich.....	78
Tabelle XII/1 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit	79
Tabelle XII/2 / Positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit	80

ABKÜRZUNGEN

Ländergruppen

EU-28

Belgien
Bulgarien
Dänemark
Deutschland
Estland
Finnland
Frankreich
Griechenland
Irland
Italien
Kroatien
Lettland
Litauen
Luxemburg
Malta
Niederlande
Österreich
Polen
Portugal
Rumänien
Schweden
Slowakei
Slowenien
Spanien
Tschechische Republik
Ungarn
Vereinigtes Königreich
Zypern

MOSOEL

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Bulgarien
Estland
Kasachstan
Kosovo
Kroatien
Lettland
Litauen
Mazedonien
Montenegro
Polen
Rumänien
Russland
Serbien
Slowakei
Slowenien
Tschechische Republik
Türkei
Ukraine
Ungarn
Weißrussland

EU-MOE-11

Bulgarien
Estland
Kroatien
Lettland
Litauen
Polen
Rumänien
Slowakei
Slowenien
Tschechische Republik
Ungarn

EU-MOE-5

Polen
Slowakei
Slowenien
Tschechische Republik
Ungarn

Westbalkan

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Kosovo
Mazedonien
Montenegro
Serbien

GUS-3

Kasachstan
Russland
Weißrussland

Länderabkürzungen

AL	Albanien	AE	Vereinigte Arabische Emirate
BA	Bosnien und Herzegowina	AT	Österreich
BG	Bulgarien	AU	Australien
BY	Weißrussland	BE	Belgien
CZ	Tschechische Republik	CH	Schweiz
EE	Estland	CN	China
HR	Kroatien	DE	Deutschland
HU	Ungarn	DK	Dänemark
KZ	Kasachstan	ES	Spanien
LT	Litauen	FR	Frankreich
LV	Lettland	IT	Italien
ME	Montenegro	LI	Liechtenstein
MK	Mazedonien	LU	Luxemburg
PL	Polen	NL	Niederlande
RO	Rumänien	NO	Norwegen
RS	Serbien	UK	Vereinigtes Königreich
RU	Russland	US	Vereinigte Staaten von Amerika
SI	Slowenien	ZA	Südafrika
SK	Slowakei		
TR	Türkei		
UA	Ukraine		
XK	Kosovo		

AMECO	Annual macro-economic database of the European Commission's Directorate General for Economic and Financial Affairs (DG ECFIN)
BALI	Online-Datenbankabfragesystem von Arbeitsmarktinformationen des österreichischen Sozialministeriums
BIP	Brutto-Inlandsprodukt
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BPM5	Balance of Payments Manual Fifth Edition
BPM6	Balance of Payments Manual Sixth Edition
cif	cost insurance freight
COMEXT	Intra- und Extra-EU-Handelsdatenbank
EU	Europäische Union
EU-MOE	Europäische Union – Mittel- und Osteuropa
EUR	Euro
fob	free on board
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IWF	Internationaler Währungsfonds
KKP	Kaufkraftparität
MOSOEL	Mittel-, ost- und südosteuropäische Länder
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
RBI	Raiffeisenbank International
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
USD	US-Dollar
WB	Westbalkan
WEO	World Economic Outlook (IWF)
WIOD	World Input-Output Database
Tsd.	Tausend
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden

Bescheidener Aufschwung im Osten – Bremsklotz EU-Fiskalregeln

INTERNATIONALES UMFELD: TRÄGE ERHOLUNG IM EURO-RAUM

Die wirtschaftliche Erholung des Euro-Raumes fällt bescheidener aus als noch Anfang des Jahres erwartet. Die Europäische Kommission geht in ihrer Frühjahrsprognose für die Eurozone in den kommenden Jahren von einem ähnlichen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) aus wie 2015, also um die 1,7% (für Österreich werden ähnliche Werte erwartet). Die Dynamik der letzten Jahre hat aus mehreren Gründen an Schwung verloren. So hat sich der freie Fall des Ölpreises nicht nur verlangsamt, sondern seit dem Frühjahr sogar gedreht. Über das erste Halbjahr 2016 hinweg ist der Wert für ein Fass der Erdölmarke Brent von rund 30 USD auf etwa 50 USD angestiegen. Weiters hat der Euro nach zwei Jahren des Nachgebens gegenüber dem Dollar von Anfang Jänner bis Anfang Juni 2016 um fast 6% aufgewertet und damit Exporte aus dem Euroraum verteuert. Auch die durch die Versorgung der vielen Asylwerber verursachten öffentlichen Mehrausgaben werden die westeuropäische Wirtschaft in geringerem Maße unterstützen. Seit dem Höchstwert von über 170.000 Asylwerbern in der EU im Oktober 2015 haben sich die monatlichen Zahlen bis April 2016 mehr als halbiert.

Darüber hinaus ist die fortgesetzte lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) eine wichtige Unterstützung für die Eurozone. Mitte März 2016 kam es zu einer weiteren Runde von Zinssenkungen. Der Leitzins für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte ist nun tatsächlich bei Null angelangt. Im Juni wurden mehrere unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen ergriffen. Die EZB hat neue Ankäufe im Rahmen eines Programms zum Erwerb von Wertpapieren des Unternehmenssektors (CSPP) sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO) mit Kreditinstituten getätigt. Obwohl seit Ausbruch der globalen Finanzkrise die weitgefaste Geldmenge M3 der Eurozone um fast ein Drittel ausgeweitet wurde, ist es der EZB nicht gelungen, die Wirtschaft nachhaltig anzukurbeln und die Inflation zuletzt aus dem negativen Bereich herauszubringen, geschweige denn das 2%-Inflationsziel dauerhaft zu erreichen.

EU: FISKALREGELN ALS GRÖSSTER BREMSKLOTZ

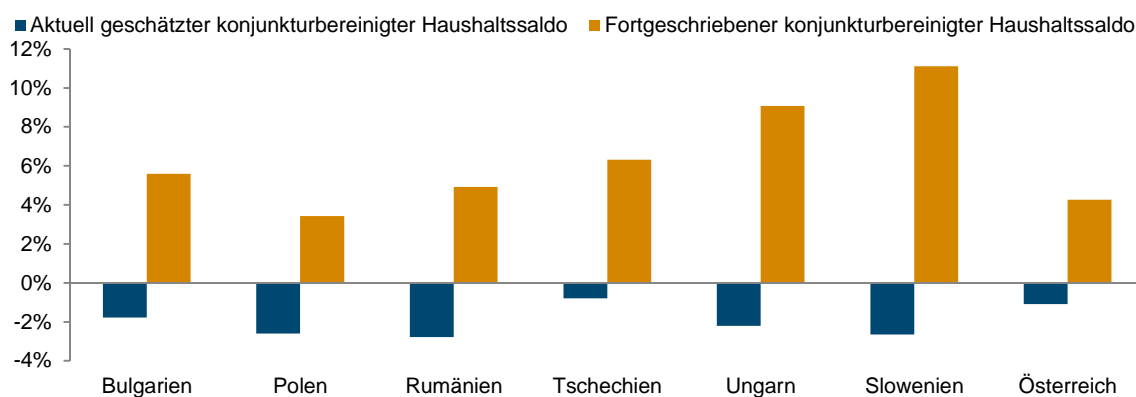
Es ist unter Ökonomen inzwischen weitgehend anerkannt, dass es zur Ankurbelung der Wirtschaft insbesondere einer stärkeren Ausweitung öffentlicher Investitionen bedürfte. So hat nicht zuletzt auch die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) Anfang des Jahres moniert, dass es kollektive Maßnahmen brauche, um die Nachfrage zu stärken; die Geldpolitik alleine funktioniere nicht. Erst kürzlich haben Top-Ökonomen des Internationalen Währungsfonds (IWF) festgehalten¹, dass das neo-liberale Mantra der Reduzierung des Staates durch selbst auferlegte

¹ J.D. Ostry, P. Loungani und D. Furceri (2016), "Neoliberalism: Oversold?", *Finance & Development*, Bd. 53, Nr. 2, S. 38-41.

Haushaltskonsolidierung, wie beispielsweise im Rahmen der Europäischen Verträge festgeschrieben, widersinnig ist.

So hätte es die Europäische Kommission selbst in der Hand, beispielsweise die Berechnung der strukturellen Budgetdefizite endlich der Realität sowie der allgemeinen ökonomischen Einsicht anzupassen und damit den EU-Mitgliedsländern Spielräume für notwendige öffentliche Investitionen zu verschaffen. Gegenwärtig verwendet die Kommission ein Modell, das auf statistische Filterverfahren zurückgreift (mit welchen grob gesprochen Output-Schwankungen geglättet werden), um in regelmäßigen Abständen die Produktionslücken der einzelnen Volkswirtschaften zu schätzen, die für die Berechnung des konjunkturbereinigten Haushaltssaldos ausschlaggebend sind. Eine ständige Anpassung der Produktionslückenschätzung an die aktuellen Outputzahlen steht aber im krassen Widerspruch zum theoretischen Sinn einer solchen Berechnung. Im März dieses Jahres sandten sogar acht Eurogruppen-Finanzminister einen Brief an die Kommission, in dem sie ein Überdenken der verwendeten Berechnungsmethode verlangen².

Abbildung 1 / Schätzungen des konjunkturbereinigten Haushaltssaldo 2016, in % des BIP



Anmerkung: Der aktuell berechnete konjunkturbereinigte Haushaltssaldo verwendet kontinuierlich angepasste Schätzungen der Produktionslücke. Der Fortgeschriebene basiert auf der Annahme, dass der Potenzial-Output des jeweiligen Landes aus der Zeit unmittelbar vor der Finanzkrise (Herbst 2007) im Zeitraum 2010-2016 mit der konstanten jährlichen Durchschnittswachstums-Rate aus den Jahren 2000-2009 weitergewachsen ist.

Quellen: AMECO (Herbst 2007, Frühling 2016), wiiw-Berechnungen.

In diesem Zusammenhang ist es anschaulich, die aktuellen Schätzungen der konjunkturbereinigten Haushaltssalden mit jenen Schätzungen zu vergleichen, die anhand des aus der Vorkrisenzeit fortgeschriebenen Potenzial-Outputs berechnet worden sind (Abbildung 1). Anstelle der aktuell durch die Kommission konstatierten Defizite können für die mittels Extrapolation berechneten Zahlen für die meisten Länder (für welche die Datenverfügbarkeit eine Berechnung zuließ) massive konjunkturbereinigte Haushaltsüberschüsse festgestellt werden. Unter den Gegebenheiten schwachen Wirtschaftswachstums und hoher Arbeitslosigkeit liefert die Berechnungsmethode der Kommission prozyklische Abwärtsrevisionen des Potenzial-Outputs. Dies hat eine Unterschätzung des konjunkturellen Einflusses auf die öffentlichen Haushalte und somit auch eine Überschätzung der konjunkturbereinigten Haushaltsdefizite zur Folge. Anstelle der aktuell berechneten Defizite von um die 2% für die meisten EU-Mitgliedsländer Mittel- und Osteuropas (EU-MOE) würden sich nach der

² <http://estaticos.expansion.com/opinion/documentosWeb/2016/03/31/Cartadeficitestructural.pdf>

alternativen Berechnung Überschüsse von rund 5% ergeben, für die besonders krisengeschüttelten Länder Ungarn und Slowenien um die 10%. Selbst Österreich hätte mit einem Überschuss von über 4% am BIP zu rechnen. Damit ließen sich beispielsweise im Falle Österreichs die geschätzten Gesamtkosten des Brenner-Basistunnels doppelt finanzieren.

Gerade jetzt hätten insbesondere die EU-MOE allen Grund, verstärkt auf öffentliche Investitionen zu setzen. Mit 2015 ging das letzte Auszahlungsjahr des mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) der EU für die Periode 2007-2013 zu Ende. Gleichzeitig brauchen die Projekte, die im Zeitraum 2014-2020 kofinanziert werden, noch Anlaufzeit, bis konkrete Auszahlungen erfolgen können. Für 2016 und vermutlich auch noch die kommenden Jahre ergibt sich somit für die EU-Transfers an die EU-MOE eine Auszahlungslücke, die zu weniger Investitionen führen wird. Dies zeigt sich bereits in den Zahlen der Bruttoanlageinvestitionen für das erste Quartal 2016. Die saison- und kalenderbereinigten Wachstumsraten im Vergleich zur selben Periode im Vorjahr zeigen für die meisten EU-MOE einen herben Rückgang an Investitionen von über 6% an. Damit stehen sie am untersten Ende der Verteilung dieser Statistik innerhalb der EU. Nur Rumänien und Kroatien weisen ein nennenswertes Investitionswachstum von rund 10% bzw. 4% auf (wobei im letzteren Fall zu erwähnen ist, dass aufgrund des EU-Beitritts im Juli 2013 die Auszahlungsperiode des MFR um das Jahr 2016 erweitert wurde). Österreich liegt im ersten Quartal mit einem Investitionswachstum von mehr als 2% ebenso deutlich über dem EU-Schnitt.

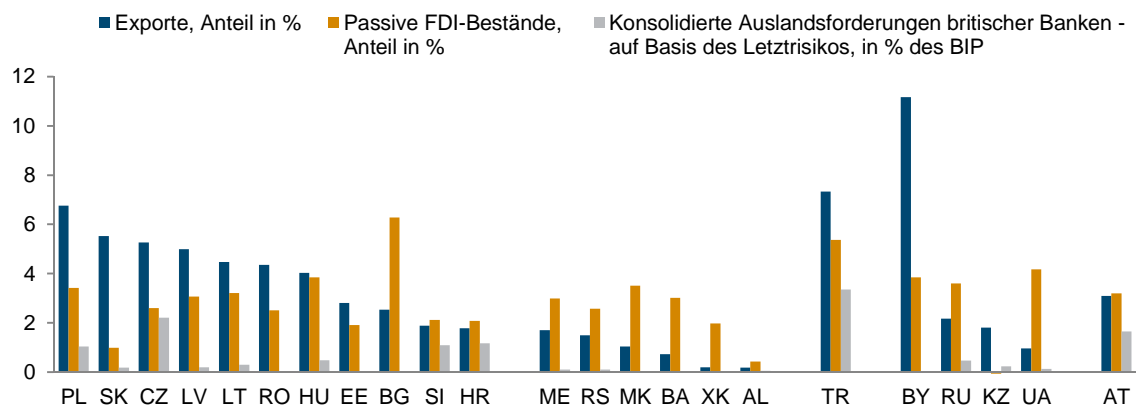
Rumänien führt unter den EU-MOE auch beim BIP-Wachstum im ersten Quartal 2016 mit über 4%. Grund dafür ist ein Konsumboom im Zuge einer Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes um 4 Prozentpunkte Anfang des Jahres, sowie einer Erhöhung der Löhne im öffentlichen Dienst und einer Anhebung des Mindestlohns um 19%. Insgesamt liegen die EU-MOE mit rund 2,5% im EU-weiten Spitzenfeld, was das Wachstum im ersten Quartal anbelangt. Nur Ungarn liegt mit 0,4% abgeschlagen (am vorletzten Platz noch vor Griechenland mit -1,4%) zurück. Hier war das Konsumwachstum nicht stark genug, um den Investitionseinbruch abzufangen. Im Schnitt der EU-MOE ist aber das BIP-Wachstum des ersten Quartals 2016 weitgehend mit jenem des ersten Quartals 2015 vergleichbar. Der Wachstumsmotor damals waren die EU-kofinanzierten Investitionen, heute ist es die heimische Nachfrage. Beim BIP-Wachstum liegt Österreich mit 1,3% im ersten Quartal zwar unter dem EU-Schnitt, was aber eine wesentliche Verbesserung zur Situation vor einem Jahr darstellt.

EU: ABWÄRTSRISIKEN, VOR ALLEM FEHLENDE KOOPERATION, BREXIT

Insgesamt scheint sich also in der EU der zarte Aufschwung aus dem letzten Jahr auch 2016 fortzusetzen. Dabei sind einige Abwärtsrisiken zu beachten. Insbesondere die Wachstumsabschwächung und die damit einhergehende wirtschaftliche Neuausrichtung in China bergen schwer abschätzbare Gefahren. Trotz einer gewissen Stabilisierung der internationalen Finanz- und Rohstoffmärkte gehen auch von diesen noch große Unsicherheiten aus. Die geopolitischen Spannungen in Nahost stellen ebenso ein Risiko dar. Auch die Ungewissheit bezüglich der Folgen der britischen EU-Abstimmung ist beträchtlich. Vor allem aber die anhaltende Unfähigkeit der europäischen Nationalstaaten auf der Ebene der EU und der Eurogruppe, zu vernünftigen Lösungen (insbesondere bei der Koordinierung expansiver Fiskalpolitik) zu kommen, die geeignet sind, das Vertrauen der Wirtschaftsakteure nachhaltig zu stärken, ist eine große Last für den Aufschwung. Unter den wenigen Aufwärtsrisiken besteht die Hoffnung, dass die gefallen Rohstoffpreise und die unterstützende Geldpolitik der EZB doch noch einen positiveren Beitrag zum Aufschwung leisten können als erwartet.

Im Hinblick auf das britische EU-Austrittsreferendum lässt sich sagen, dass die schiere Tatsache, dass ein solches Referendum abgehalten wurde, bereits zu einem großen Schaden für ganz Europa geführt hat. Insbesondere das Vertrauen in die kooperative Lösungskompetenz der EU ist nachhaltig beschädigt; darüber hinaus ist mit einer Reihe weiterer, ähnlicher Referenda in anderen Mitgliedstaaten zu rechnen. Die Wiederauferstehung des Nationalismus kann auch als Reaktion auf die ungenügende Bewältigung der globalen Finanzkrise und deren soziale Folgen in der EU angesehen werden.

Abbildung 2 / Wirtschaftliche Beziehungen der MOSOEL und Österreichs mit dem Vereinigten Königreich



Anmerkung: 2015 oder letztes verfügbares Jahr.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat, OeNB, BIZ.

Für einige Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas (MOSOEL) könnten sich dazu auch noch weitere ökonomische Folgen rund um das Ausscheiden des im Vereinigten Königreichs (UK) gesellen. Vor allem in Polen (790 Tsd.), Rumänien (170 Tsd.), Litauen (137 Tsd.) und Lettland (102 Tsd.) geborene Bewohner des UK (UK-Statistik aus 2014) müssen sich um ihren Verbleib im Land Sorgen machen. Gleiches gilt für die insgesamt rund 260 Tsd. Ungarn, Slowaken, Bulgaren und Tschechen. Nennenswerte Handelsbeziehungen der MOSOEL mit dem UK existieren 2015 speziell im Falle Weißrusslands, der Türkei und Polens, aber auch im Falle der Slowakei, Tschechiens und Lettlands, welche zuletzt alle einen Anteil von über 5% ihrer Güterexporte in das UK aufweisen (Abbildung 2). Im herausragenden Falle Weißrusslands (11%) scheint es sich größtenteils um den Verkauf von Erdölprodukten zu handeln. Bei den Bestandsanteilen britischer Direktinvestitionen (FDI) in der Region führen Bulgarien und die Türkei mit jeweils über 5%. Ein größeres Finanzengagement haben britische Banken wie zum Beispiel HSBC und RBS nur in der Türkei, mit über 3% der konsolidierten Auslandsforderungen. Österreichs Verflechtungen mit dem UK sind vergleichsweise durchschnittlich. Rund 3% der österreichischen Exporte gehen in das UK, und von dort stammen 3,2% der FDI-Bestände in Österreich. Mit fast 2% der konsolidierten Auslandsforderungen des britischen Bankensektors ist Österreich ein etwa ähnlich wichtiges Ziel von UK-Finanzaktivitäten wie Tschechien. Von einem EU-Austritt des UK wären demnach einige Länder der Region (z.B. Polen, Slowakei, Tschechien, Lettland) direkt betroffen, vermutlich jedoch nur in geringem Ausmaß. Außerdem würden Austrittsverhandlungen zwei Jahre dauern, und mit weiteren Übergangsfristen sind die zu erwartenden Konjunkturimpulse relativ unklar. Die indirekten Folgen des BREXIT-Entscheids auf die EU und die globalen Finanzmärkte könnten aber beträchtlich sein.

Tabelle 1 / Kennzahlen 2015 und wiiw-Prognose 2016-2018

	Bruttoinlandsprodukt				Bruttoanlageinvestitionen				Verbraucherpreise				Arbeitslosenquote				Leistungsbilanz			
	Reale Veränderung gegen Vorjahr in %				Reale Veränderung gegen Vorjahr in %				Veränderung gegen Vorjahr in %				in %, Jahresdurchschnitt, LFS				in % des BIP			
	2015	Prognose			2015	Prognose			2015	Prognose			2015	Prognose			2015	Prognose		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018		
EU-MOE																				
Bulgarien	3,0	2,9	3,0	3,1	2,5	1,0	3,0	5,0	-1,1	0,0	0,5	1,0	9,2	8,5	8,0	7,5	1,4	1,5	1,3	0,8
Kroatien	1,6	2,0	2,2	2,3	1,5	3,5	4,0	5,0	-0,3	-0,5	1,0	1,0	16,3	16,0	15,5	15,0	5,2	3,4	2,2	1,9
Tschechische Republik	4,2	2,4	2,6	2,6	7,2	1,5	3,5	4,3	0,3	0,7	1,7	1,9	5,1	5,0	4,5	4,5	0,9	1,2	1,0	0,8
Estland	1,1	2,0	2,3	2,4	-4,4	2,5	4,5	5,0	0,1	0,3	1,5	2,5	6,2	6,4	6,6	6,5	1,9	0,0	-1,5	-2,5
Ungarn	2,9	2,0	2,5	2,9	1,9	-6,0	3,0	6,0	0,1	0,6	2,0	3,0	6,8	6,5	6,3	6,1	4,4	4,3	4,1	4,0
Lettland	2,7	2,5	3,0	3,3	2,7	0,5	4,0	4,0	0,2	0,0	1,5	2,2	9,9	9,8	9,4	9,0	-1,2	-2,0	-2,5	-3,0
Litauen	1,6	2,8	3,1	3,4	10,3	1,0	6,0	7,0	-0,7	0,7	2,1	2,3	9,1	8,5	8,0	7,5	-1,7	-2,2	-2,6	-2,8
Polen	3,6	3,3	3,3	3,4	6,1	1,8	4,5	7,0	-0,7	-0,5	1,3	1,8	7,5	6,6	6,3	6,2	-0,2	-0,3	-0,5	-0,8
Rumänien	3,8	4,0	3,2	3,5	8,9	6,0	5,0	5,0	-0,4	-1,0	2,0	2,5	6,8	6,5	6,3	6,0	-1,1	-2,5	-2,5	-3,0
Slowakei	3,6	3,0	3,2	3,3	13,9	-1,0	6,5	4,0	-0,3	-0,1	1,2	1,8	11,5	10,0	9,5	9,0	-1,3	-1,6	-2,0	-2,0
Slowenien	2,9	2,0	2,3	2,8	0,5	-5,0	3,0	4,0	-0,8	-0,5	1,0	1,0	9,0	8,5	8,0	7,5	7,3	7,0	6,0	5,0
EU-MOE ¹⁾²⁾	3,4	3,0	3,0	3,2	6,3	1,4	4,3	5,6	-0,4	-0,2	1,5	2,0	7,8	7,2	6,9	6,7	0,7	0,3	0,0	-0,3
EA-19	1,7	1,6	1,8	.	2,9	2,9	3,8	.	0,0	0,2	1,4	.	10,9	10,3	9,9	.	3,6	3,7	3,6	.
EU-28	2,0	1,8	1,9	.	3,4	3,0	3,8	.	0,0	0,3	1,5	.	9,4	8,9	8,5	.	2,0	2,2	2,1	.
Westbalkan																				
Albanien	2,6	2,9	3,3	3,3	11,3	10,0	8,0	7,0	1,9	0,9	1,5	2,0	17,1	17,0	16,8	16,7	-11,2	-11,0	-10,0	-10,0
Bosnien und Herzegowina	3,2	2,9	2,9	3,0	4,0	5,0	4,0	5,0	-1,0	1,0	2,0	2,0	27,7	27,2	26,1	25,0	-5,6	-8,0	-8,0	-7,0
Kosovo	4,0	3,3	4,2	4,0	10,0	4,0	5,0	4,0	-0,5	0,1	1,0	2,0	34,0	33,0	33,0	32,0	-9,1	-10,0	-10,0	-11,0
Mazedonien	3,7	3,4	3,1	3,1	4,0	4,0	4,0	4,0	-0,3	1,0	2,0	2,0	26,1	27,0	26,0	25,0	-1,4	-2,0	-4,0	-4,0
Montenegro	3,2	3,1	3,3	3,5	10,5	5,0	4,0	4,0	1,4	2,0	2,0	2,0	17,6	17,5	17,0	16,5	-13,4	-14,6	-14,6	-14,0
Serbien	0,7	1,9	2,3	2,5	8,3	5,0	5,0	4,0	1,9	2,0	3,0	3,0	17,7	17,0	17,0	16,0	-4,8	-6,0	-6,0	-6,0
WB ¹⁾²⁾	2,2	2,6	2,8	2,9	7,6	5,7	5,2	4,7	0,9	1,4	2,3	2,4	21,4	21,0	20,7	19,8	-6,2	-7,5	-7,2	-7,2
Türkei	4,0	4,1	3,7	3,5	3,6	2,0	1,0	1,0	7,7	7,8	7,3	6,8	10,3	10,2	10,1	10,0	-4,5	-4,7	-4,9	-5,0
Weißrussland ³⁾	-3,9	-2,0	0,5	1,4	-15,9	-8,5	-1,5	1,5	13,5	12,0	11,0	10,0	1,0	2,0	2,5	2,5	-3,9	-1,8	-1,3	-1,0
Kasachstan	1,2	0,4	2,0	3,0	4,1	2,0	4,0	5,0	6,6	13,0	7,0	6,0	5,0	5,2	5,0	5,0	-3,2	-3,1	-1,6	-1,5
Russland ⁴⁾	-3,7	-0,8	0,8	1,8	-7,6	-5,0	1,0	3,0	15,5	10,0	6,0	6,0	5,6	5,3	5,3	5,3	5,2	4,8	4,2	4,9
Ukraine ⁵⁾	-9,9	0,5	1,9	2,4	-9,3	3,0	5,0	7,0	48,7	15,5	9,5	6,0	9,1	10,0	10,0	9,5	-0,2	-2,5	-2,5	-3,5

Bemerkung: LFS: Labour Force Konzept. EU-MOE: Europäische Union – Mittel- und Osteuropa. EA: Eurozone. WB: Westbalkan.

1) wiiw - Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Registrierte Arbeitslosenrate. - 4) Einschließlich Krim. - 5) Ohne Krim und Teile von Donbas.

Quelle: wiiw (Juni 2016); Eurostat. Prognosen: wiiw und Europäische Kommission für EU und Eurozone (Spring Report, Mai 2016).

MOSOEL: MITTELFRISTIGES TRENDWACHSTUM BIS ZU 3%

Die auf der folgenden Analyse aufbauende Prognose für die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen der MOSOEL in der Periode 2016 bis 2018 findet sich in Tabelle 1. Tabelle 2 zeigt Revisionen der BIP-Wachstumsprognose im Vergleich zur Frühjahrsprognose des wiiw. Im ungewichteten Durchschnitt ergibt sich für 2016 für die EU-MOE ein Wachstum von rund zweieinhalb Prozent, für den Westbalkan und die Türkei knapp drei Prozent und für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und die Ukraine ein leichter Rückgang von einem halben Prozent. Für den Durchschnitt der MOSOEL ergibt sich ein erwarteter Anstieg des Wachstums von rund eineinhalb Prozent 2015 auf knapp über zwei Prozent 2016 auf rund drei Prozent 2018. Das erwartete Wachstumsdifferential zum Eurozonen-Durchschnitt beträgt im Prognosezeitraum unter eineinhalb bis einen Prozentpunkt. Trotz geringer Schwankungen bleiben im Schnitt die Prognosen ähnlich zu jenen aus dem Frühjahr. Leichte Aufwärtsrevisionen gab es bei einigen südosteuropäischen Ländern, wo sich zuletzt die Dynamik etwas verbessert hat. Durchgängige Abwärtsrevisionen findet man insbesondere im Baltikum, wo die Auslandsnachfrage und die Investitionen schwächer als erwartet ausfielen.

Tabelle 2 / Reales BIP-Wachstum – Prognose und Revisionen

		Prognose, %			Revisionen, pp		
		2016	2017	2018	2016	2017	2018
EU-MOE	BG	2.9	3.0	3.1	↑ 0.4	↑ 0.5	↑ 0.4
	HR	2.0	2.2	2.3	↑ 0.6	↑ 0.4	↑ 0.3
	CZ	2.4	2.6	2.6	→ 0.0	↑ 0.3	↑ 0.2
	EE	2.0	2.3	2.4	↓ -0.2	↓ -0.1	↓ -0.2
	HU	2.0	2.5	2.9	↓ -0.2	↑ 0.2	→ 0.0
	LV	2.5	3.0	3.3	↓ -0.5	↓ -0.2	↓ -0.2
	LT	2.8	3.1	3.4	↓ -0.2	↓ -0.3	↓ -0.1
	PL	3.3	3.3	3.4	↓ -0.1	↑ 0.1	→ 0.0
	RO	4.0	3.2	3.5	→ 0.0	↑ 0.2	→ 0.0
	SK	3.0	3.2	3.3	→ 0.0	→ 0.0	→ 0.0
SI	2.0	2.3	2.8	→ 0.0	→ 0.0	→ 0.0	
Westbalkan	AL	2.9	3.3	3.3	↓ -0.3	↓ -0.2	↓ -0.3
	BA	2.9	2.9	3.0	→ 0.0	→ 0.0	↓ -0.1
	XK	3.3	4.2	4.0	↓ -0.6	↓ -0.1	→ 0.0
	MK	3.4	3.1	3.1	→ 0.0	→ 0.0	→ 0.0
	ME	3.1	3.3	3.5	↑ 0.3	↑ 0.5	↑ 0.4
	RS	1.9	2.3	2.5	↑ 0.3	↑ 0.6	↑ 0.5
Türkei	TR	4.1	3.7	3.5	↑ 0.9	↑ 0.6	↑ 0.5
GUS-3 +UA	BY	-2.0	0.5	1.4	↑ 0.6	→ 0.0	↓ -0.1
	KZ	0.4	2.0	3.0	↓ -0.6	↓ -0.5	↓ -0.5
	RU	-0.8	0.8	1.8	→ 0.0	→ 0.0	→ 0.0
	UA	0.5	1.9	2.4	↑ 0.5	→ 0.0	↓ -0.1

Anmerkung: Aktuelle Prognose und Revisionen gegenüber der wiiw-Prognose Frühjahr 2016. Farbskala zeigt Variationen von grün = Maximalwert bis zu rot = Minimalwert.

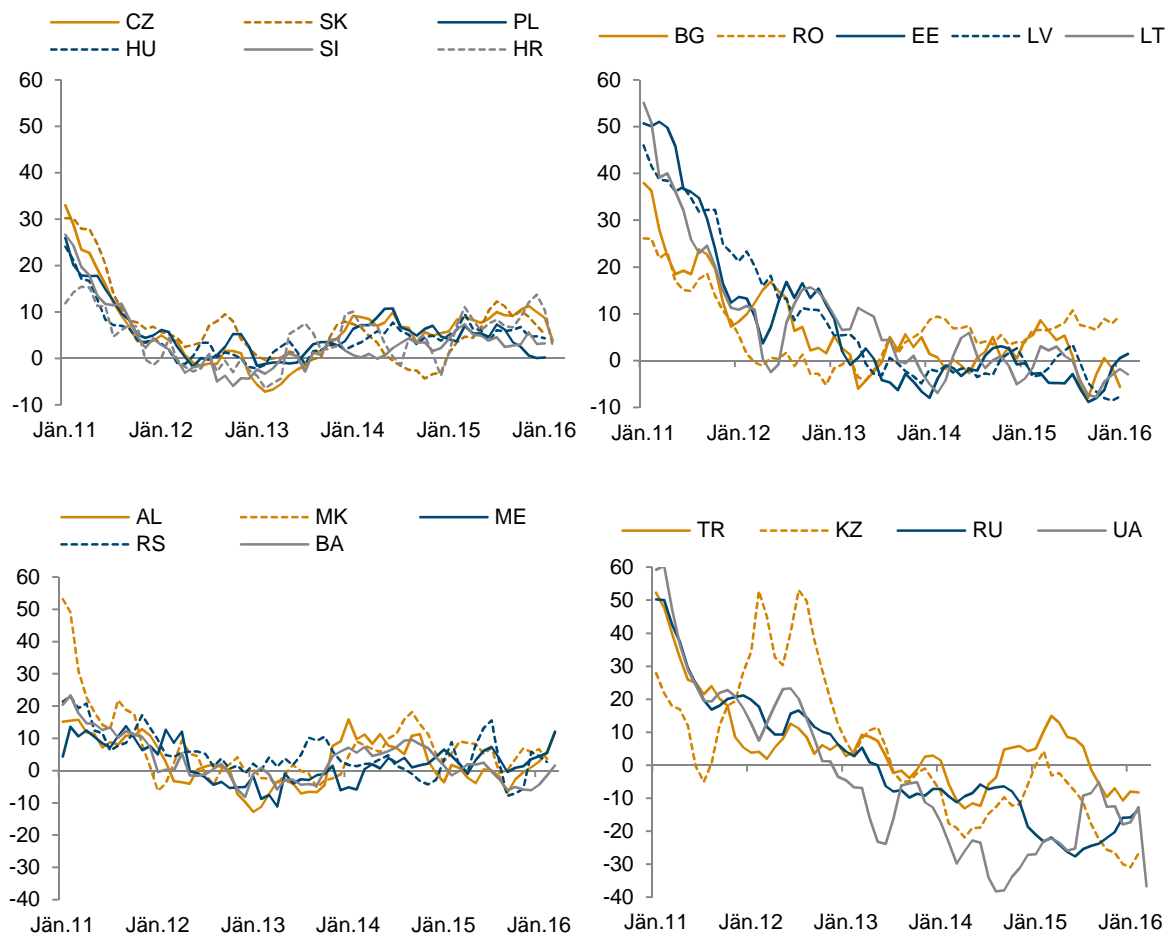
Quelle: wiiw-Prognose.

MOSOEL: HAUSHALTSKONSUM WACHSTUMSBESTIMMEND

Der Haushaltskonsum entwickelt sich zum wachstumsbestimmenden Faktor. Auslöser sind vielerorts das Anheben von Mindestlöhnen und Sozialleistungen, sowie Reallohnsteigerungen infolge von nominellem Lohnwachstum und teils noch immer deflationärer Preisentwicklung. Lohnsteigerungen werden auch von einer meist günstigen Arbeitsmarktlage beeinflusst. Viele Arbeitnehmer in der Region haben auf die globale Finanzkrise mit Auswanderung reagiert. Dementsprechend kommt es bei gleichzeitigem Altern der Bevölkerung und anziehender Konjunktur häufig zu einem Fachkräftemangel. In den GUS-Ländern und der Ukraine ist Gegenteiliges zu erkennen. Dort sinken infolge des Erdölpreisverfalls, der restriktiven Fiskalpolitik und der kriegerischen Auseinandersetzungen die Einkommen der Haushalte, während die Arbeitslosigkeit ansteigt. In beiden Fällen spiegelt sich die Entwicklung des resultierenden Haushaltskonsums in den Importdaten wieder (Abbildung 3). In den Wachstumsländern der Region steigen die Importe, in den Krisenländern verzeichnen diese (auch abwertungsbedingt) zweistellige Rückgangsraten.

Abbildung 3 / Güterimport (nominell, auf Eurobasis)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, gleitender Dreimonatsdurchschnitt

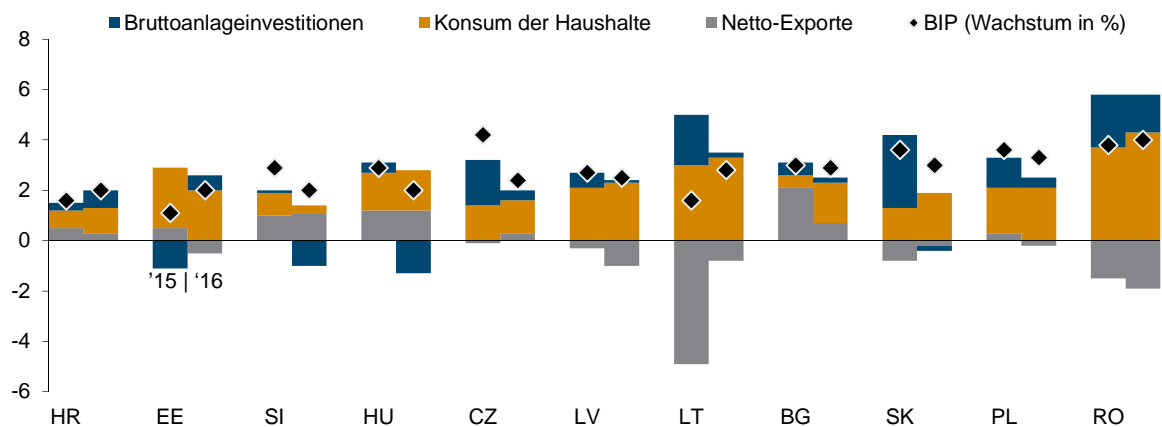


Quelle: wiiw-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

EU-MOE: HAUSHALTSKONSUM ERSETZT EU-GEFÖRDERTE INVESTITIONEN

Mit dem Auslaufen der Auszahlungsperiode des letzten MFR der EU Ende 2015 ist für 2016 mit einer Verlangsamung oder sogar einem Rückgang des Investitionswachstums in den EU-MOE zu rechnen (Abbildung 4), zumal ein großer Anteil sowohl privater als auch öffentlicher Investitionen in den EU-MOE von der EU kofinanziert wird. Diese Rückgänge werden jedoch größtenteils durch steigenden Haushaltskonsum aufgefangen. Dennoch wird das BIP-Wachstum 2016 um wenige Zehntelprozentpunkte unter jenem von 2015 erwartet.

Abbildung 4 / BIP-Wachstum 2015 und 2016 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; EU-MOE



Anmerkung: Reihung nach Wachstumsraten 2016.

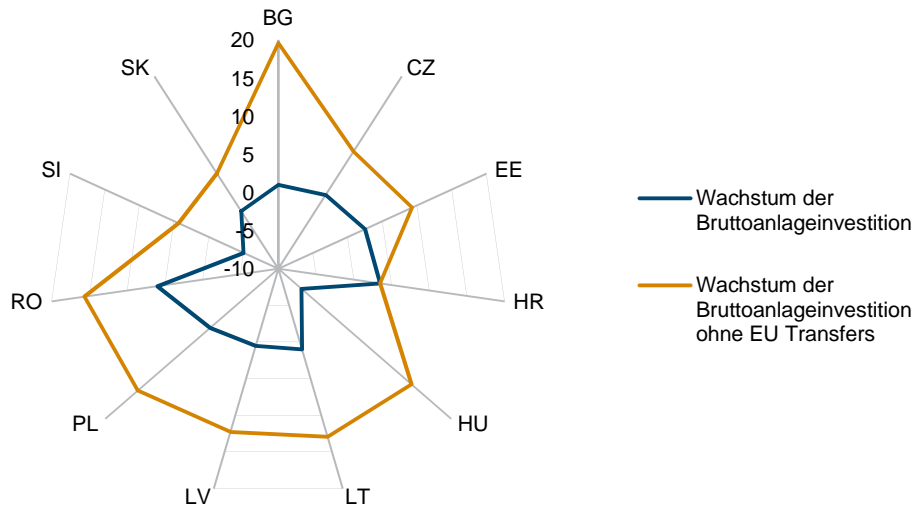
Quellen: 2015 wiiw-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat. Prognose wiiw Juni 2016.

EU-MOE: INVESTITIONEN OHNE EU ANTEIL STEIGEN VERMUTLICH STARK

In einer vereinfachten Rechnung, in welcher die Bruttotransfers der EU mit den Bruttoanlageinvestitionen in ein Verhältnis gesetzt werden, zeigt sich, dass zu Beginn des letzten MFR im Schnitt (von 2007-2009) die EU-Transfers rund 10% der Bruttoanlageinvestitionen in den EU-MOE ausmachten, während sich gegen Ende der Auszahlungsperiode (2012-2014) dieser Prozentsatz fast verdoppelte. Legt man nun die jeweiligen Anteile der späten Periode auf die realen Bruttoanlageinvestitionen des Jahres 2015 (die tatsächlichen EU-Transfer-Zahlen für 2015 fehlen noch) und die Anteile der frühen Periode auf die erwarteten realen Bruttoanlageinvestitionen des Jahres 2016 um, lässt sich das prognostizierte Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen mit einer Schätzung des Wachstums ohne EU-Transfers vergleichen (Abbildung 5). Für die meisten EU-MOE ist der Unterschied beträchtlich. Macht die Prognose für das Investitionswachstum inklusive der EU-Transfers im Schnitt nur etwa 1% aus, so ergibt sich für die Schätzung ohne EU-Transfers eine Wachstumsrate von rund 11%. Besonders starke Unterschiede sind für Bulgarien und Ungarn auszumachen. In beiden Ländern konnte der Anteil der EU-Förderungen an den Investitionen vom Anfang des letzten MFR bis hin zum Ende der Auszahlungsperiode am stärksten gesteigert werden. Unter der Annahme, dass das Auszahlungsverhalten beim aktuellen MFR tatsächlich ähnlich dem vorherigen ist, lassen diese Schätzungen die Vermutung zu, dass das Wachstum in den EU-MOE inzwischen robuster geworden ist

und die Erholung des Euroraumes sowie der verstärkte Konsum der Haushalte zu einer Reihe von Investitionen des Unternehmenssektors geführt haben.

Abbildung 5 / Schätzungen des Wachstums der Bruttoanlageinvestitionen für 2016



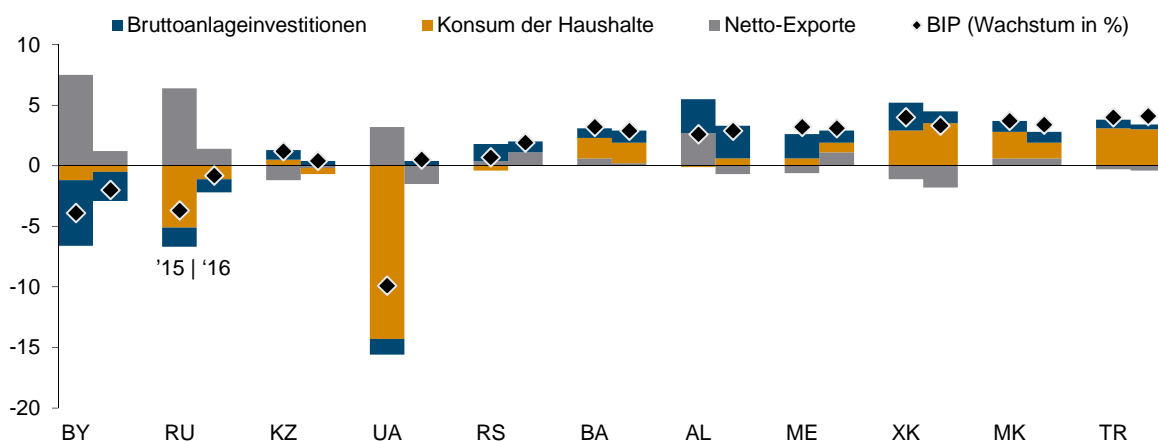
Anmerkung: Prognostiziertes Wachstum der Bruttoanlageninvestitionen mit und ohne Schätzungen der EU Transfer bezogenen Investitionen. Dabei wird für 2015 ein Anteil der EU Transfers an den gesamten Bruttoanlageninvestitionen wie in der späten Auszahlungsphase des letzten MFR (2012-2014) angenommen und für 2016 ein Anteil wie jener der frühen Phase (2007-2009). Aufgrund des späten EU Beitritts Kroatiens wird in diesem Fall für beide Jahre der Schnitt der späten Auszahlungsphase angenommen.

Quellen: EU Kommission. Prognose wiiw Juni 2016. Eigene Berechnungen.

WESTBALKAN: DIFFERENZIERTE WACHSTUMSQUELLEN

Ähnlich wie in den EU-MOE oder der Türkei ist auch in Mazedonien, im Kosovo und in Bosnien und Herzegowina der Konsum der privaten Haushalte der weitaus wichtigste Wachstumstreiber (Abbildung 6). Mitten im politischen Chaos einer „Bunten Revolution“ gegen die derzeitige Regierung steigen in Mazedonien sowohl der Haushaltskonsum als auch der Konsum des öffentlichen Sektors, die Investitionen und die Exporte. Mit 3,4% wird in diesem Land 2016 das höchste Wirtschaftswachstum am Westbalkan erwartet. Ähnlich wie in früheren Jahren ist auch in diesem Jahr der Haushaltskonsum der wichtigste Wachstumsmotor. Steigende Löhne im öffentlichen Sektor sind mit ein Grund. Ebenso ist in Bosnien und Herzegowina der private Konsum die wichtigste Wachstumsquelle. Dazu kommt aber auch eine günstige Entwicklung bei den Investitionen und Exporten. Diese beiden Faktoren sind in Montenegro wachstumsbestimmend, verstärkt von einem wichtigen Autobahnprojekt, welches die Küste mit dem Hinterland und der serbischen Grenze verbinden soll, sowie von einer erwarteten guten Tourismussaison. In Albanien werden es fast ausschließlich die großen Investitionen rund um den Bau der Trans-Adria-Erdgaspipeline sein, die das Wachstum 2016 auf fast 3% treiben werden. Schließlich darf für Serbien ein investitions- und exportbedingter Anstieg des Wachstums auf rund 2% erwartet werden – ein kleiner Erfolg, nach Jahren der Rezession und Stagnation.

Abbildung 6 / BIP-Wachstum 2015 und 2016 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; Westbalkan, Türkei, Ukraine und GUS-3



Anmerkung: Reihung nach Wachstumsraten 2016.

Quellen: 2015 wiiw-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat. Prognose wiiw Juni 2016.

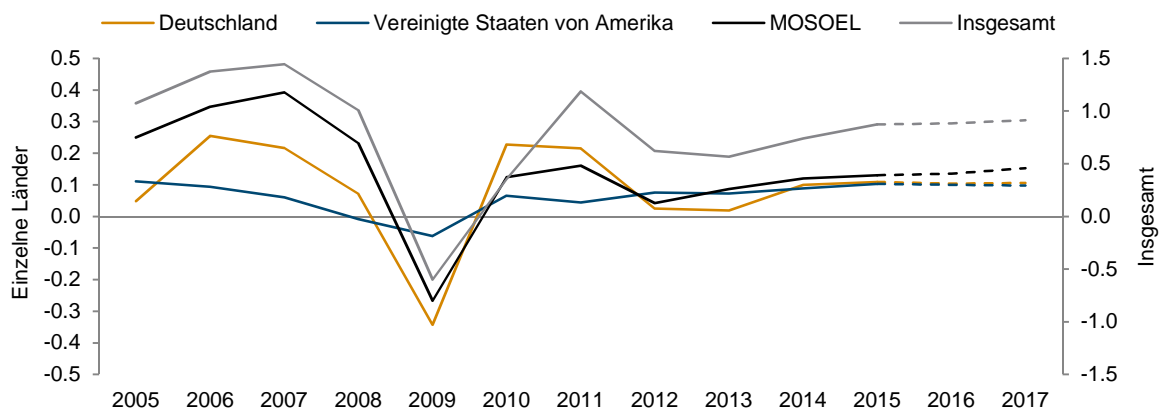
GUS UND UKRAINE: TALSOHLE ERREICHT

In den wichtigsten Ländern der GUS und in der Ukraine konnte der durch Ölpreisverfall, Abwertungen und den Krieg in der Ostukraine ausgelöste Wirtschaftseinbruch bis zur Jahresmitte 2016 eingedämmt werden. Für das Gesamtjahr 2016 kann lediglich mit einer milden Rezession in Weißrussland und Russland sowie Stagnation oder sogar leichtem Wachstum in Kasachstan und der Ukraine gerechnet werden. In Weißrussland muss zwar noch im Gesamtjahr 2016 von einem Schrumpfen der Wirtschaft um 2% ausgegangen werden, aktuelle Monatsdaten zeigen aber bereits einen positiven Trend, insbesondere in der exportorientierten verarbeitenden Industrie. Reale Abwertungen sorgen für steigende Wettbewerbsfähigkeit, und nach einer Stagnationsphase im kommenden Jahr sollte für 2018 der Weg für eine Erholung frei werden. Auch die russische Wirtschaft scheint sich zu stabilisieren, nachdem sie sich an die niedrigen Ölpreise und die Sanktionen im Zuge des Ukraine-Konflikts weitgehend angepasst hat. Ein nachhaltiges, höheres Wachstum hängt aber ursächlich von einer Modernisierung der russischen Ökonomie und nicht zuletzt von der Entwicklung der Rohstoffpreise ab. Ersteres ist aber ohne Investitionen aus dem Ausland eher unwahrscheinlich. Ähnliches gilt auch für die kasachische Volkswirtschaft. In der Ukraine sollte der freie Fall der heimischen Nachfrage dieses Jahr bereits aufgehalten werden. Nach einem weiteren, zehnpromzentigen Einbruch der Wirtschaft im letzten Jahr kann 2016 mit einem bescheidenen Wachstum von etwa einem halben Prozentpunkt gerechnet werden. Unterstützend wirken Investitionen und öffentlicher Konsum, während die Nettoexporte rückläufig sind, zumal nach dem Inkrafttreten des Abkommens zur „vertieften und umfassenden Freihandelszone“ mit der EU am 1. Jänner Russland sein Freihandelsabkommen mit der Ukraine widerrufen und Handelsbarrieren eingeführt hat. Daraufhin sind die ukrainischen Exporte nach Russland in den ersten vier Monaten 2016 um fast 40% eingebrochen und konnten nicht durch Exporte in die EU kompensiert werden.

ÖSTERREICH: MOSOEL-ERHOLUNG HILFT

Die bescheidene, aber anhaltende Erholung in der Eurozone wie auch in den MOSOEL sollte in den kommenden Jahren die österreichische Volkswirtschaft in ihrer Aufwärtsbewegung unterstützen. Das exportgewichtete BIP-Wachstum der MOSOEL ist zurzeit mit einem potentiellen Beitrag von rund einem Zehntelprozentpunkt zum österreichischen BIP-Wachstum in etwa genauso wichtig wie die potentiellen Impulse aus den wichtigsten österreichischen Exportpartnerländern Deutschland und USA (Abbildung 7). Bei österreichischen BIP-Wachstumsraten um die 1% bis 1,5% ist das eine nicht zu vernachlässigende Größe. Aufgrund des positiven Wachstumsdifferentials der MOSOEL im Vergleich zum Euroraum wird der Wachstumsimpuls über die kommenden Jahre auch noch weiter ansteigen. Wesentlicher Hemmschuh für alle europäischen Volkswirtschaften bleiben aber (wie eingangs erwähnt) die fehlende Kooperation und die einengenden Fiskalregeln in der EU, die eine koordinierte fiskalische Expansion verunmöglichen und die lockere Geldpolitik der EZB nicht ausreichend unterstützen.

Abbildung 7 / Potentieller Exportbeitrag zu Österreichs BIP-Wachstum, in %



Anmerkung: Der Indikator gibt das mögliche BIP-Wachstum Österreichs an, das durch die Exportpartnerländer und die daraus entstehende Wertschöpfung generiert wird. Der jeweilige Wachstumsbeitrag der Exporte wird aus dem Wachstum des BIPs in den Partnerländern berechnet, gewichtet mit dem Anteil (nach Wertschöpfungseinheiten) der österreichischen Exporte in diese Länder sowie den Anteilen der Exporte am österreichischen BIP.

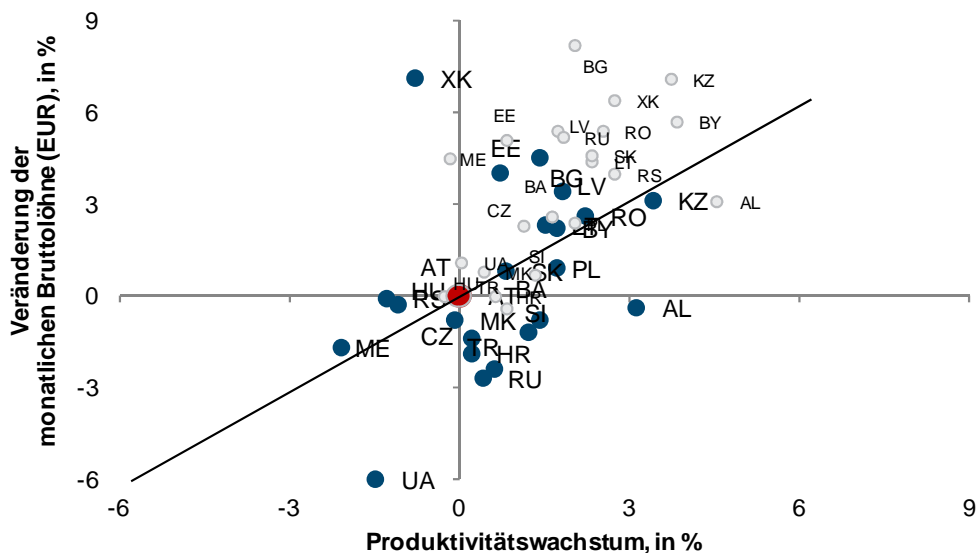
Nähere Details siehe Tabellen IV.

Quellen: IMF-WEO, Eurostat, AMECO, wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT: MOSOEL WENIG GEFAHR FÜR ÖSTERREICH

Kam es in den letzten Jahren in einigen (insbesondere krisenhaften) MOSOEL (wie z.B. Russland, Kroatien und Slowenien) zu niedrigerem Wachstum der Bruttomonatslöhne in Euro und zu höherem Wachstum der Produktivität als in Österreich (Abbildung 8), so kann man in der längerfristigen Betrachtung keine nennenswerte Verschlechterung der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den MOSOEL erkennen. Über den Zeitraum 2006-2015 haben zwar fast alle Länder der Region im Verhältnis zu Österreich deutliche Produktivitätsgewinne verbucht, in der Regel sind allerdings die Löhne weitaus schneller angestiegen (dementsprechend liegt das Gros der grauen Punkte in Abbildung 8 im rechten oberen Quadranten, über der Diagonale). Damit sind in diesen Ländern die Euro-Lohnstückkosten im Vergleich zu Österreich angestiegen.

Abbildung 8 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, 2011-2015 im Vergleich zu 2006-2015



Anmerkung: Blaue Punkte zeigen Durchschnitt 2011-2015, graue Punkte zeigen Durchschnitt 2006-2015.

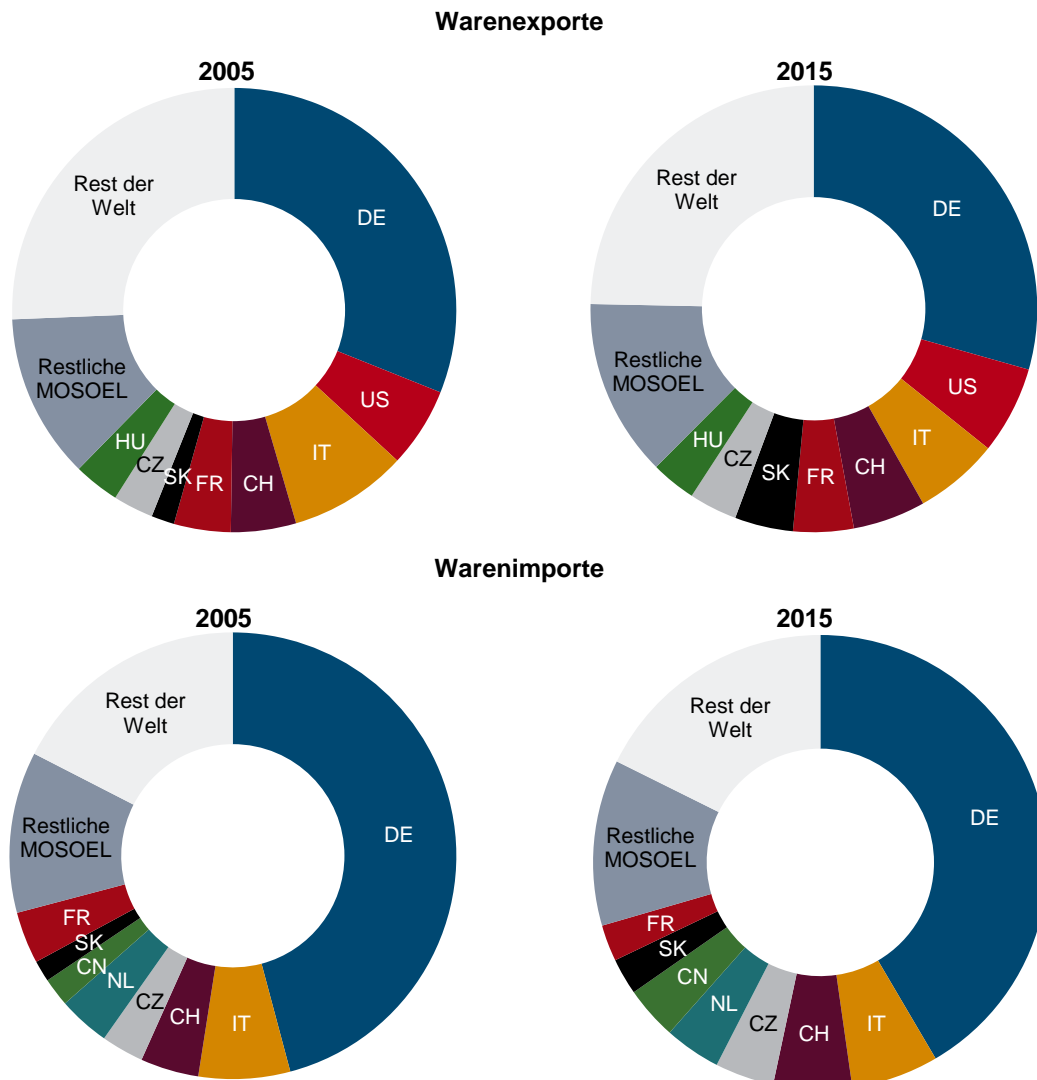
Quelle: wiiw-Datenbanken, AMECO, Eurostat.

ÖSTERREICHS EXPORTE: MOSOEL FAST SO WICHTIG WIE DEUTSCHLAND

2015 gingen über 29% der österreichischen Güterexporte nach Deutschland – ein Wert, der sich in den letzten Jahren nach einem leichten Abwärtstrend stabilisiert hat (Abbildung 9). Auch die Warenexporte Österreichs in die MOSOEL haben sich in den letzten Jahren auf einen Anteil von rund 24% stabilisiert – hier allerdings nach einer steilen Aufwärtsbewegung. Im Jahr 2000 lieferte Österreich noch unter 17% seiner Exporte in die MOSOEL. Der größte Anteil an den Exportausweitungen in die MOSOEL fällt auf die Slowakei und Polen. Dass Österreich mit den MOSOEL einen substantiellen Güterhandelsüberschuss verzeichnet, erkennt man auch am Anteil der MOSOEL an den österreichischen Importen. Diese lagen zuletzt bei unter 19% und sind seit 2012 tendenziell auch noch gefallen. Weiters ist zu beobachten, dass der deutsche Anteil an den Importen Österreichs seit 2005 um einige Prozentpunkte gefallen ist, zuletzt aber relativ stabil bei beachtlichen 41% zu stehen gekommen ist. Im gleichen Zeitraum sind insbesondere Importe aus der Schweiz und China stark angestiegen.

Abbildung 9 / Österreichs Warenhandel

Top 8, Anteile in % (Reihung 2015)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen I/1 und I/2.

Quelle: COMEXT Eurostat.

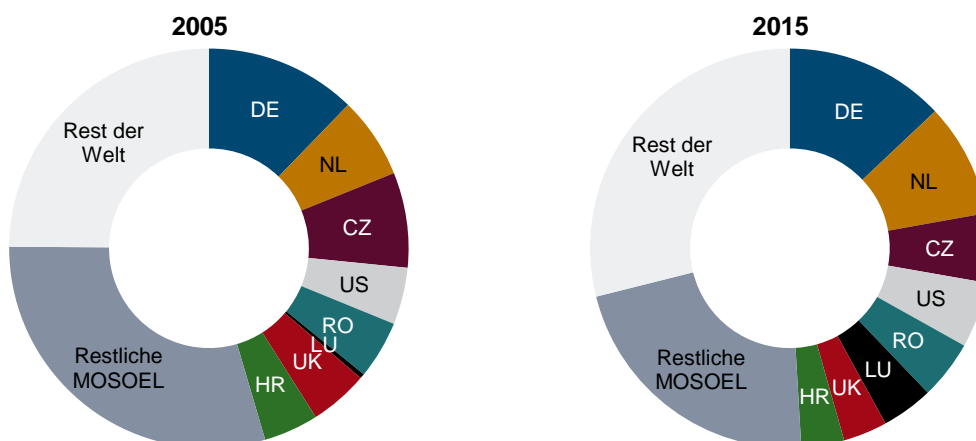
ÖSTERREICHS DIREKTINVESTITIONEN: MOSOEL-ANTEIL RÜCKGÄNGIG

2010 befand sich noch fast die Hälfte der österreichischen Bestände an Direktinvestitionen im Ausland in den MOSOEL. 2015 ist es nur mehr etwas über ein Drittel (Abbildung 10). Rückgänge der Anteile sind über die letzten Jahre hinweg in fast allen Staaten der Region zu verzeichnen. Besonders stark waren sie in den krisenhaften Ländern Ungarn und Russland, aber auch in Tschechien. Zu nennenswerten Ausweitungen der Anteile kam es hingegen insbesondere in den Niederlanden und Luxemburg. Beide sind für ihre steuerschonende Unternehmensbesteuerung bekannt. Aufgrund der immer komplexer werdenden Firmenstrukturen im Rahmen multinationaler Unternehmen werden die Statistiken der ausländischen Direktinvestitionen immer mehr von ihrer realwirtschaftlichen Bedeutung abgekoppelt.

Informationen zu sogenannten „Greenfield-Projekten“, also Firmengründungen auf der grünen Wiese, gewinnen somit an Geltung.

Abbildung 10 / Österreichs Direktinvestitionsbestände im Ausland

Top 8, Anteile in % (Reihung 2015)

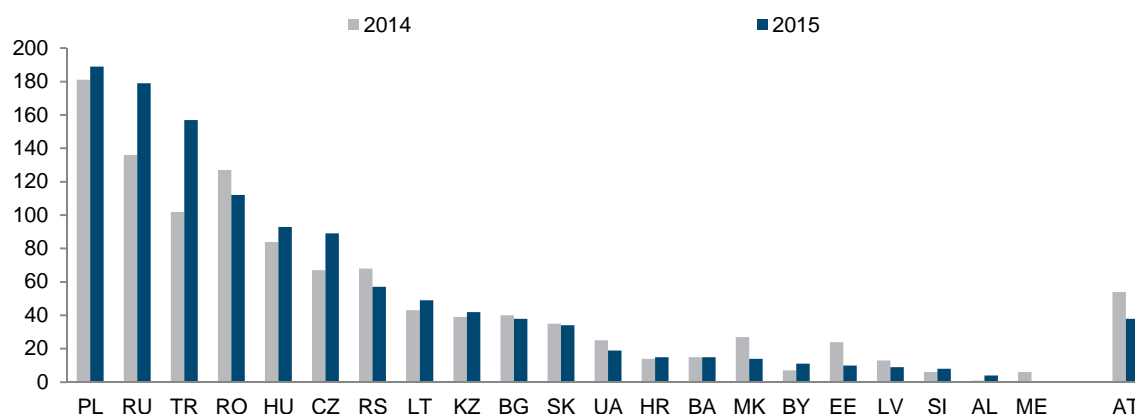


Anmerkung: Daten laut BPM6-Methodologie. Nähere Details siehe Tabelle V/1.

Quelle: OeNB.

Abbildung 11 / Anzahl der Greenfield-Projekte in MOSOEL und Österreich 2014 und 2015

Reihung 2015



Quelle: fdimarkets.com.

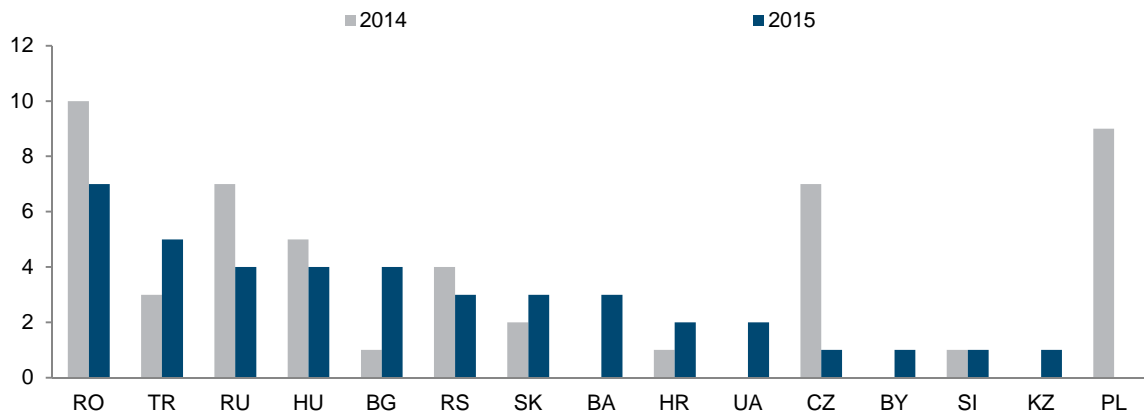
GREENFIELD INVESTITIONEN IN MOSOEL: ÖSTERREICH ZURÜCKHALTEND

Die meisten Greenfield-Investitionen in den MOSOEL gehen verständlicherweise in die großen Länder der Region. Vor allem Polen, Russland, die Türkei und Rumänien, aber auch Ungarn und Tschechien konnten in den letzten Jahren hunderte Firmenneugründungen aus dem Ausland anlocken (Abbildung 11). Dabei ist der Trend von 2014 auf 2015 zumeist positiv. Auch Österreich ist vor allem in

den zuvor erwähnten Ländern aktiv, allerdings zuletzt mit abnehmendem Trend (Abbildung 12). Dabei handelt es sich insbesondere um Investitionen in den Bereichen Transport, Immobilien, Maschinenbau und Finanzdienstleistungen.

Abbildung 12 / Anzahl der Greenfield-Projekte in MOSOEL 2014 und 2015 mit Österreich als Investor

Reihung 2015



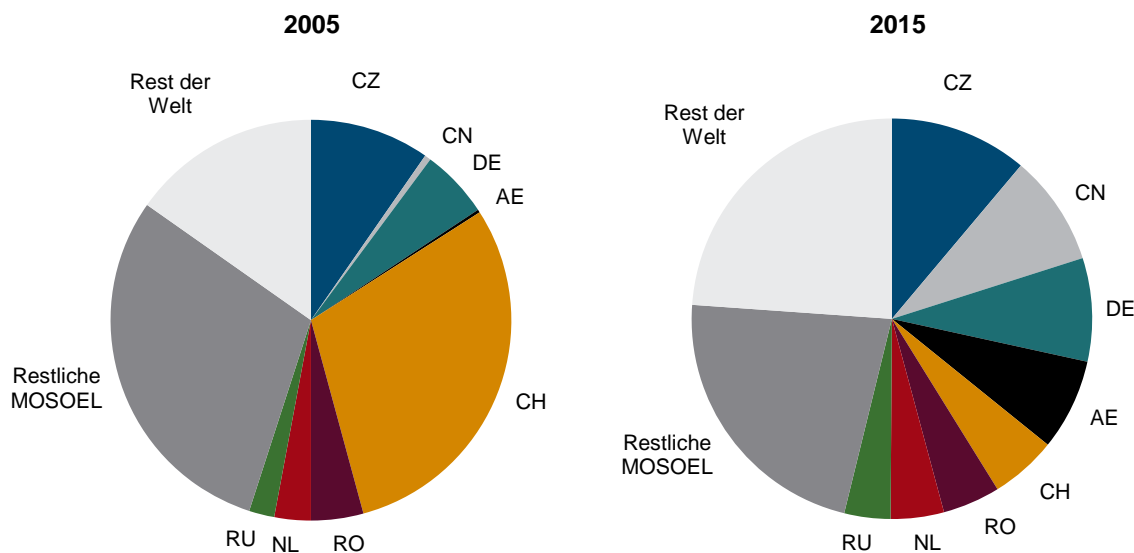
Quelle:fdimarkets.com.

ÖSTERREICHS DIREKTINVESTITIONSEINKOMMEN: ZEIT DER ERNTE

Nach einem Vierteljahrhundert österreichischer Direktinvestitionen in den MOSOEL ist die „Zeit der Ernte“ angebrochen. Im Jahr 2000 betrug das gesamte Einkommen aus Direktinvestitionen im Ausland nur knapp über eine Milliarde Euro. Seit 2011 sind es zwischen 10 und 12 Mrd. Euro. Dabei bewegen sich die Anteile der MOSOEL in etwa zwischen 40% und 50%. Unter den Top-10-Herkunftsländern der FDI-Einkommen befinden sich 2015 fünf MOSOEL. Auf dem ersten Platz liegt die Tschechische Republik (Abbildung 13), in den Rängen weiter unten Rumänien, Russland, Kroatien und die Slowakei. Unter den MOSOEL sind es demnach insbesondere die Direktinvestitionen in den EU-MOE, die zu nennenswerten Ausschüttungen führen. Die Rückflüsse aus den Ländern des Westbalkans sind noch vergleichsweise bescheiden. Die Einkommen aus FDI in der GUS schwanken stark. So kommen insbesondere aus Russland von Jahr zu Jahr Einkommen in unterschiedlicher Höhe. Deren Anteil liegt in etwa zwischen 2% und 10%. Weitere wichtige Herkunftsländer für österreichisches FDI-Einkommen sind vor allem China und Deutschland. Interessanterweise kommen aus den in den FDI-Bestandsdaten Österreichs wichtigen steuerschonenden Destinationen Niederlande und Luxemburg nur vergleichsweise geringe Rückflüsse.

Abbildung 13 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland

Top 8, Anteile in % (Reihung 2015)



Anmerkung: Daten laut BPM6-Methodologie. Nähere Details siehe Tabelle V/2.

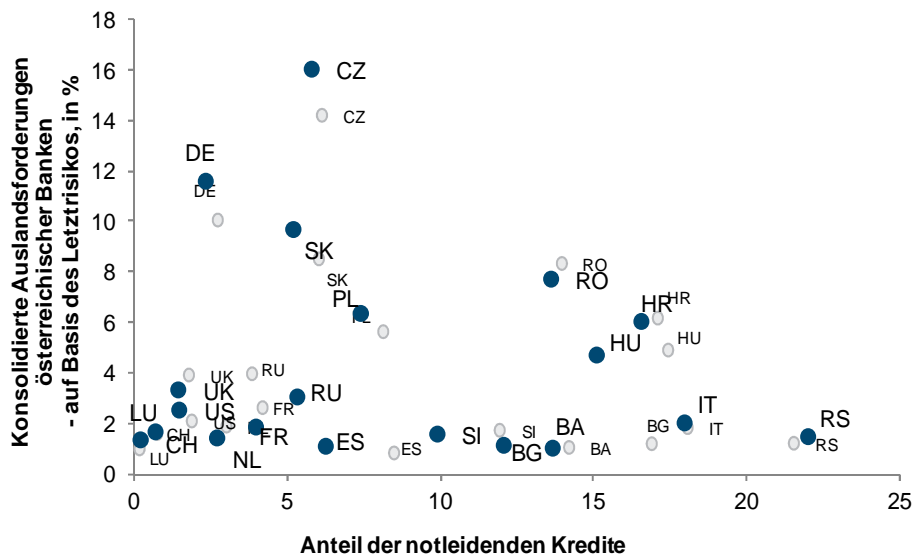
Quelle: OeNB.

ÖSTERREICHISCHE BANKEN: AUSLANDSENGAGEMENT ZURÜCKGEFAHREN

Das Kreditengagement österreichischer Banken in der Welt ist seit dem Ausbruch der globalen Finanzkrise um etwa 50 Mrd. Euro auf 2015 knapp über 300 Mrd. Euro geschrumpft. Damit ist dem allgemeinen Trend des sogenannten „Deleveraging“ im Bankensektor, also der Rückführung des Verschuldungsgrades der Banken mittels Bilanzverkürzung, Rechnung getragen worden. Das relative Engagement insbesondere in Tschechien, der Slowakei und Polen wurde allerdings ausgeweitet (Abbildung 14) – also in Ländern mit vergleichsweise geringem Risiko (gemessen am Anteil der notleidenden Kredite). Lag Tschechien 2008 noch knapp hinter Deutschland, so führt es in dieser Statistik inzwischen deutlich mit 16%, ein Anteil, der jährlich um etwa einen Prozentpunkt gesteigert worden ist. Das Engagement in risikoreicheren Märkten wie Rumänien und Ungarn wurde hingegen deutlich zurückgefahren. Auch der Anteil der Auslandsforderungen österreichischer Banken in Russland wurde merklich reduziert. Obwohl dort notleidende Kredite nicht besonders bedeutsam sind, kann Russland für ausländische Banken unter anderem auch aufgrund des Wechselkursrisikos und der politischen Spannungen als schwieriger Markt angesehen werden.

Abbildung 14 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite

Top 20, Anteile in % (Reihung 2015)



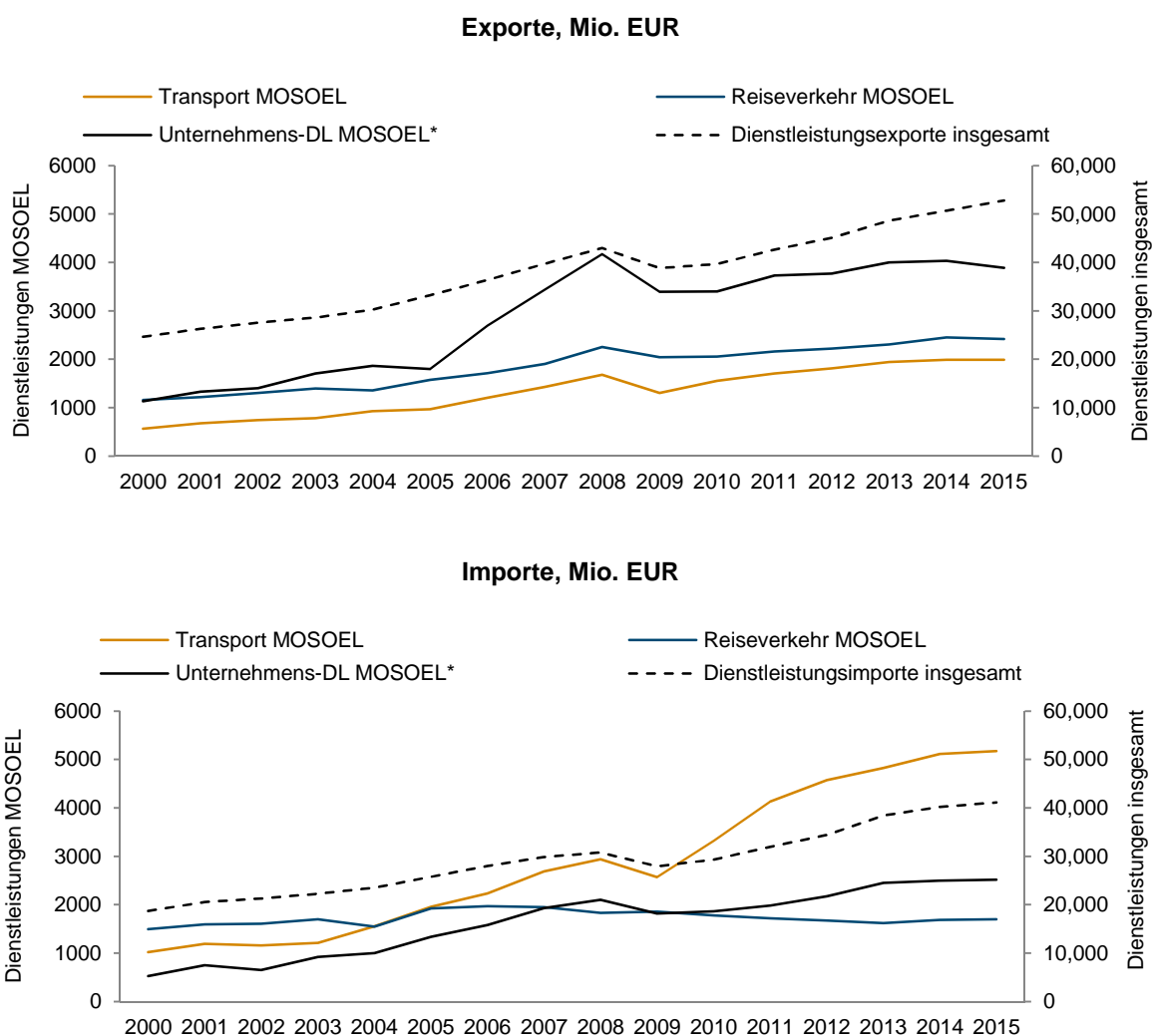
Anmerkung: Blaue Punkte zeigen 2015, graue Punkte zeigen 2014. Notleidende Kredite (letzter verfügbare Periode): Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind. Nähere Details siehe Tabelle VI/1.

Quellen: Auslandsforderungen: BIZ (fehlende Angaben laut OeNB für Ukraine in 2014, RBI für Albanien, Kosovo, Russland und Weißrussland in 2014, RBI für Kosovo in 2015). Notleidende Kredite: nationale Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

Dienstleistungshandel Österreichs: Unternehmensbezogene Exporte und Importe von Transport in/Aus MOSOEL

Österreichs Handel mit Dienstleistungen nimmt stetig zu. Mit mehr als 50 Mrd. Euro an Exporten (Abbildung 15) konnte 2015 ein Überschuss im Dienstleistungshandel von über 10 Mrd. Euro erwirtschaftet werden. Unter den Top-10-Exportdestinationen sind auch drei MOSOEL – Ungarn, Tschechien und Russland. Allein 7% der gesamten Dienstleistungsexporte 2015 machen die Ausfahrten von unternehmensbezogenen Dienstleistungen in die MOSOEL aus. Hier ist auch die Türkei ein bedeutendes Exportzielland. Der Anteil der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in die MOSOEL war aber 2008 bereits bedeutend höher. Auch die Tourismus-Exporte in die MOSOEL fallen anteilmäßig zurück. Demgegenüber haben die Importe von Transport-Dienstleistungen aus den MOSOEL seit dem Ausbruch der globalen Finanzkrise eine weitaus größere Dynamik als jene der Gesamtimporte aufgewiesen. Sie machen inzwischen über 12% aus. Die wichtigsten Herkunftsländer bei den Importen von Transport-Dienstleistungen 2015 neben Deutschland sind Polen, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Slowenien. Der österreichische Reiseverkehr in die MOSOEL ist schon seit zehn Jahren rückläufig. Hier konnte nur Kroatien seine relative Position deutlich ausbauen und den dritten Platz hinter Deutschland und Italien festigen.

Abbildung 15 / Österreichs Dienstleistungshandel



*Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.

Anmerkung: Daten laut BMP6-Methodologie. Nähere Details siehe Tabellen II/1.1 bis II/4.2.

Quelle: OeNB.

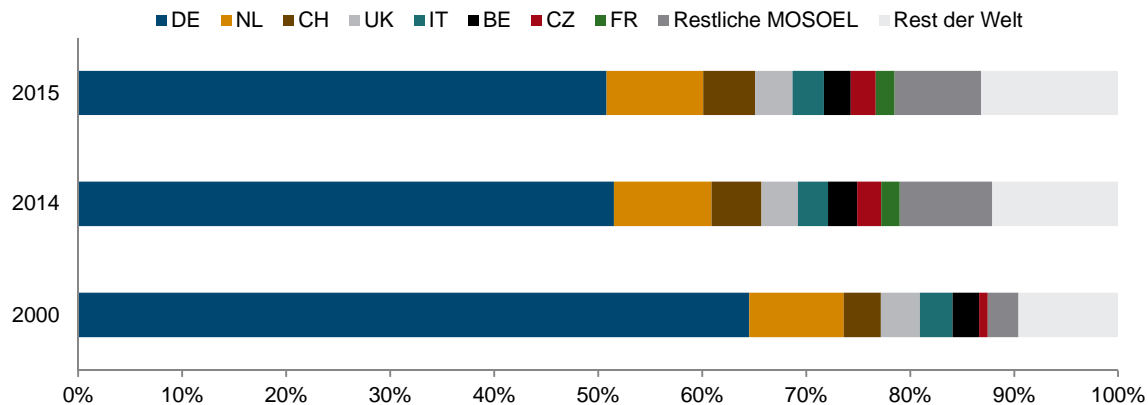
TOURISTEN IN ÖSTERREICH: GÄSTE AUS MOSOEL ERSETZEN DEUTSCHE

Seit dem Jahr 2000 haben sich die Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich um 20% gesteigert. Einen großen Teil machen dabei die Touristen aus den MOSOEL (Abbildung 16) aus. Ihr Anteil ist von 2000 bis 2015 um sieben Prozentpunkte auf fast 11% aller Tourismus-Nachtungen in Österreich angestiegen. Neben dem Schweizer Anteil ist insbesondere jener der Gäste aus Tschechien, Polen, Ungarn und Rumänien gestiegen. Einen starken Rückgang von fast 13 Prozentpunkten muss der Anteil der deutschen Gäste verbuchen. Diese machen aber immer noch mehr als die Hälfte aller Nachtungen aus. Darüber hinaus haben sich diese Anteile in den letzten Jahren kaum verschoben. Auch die Top-Reiseziele der Österreicher im Ausland sind in den letzten Jahren recht konstant geblieben. 2015 hat bei den Übernachtungen der Österreicher im Ausland Deutschland (16%) vor Italien

(11%) und Kroatien (10%) geführt, gefolgt von Spanien, Griechenland und der Türkei mit jeweils rund 6%. Die Anteile der letzten beiden sind seit der Jahrtausendwende allerdings stark zurückgegangen.

Abbildung 16 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland, 2015

Top 8, Anteile in % (Reihung 2015)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle III/2.1.

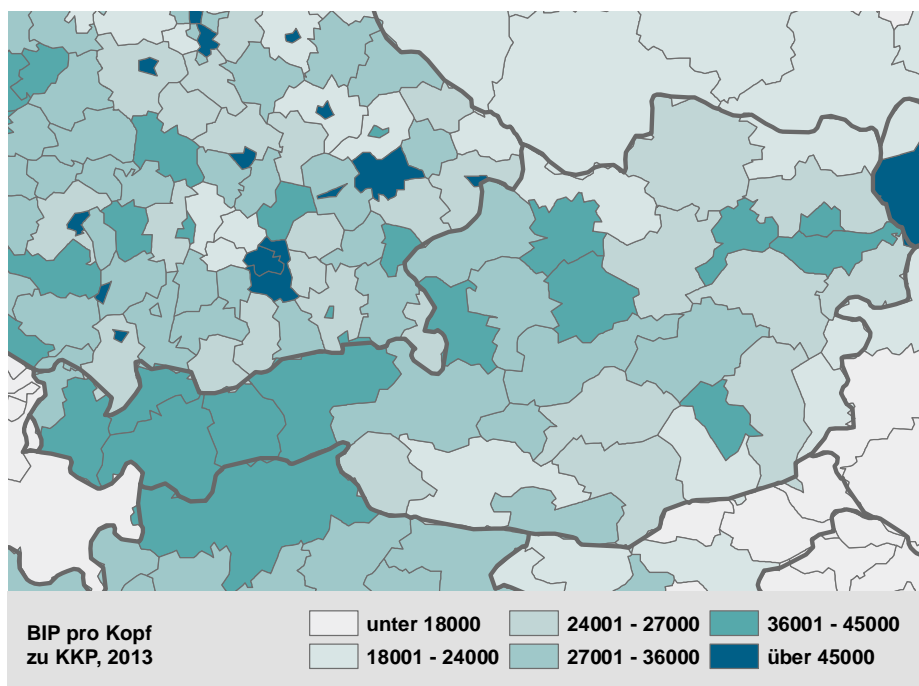
Quelle: Statistik Austria.

ÖSTERREICHISCHE OST-REGIONEN: OFT ÄRMER, TEILS DYNAMISCHER

Die österreichischen Grenzregionen im Osten zählen immer noch zu den ärmeren Regionen des Landes (Abbildung 17). Der eiserne Vorhang hat hier tiefe Spuren hinterlassen. 2013 (im letzten Jahr verfügbarer Daten) hatten diese ein BIP pro Kopf zu Kaufkraftparitäten (KKP) von nur rund 24.000 Euro. Zum Vergleich: die reichen Tiroler Regionen weisen Werte von etwa 40.000 Euro aus. Auch die urbanen Zentren rund um Wien, Graz, Linz und Salzburg haben hohe Einkommen. In den Nachbarländern sind es die bayrischen Städte, aber auch die Region Preßburg, die ein noch höheres BIP pro Kopf von über 45.000 Euro zu Kaufkraftparitäten verzeichnen. Insbesondere im letzteren Fall wird aber der national einheitlich erhobene Warenkorb zur Preisbestimmung die Ergebnisse für die Hauptstadtregion künstlich nach oben drücken. Nichtsdestoweniger ist diese Region nicht nur reich geworden, sondern auch weiterhin dynamisch.

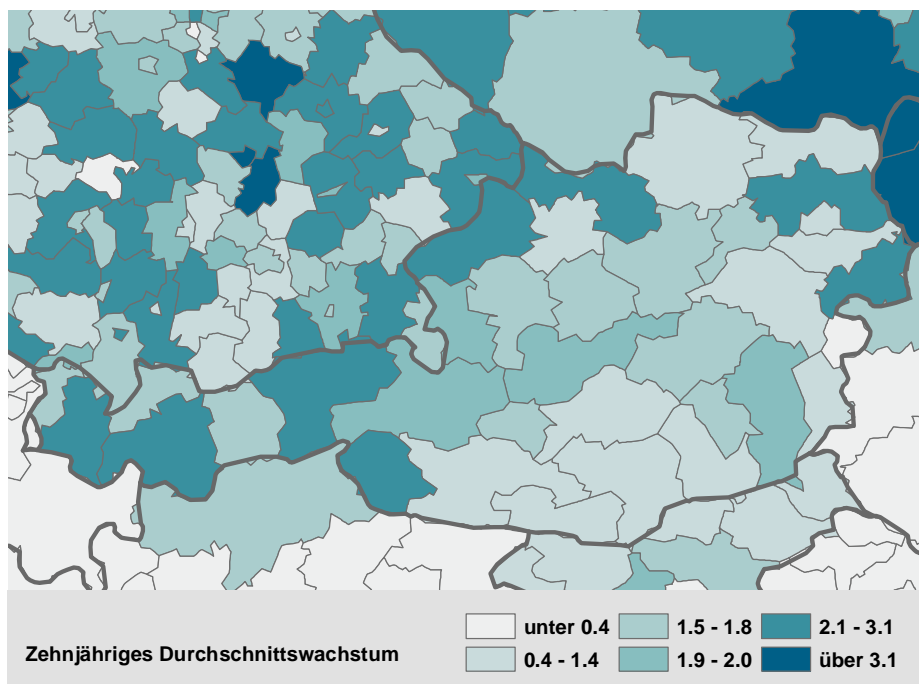
Ein Blick auf das zehnjährige Durchschnittswachstum (Abbildung 18) zeigt, dass die westlichen Regionen der Slowakei sowie Südmähren jährliche Wachstumsraten von weit über 3% geschafft haben. Die höchsten Wachstumsraten österreichischer Regionen liegen bei 2% bis 3%. Das sind Regionen an der Grenze zu Westungarn und zur Westslowakei (wobei hier auch die Nähe zu Wien ein wichtiger Wachstumsfaktor ist), zu Südböhmen und insbesondere zu Bayern und Südtirol. Andere Grenzregionen im Osten, wie im nördlichen Niederösterreich, im südlichen Burgenland oder ganz Kärnten und der Südwesten der Steiermark sind aber in den letzten Jahren nur sehr langsam gewachsen.

Abbildung 17 / BIP pro Kopf zu KKP 2013 in Relation zu Österreich



Quelle: Eurostat.

Abbildung 18 / Zehnjähriges BIP-Durchschnittswachstum, 2004-2013 in %



Quelle: Eurostat, wiiw-Berechnungen.

ASYL IN ÖSTERREICH: NUR WENIGE AUS MOSOEL (RUSSLAND, KOSOVO)

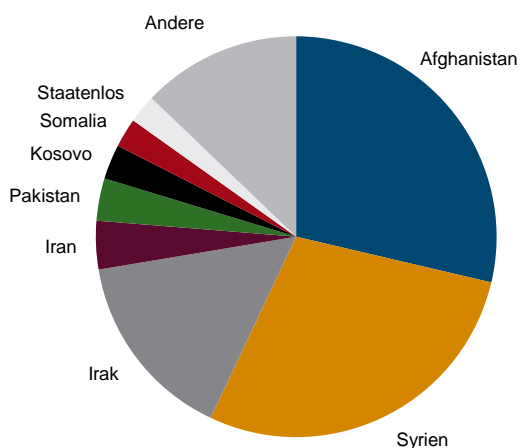
Ein Wachstumsfaktor in Österreich war zuletzt der starke Flüchtlingszustrom und die damit verbundenen öffentlichen Ausgaben für die Unterkunft und Versorgung der Asylwerber. Dabei ist allerdings der große Umfang der Freiwilligenarbeit noch nicht einmal mit einberechnet, da ehrenamtliche Leistungen der privaten Haushalte kein Bestandteil regelmäßiger Berichterstattung sind und dementsprechend nicht in das in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelte BIP eingehen. Unter den rund 88.000 Asylwerbern in Österreich im Jahr 2015 führen die Antragsteller aus Afghanistan und Syrien mit jeweils über 28%, gefolgt vom Irak mit über 15%, die Statistik an (Abbildung 19). Die anderen Nationalitäten liegen bei unter 4% – darunter auch Antragsteller aus dem Kosovo (fast 3%) und Russland (knapp 2%).

Auch bei den positiven Asylentscheidungen (2015 waren es unter 18.000) führen Syrien und Afghanistan. Allerdings entfielen auf Syrer fast die Hälfte aller positiven Entscheide und auf Afghanen nur etwa 20%. Auf den Plätzen 3 und 4 liegen staatenlose Personen sowie russische Staatsangehörige mit unter 8% bzw. über 5% der positiven Entscheide 2015. Auf den Kosovo entfiel weniger als ein halber Prozentpunkt. Bei den Antragstellern aus Russland handelt es sich im Wesentlichen um Tschetschenen, für die Österreich eines der wichtigsten Fluchtzielländer ist. Bei den Asylwerbern aus dem Kosovo handelt es sich zu einem großen Teil um sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge, was sich auch in ihren niedrigen Anteilen an positiven Asylentscheidungen widerspiegelt.

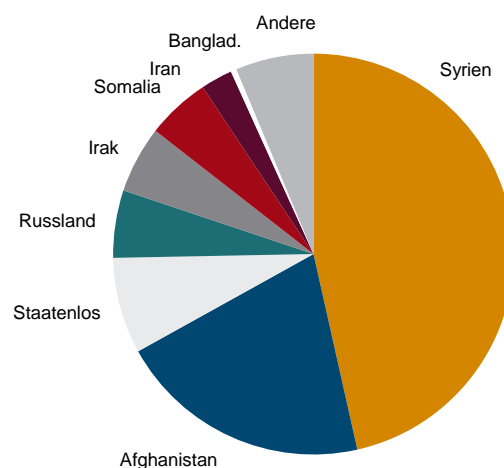
Abbildung 19 / Asylwerber und positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit in Österreich, 2015

Top 8, Anteile in % (Reihung 2015)

Asylwerber



Positive Entscheidungen über Asylanträge



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen XII/1 und XII/2.

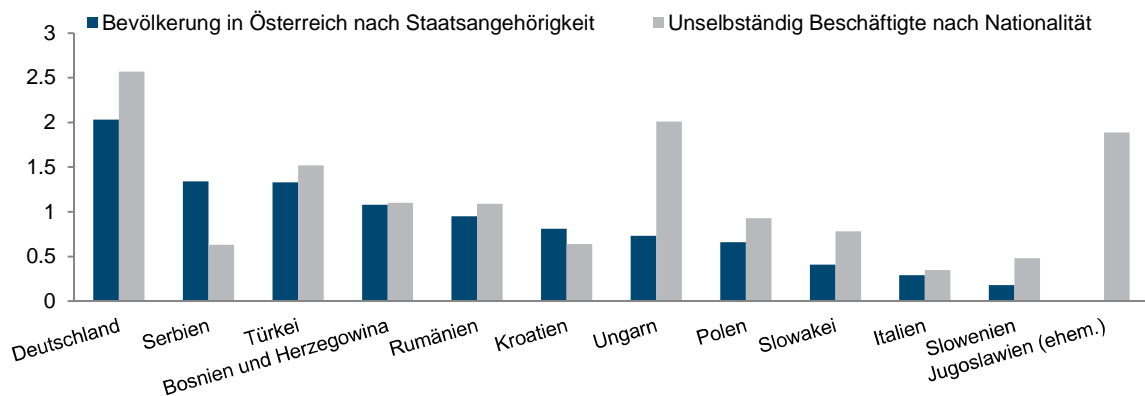
Quelle: Eurostat.

MIGRANTEN IN ÖSTERREICH: ZUWÄCHSE AUS DEUTSCHLAND UND EU-MOE

Schätzungen gehen davon aus, dass Österreich im Jahr 2015 rund 8,7 Mio. Einwohner hatte, also fast eine halbe Million mehr als noch vor einem Jahrzehnt. Hauptanteil daran hat die Migration. Lebten vor etwa 10 Jahren noch rund 800 Tsd. Ausländer in Österreich, so sind es nun knappe 1,3 Mio. Stark angestiegen ist die Zahl der deutschen Staatsangehörigen. 2015 hat diese größte Migrantengruppe in Österreich zum ersten Mal 2% der Gesamtbevölkerung überschritten (Abbildung 20). Die Anteile der dahinter gereihten Migrantengruppen aus Serbien, der Türkei und Bosnien und Herzegowina mit je über 1% der Gesamtbevölkerung stagnieren. Einen deutlichen Anstieg verzeichnen die Anteile der Mitbürger mit Pässen aus Rumänien, Kroatien, Ungarn und Polen, mit jeweils knapp unter einem Prozent der Bevölkerung. Auch kleinere Gruppen aus den EU-MOE konnten ihre Anteile über die letzten Jahre hinweg vergrößern. Die Anteile der unselbständig Beschäftigten nach Nationalität korrelieren größtenteils mit jenen der Bevölkerung. Dort, wo sie diese stark übersteigen, kann man von bedeutenden Zahlen an Einpendlern ausgehen. Dies ist beispielsweise bei den Nachbarn aus Deutschland, Ungarn, der Slowakei und Slowenien der Fall. Insgesamt stammen über 12% der Beschäftigten aus den MOSOEL.

Abbildung 20 / Bevölkerung und Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit, 2015

Top 12 Länder nach Beschäftigung in 2015, Anteile in % (Reihung nach Bevölkerung in 2015)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen VIII/1.1 und IX/1.1.

Quelle: Statistik Austria.

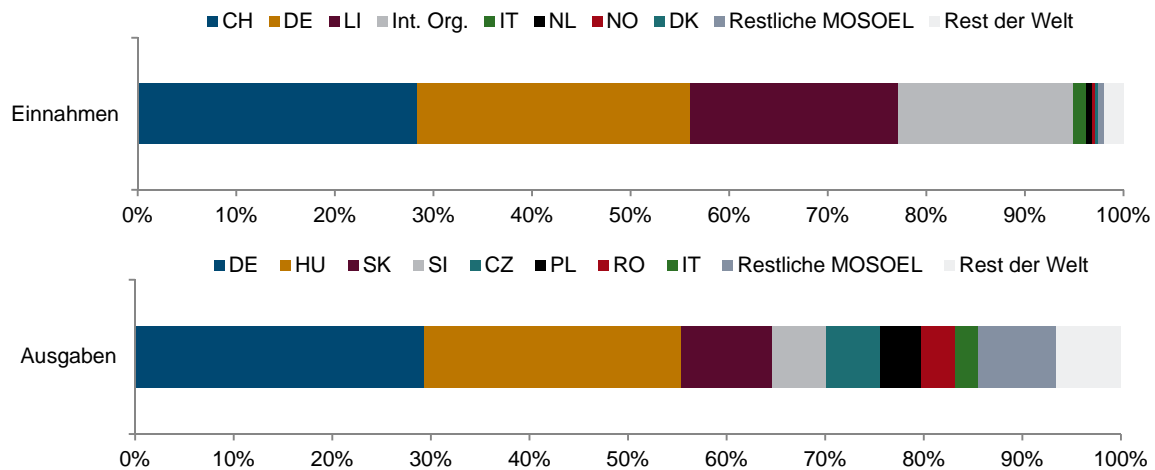
ÖSTERREICHS EINKOMMENSSTRÖME: DEUTSCHLAND BESTIMMEND

Die Unterschiede aus der Bevölkerungs- und Beschäftigungsstatistik spiegeln sich auch in den Einkommensströmen der Zahlungsbilanz wieder. Die Einnahmen österreichischer Auspendler und die Ausgaben für ausländische Einpendler halten sich 2015 mit jeweils rund 2,3 Mrd. Euro die Waage. Die meisten Einnahmen der Auspendler stammen aus der Schweiz, Deutschland oder Liechtenstein, oder aber von den Internationalen Organisationen, wie den Vereinten Nationen in Wien (Abbildung 21). Bei den Ausgaben für Einpendler liegen Deutschland und Ungarn voran, gefolgt von der Slowakei, Slowenien und Tschechien. Bei den Einnahmen von Überweisungen österreichischer Gastarbeiter von fast 300 Mio. Euro liegen wiederum Deutschland und die Schweiz voran. Von geringerer Bedeutung sind in Folge Australien, die USA und das UK. Bei den Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen in das Ausland von beinahe 800 Mio. Euro liegen Serbien, Bosnien und Herzegowina, Ungarn, Polen, Türkei und Deutschland mit Anteilen um die 10% fast gleichauf und sind gemeinsam für rund zwei Drittel aller Überweisungen verantwortlich.

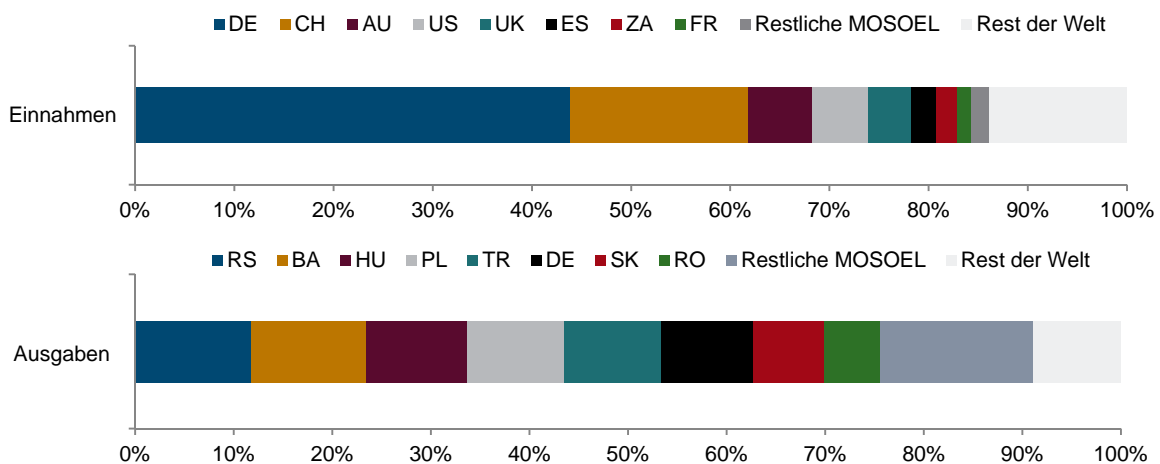
Abbildung 21 / Einnahmen und Ausgaben von Arbeitnehmerentgelten und Gastarbeiterüberweisungen laut Zahlungsbilanz, 2015

Top 8, Anteile in % (Reihung 2015)

Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern



Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern



Anmerkung: Daten laut BMP6-Methodologie. Nähere Details siehe Tabellen X/2.1, X/2.2, X/4.1, X/4.2.

Quelle: OeNB.

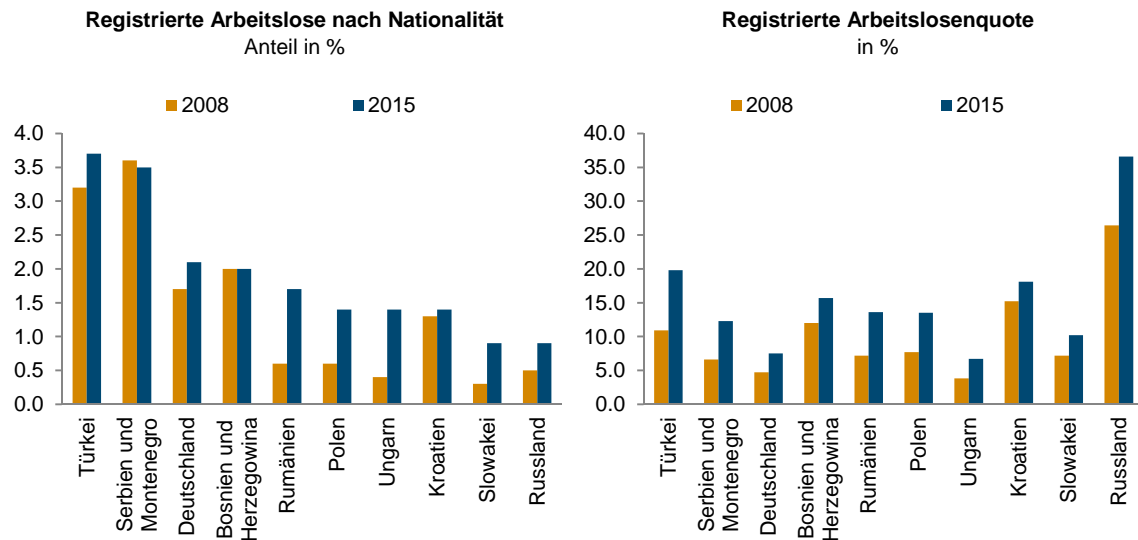
ARBEITSLOSE IN ÖSTERREICH: VERMEHRT AUS DEN EU-MOE

Unter den mehr als 350 Tsd. registrierten Arbeitslosen in Österreich 2015 befinden sich rund 20% aus den MOSOEL. 2008, als die Arbeitslosigkeit noch bei etwa 210 Tsd. lag, waren es nur 14%. Zu den größten Gruppen ausländischer Arbeitsloser zählen 2015 mit einem Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen von jeweils rund dreieinhalb Prozent Türken und Serben (Abbildung 22). An dritter Stelle liegen die Deutschen mit knapp über zwei Prozent. Die höchsten Zuwächse seit 2008 haben allerdings die Arbeitslosen aus Rumänien, Ungarn und Polen zu verzeichnen (die Veränderung für Serbien ist nur schwer abschätzbar, zumal in der Statistik teilweise noch das ehemalige Jugoslawien sowie die Staatengemeinschaft Serbien und Montenegro geführt werden). Die Krise dürfte also vermutlich

verstärkt ausländische, aus den EU-MOE stammende Mitbürger betroffen haben, die zuvor auch einen großen Teil der neu geschaffenen Jobs übernommen hatten.

Abbildung 22 / Registrierte Arbeitslose und Arbeitslosenquote nach Nationalität

Top 10 (Reihung Arbeitslose 2015)



Anmerkung: Serbien und Montenegro sind zusammengefasst und schließen das ehemalige Jugoslawien ein. Arbeitslosenquote definiert als Arbeitslose in % der unselbständig Beschäftigten und Arbeitslosen. Nähere Details siehe Tabelle IX/2.1 und IX/2.2.

Quellen: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, wiw Berechnungen.

Insgesamt ist die Arbeitslosenquote von 2008 auf 2015 von rund 6% auf 9% gestiegen, jene der Arbeitslosen aus den MOSOEL von etwa 9% auf fast 14%. Die Quote für die Arbeitslosen aus den EU-MOE ist von zirka 8% auf 11% gestiegen und jene für die Arbeitslosen aus dem Westbalkan von etwa 8% auf 14,5%. Diese dürften also verstärkt vom Jobverlust betroffen worden sein, zumal sie vermutlich auch schlechtere Qualifikationsstrukturen aufweisen als andere Gruppen am Arbeitsmarkt. Eine niedrigere Arbeitslosenquote (knapp über 8% 2015) als jene der österreichischen Staatsbürger kann im Wesentlichen bei deutschen, tschechischen, ungarischen und slowenischen Staatsbürgern gefunden werden. Diese sind vermutlich gut qualifiziert und finden auch leichter einen Job in ihren benachbarten Heimatländern.

SCHLUSSFOLGERUNGEN: ÖSTERREICH PROFITIERT WEITERHIN VOM INTEGRATIONSPROZESS – HAUPTWACHSTUMSHEMMER EU-FISKALREGELN

Für die MOSOEL ist das internationale Umfeld insbesondere von der trägen Erholung des Euro-Raumes gekennzeichnet. Die rigiden EU-Fiskalregeln sind der größte Bremsklotz für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Aufschwung in Europa. Zunehmend verfestigt sich die Einsicht, dass eine lockere Geldpolitik alleine nicht zu einer Erholung führen wird, sondern dass es in der EU massive und koordinierte öffentliche Investitionen braucht, um die Erwartungshaltung der Wirtschaftsakteure zu verbessern und eine Trendwende bei den privaten Investitionen einzuleiten. Es sind aber gerade diese fehlende Koordination und der wachsende Nationalismus, der sich unter anderem im

EU-Austrittsreferendum in Großbritannien versinnbildlicht hat, die große Gefahren und Abwärtsrisiken für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung darstellen.

Mittelfristig erwarten wir für die MOSOEL ein Trendwachstum von bis zu 3%. Dabei ist der Haushaltskonsum wachstumsbestimmend. In den EU-MOE ersetzt dieser die EU-geförderten Investitionen, die aufgrund einer Auszahlungslücke am Anfang des neuen Mehrjährigen Finanzrahmens der EU zurückgegangen sind. Es ist allerdings beruhigend, dass die Investitionen ohne den EU-Anteil vermutlich stark angestiegen sind. In den Ländern des Westbalkans sind differenziertere Wachstumsquellen zu erkennen. In einzelnen dieser in der Entwicklung zurückgeworfenen Staaten können auch Investitionen und Nettoexporte als wichtige Wachstumstreiber identifiziert werden. In der GUS und der Ukraine scheint die Talsohle erreicht worden zu sein. Nach starken wirtschaftlichen Verlusten im Zuge des Ölpreisverfalls, von Abwertungen und kriegerischen Konflikten wird eine Phase der Stagnation folgen, bevor ein leichtes Wachstum erwartet werden kann.

Österreich sollte ein Profiteur von der Erholung in den MOSOEL sein, da es sich um wichtige Handelspartner handelt. Für die österreichische Wettbewerbsfähigkeit stellen die MOSOEL aber nur eine geringe Gefahr dar. Längerfristig steigen dort die Löhne stärker als die Produktivität. Auch wenn es bei den Direktinvestitionsbeständen Österreichs in der Region zu Anteilsrückgängen kommt und Österreich bei den Greenfield-Investitionen zuletzt zurückhaltend war, sind die Direktinvestitionseinnahmen Österreichs in der letzten Zeit auf jährlich über 10 Mrd. Euro gestiegen. Dabei kommt den MOSOEL eine bedeutende Rolle zu. Im Bereich Dienstleistungshandel exportiert Österreich insbesondere unternehmensbezogene Dienstleistungen in die MOSOEL und importiert Transport-Dienstleistungen. Aber auch als Touristen sind die Bewohner der MOSOEL in Österreich von großer Bedeutung. Als Gäste ersetzen sie die deutschen Touristen, deren Anteil konstant zurückgeht.

Mitbürger aus Deutschland als auch aus den EU-MOE sind in den letzten Jahren in Österreich als Migranten zugezogen. Diese haben sich auch vermehrt als Arbeitskräfte in Österreich eingebracht. Allerdings gibt es jetzt ebenfalls mehr Arbeitslose aus den EU-MOE in Österreich. Der allgemeine Anstieg der Arbeitslosigkeit in Österreich ist aber vor allem der allgemeinen Wirtschaftsflaute in Europa geschuldet und weniger dem Zuzug ausländischer Arbeitskräfte. Hier muss nochmals betont werden, dass die restriktive Fiskalpolitik in der EU der Hemmschuh für mehr Wachstum und Beschäftigung durch sinnvolle öffentliche und private Investitionen ist. Darüber hinaus stellen die ungewissen Folgen des britischen EU-Austritts-Votums ein großes Risiko für ganz Europa und die globalen Finanzmärkte dar.

Statistischer Anhang

Methodologische Anmerkungen zu folgenden Kapiteln:

I Österreichs Warenhandel

VII Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL

Der Außenhandel (Exporte und Importe) der NMS sowie Österreichs bezieht sich auf die Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie laut Eurostat. Dies kann bei einzelnen Ländern vor allem bei Importen zu größeren Unterschieden im Vergleich zu nationalen Angaben führen. Der Grund liegt in der unterschiedlichen Erfassungsmethode. Die größte Auswirkung besteht im sogenannten "Rotterdam-Effekt". Laut Eurostat wird der Import eines Landes nach dem Versandeland erhoben (ein Import aus China kann somit ein Import aus Deutschland, Niederlande oder Österreich sein - "Rotterdam-Effekt"), während nach nationaler Statistik weiterhin das Ursprungsland (Import aus China) erhoben wird.

Anmerkung zu Tabelle II/4.1 und II/4.2:

"Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" umfassen folgende Dienstleistungen:

- › Bauleistungen
- › Versicherungsdienstleistungen
- › Finanzdienstleistungen
- › Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken
- › Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen
- › Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen

I Österreichs Warenhandel

Tabelle I/1 / Warenexporte

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR		73.311	100.621	115.079	129.679	131.885	134.173	137.761
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	33,30	31,04	31,37	30,37	29,63	29,19	29,40
Vereinigte Staaten von Amerika	2	4,99	5,82	4,28	5,12	5,07	5,58	6,34
Italien	3	8,82	8,64	7,72	6,70	6,39	6,27	6,11
Schweiz	4	6,26	4,74	4,64	4,93	4,93	5,09	5,26
Frankreich	5	4,48	4,13	4,11	4,50	4,62	4,79	4,38
Slowakei	6	1,08	1,67	2,62	3,65	4,07	4,05	4,23
Tschechische Republik	7	2,76	2,94	4,02	3,49	3,36	3,27	3,48
Ungarn	8	4,99	3,34	3,20	3,05	3,06	3,38	3,26
Polen	9	1,56	1,92	2,72	2,87	2,94	3,05	3,17
Vereinigtes Königreich	10	4,29	3,96	3,08	2,78	2,86	3,07	3,15
China	11	0,80	1,58	2,24	2,12	2,10	2,22	2,23
Slowenien	12	1,71	1,72	2,01	1,80	1,92	1,91	1,98
Russland	13	0,97	2,05	2,50	3,13	3,27	2,97	1,89
Spanien	14	2,69	2,70	1,80	1,49	1,52	1,63	1,71
Niederlande	15	2,40	1,79	1,60	1,53	1,61	1,68	1,63
Rumänien	16	0,72	1,86	1,56	1,59	1,50	1,56	1,57
Belgien	17	1,50	1,64	1,36	1,38	1,35	1,35	1,30
Türkei	19	0,68	0,78	0,97	0,98	0,98	0,94	1,06
Kroatien	20	0,93	1,25	0,99	0,87	0,85	0,88	0,98
Bulgarien	30	0,30	0,48	0,56	0,51	0,49	0,50	0,49
Serbien	32	.	0,28	0,43	0,43	0,39	0,38	0,40
Ukraine	43	0,32	0,51	0,57	0,53	0,53	0,39	0,25
Bosnien und Herzegowina	44	0,25	0,29	0,26	0,27	0,27	0,26	0,24
Kasachstan	48	0,04	0,14	0,18	0,25	0,25	0,24	0,20
Weißrussland	54	0,07	0,10	0,19	0,20	0,22	0,20	0,13
Litauen	55	0,06	0,15	0,11	0,14	0,14	0,13	0,13
Lettland	61	0,05	0,11	0,09	0,11	0,12	0,11	0,10
Estland	64	0,05	0,24	0,07	0,09	0,10	0,09	0,09
Mazedonien	65	0,08	0,07	0,08	0,09	0,09	0,09	0,09
Albanien	84	0,01	0,04	0,05	0,04	0,04	0,04	0,04
Kosovo	92	.	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,03
Montenegro	95	.	.	0,06	0,03	0,03	0,03	0,02
EU-28		75,67	73,05	72,24	70,02	70,05	69,85	70,04
MOSOEL		16,64	19,94	23,28	24,15	24,63	24,49	23,85
EU-MOE-11		14,22	15,67	17,96	18,17	18,53	18,94	19,48
EU-MOE-5		12,11	11,59	14,59	14,87	15,34	15,66	16,13
Westbalkan		0,34	0,69	0,91	0,89	0,85	0,82	0,83
GUS-3 und UA		1,40	2,80	3,44	4,11	4,27	3,79	2,47

Anmerkung: Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Quelle: COMEXT Eurostat.

Tabelle I/2 / Warenimporte

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR		78.383	102.345	119.943	138.942	138.000	137.001	140.173
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	43,77	45,85	43,53	41,49	41,21	41,31	41,56
Italien	2	6,83	6,64	6,75	6,46	6,30	6,37	6,24
Schweiz	3	4,45	4,21	5,91	5,62	5,42	5,26	5,60
Tschechische Republik	4	2,47	3,07	3,60	3,78	4,05	4,24	4,21
Niederlande	5	4,30	3,75	4,10	3,89	3,90	4,03	3,99
China	6	1,07	2,07	2,81	3,11	3,25	3,57	3,76
Slowakei	7	1,37	1,54	2,72	3,01	2,84	2,68	2,59
Frankreich	8	3,75	3,75	2,79	2,66	2,73	2,66	2,56
Vereinigte Staaten von Amerika	9	4,08	2,24	1,73	1,98	2,06	2,13	2,53
Ungarn	10	4,64	2,90	2,70	3,03	2,89	2,86	2,49
Belgien	11	2,49	2,20	2,06	2,05	2,11	2,25	2,26
Polen	12	0,92	1,23	1,42	1,68	1,67	1,74	1,99
Vereinigtes Königreich	13	2,54	2,23	1,40	1,54	1,47	1,72	1,74
Vietnam	14	0,05	0,07	0,09	0,84	1,43	1,40	1,53
Slowenien	15	1,27	1,04	1,26	1,33	1,38	1,54	1,51
Russland	16	1,44	2,09	1,81	2,69	2,22	1,57	1,48
Türkei	18	0,61	1,11	1,20	1,04	0,97	1,00	1,01
Rumänien	20	0,48	1,30	0,68	0,75	0,77	0,86	0,89
Kasachstan	22	0,47	0,50	0,72	1,02	0,96	1,19	0,61
Kroatien	25	0,40	0,57	0,48	0,58	0,48	0,34	0,38
Bosnien und Herzegowina	27	0,06	0,13	0,25	0,31	0,32	0,35	0,34
Ukraine	31	0,29	0,33	0,49	0,41	0,40	0,39	0,31
Serbien	33	.	0,08	0,28	0,22	0,27	0,28	0,30
Bulgarien	35	0,13	0,27	0,25	0,26	0,27	0,26	0,28
Litauen	57	0,03	0,03	0,04	0,04	0,05	0,05	0,06
Mazedonien	64	0,01	0,01	0,03	0,03	0,03	0,04	0,04
Lettland	66	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,03
Estland	71	0,02	0,02	0,03	0,03	0,02	0,02	0,03
Weißrussland	77	0,03	0,05	0,04	0,03	0,03	0,03	0,02
Kosovo	86	.	0,00	0,01	0,00	0,01	0,01	0,01
Albanien	88	0,00	0,00	0,02	0,02	0,01	0,01	0,01
Montenegro	96	.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		80,57	81,05	77,96	76,49	76,61	76,82	76,73
MOSOEL		14,67	16,29	18,07	20,29	19,68	19,47	18,59
EU-MOE-11		11,75	11,98	13,20	14,50	14,45	14,61	14,45
EU-MOE-5		10,67	9,78	11,70	12,84	12,84	13,05	12,79
Westbalkan		0,07	0,23	0,60	0,59	0,64	0,68	0,70
GUS-3 und UA		2,23	2,97	3,06	4,16	3,62	3,17	2,42

Anmerkung: Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Quelle: COMEXT Eurostat.

II Österreichs Dienstleistungshandel

Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		24.615	33.233	39.664	45.053	48.611	50.710	52.761
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	43,65	39,91	40,08	40,41	40,78	40,33	40,50
Schweiz	2	6,20	6,57	6,63	7,19	6,58	6,91	7,29
Italien	3	5,18	5,76	5,75	5,28	4,99	4,94	4,82
Niederlande	4	4,20	4,74	4,21	4,13	4,10	4,12	4,18
Vereinigtes Königreich	5	8,00	8,22	3,78	3,54	3,74	3,81	3,98
Vereinigte Staaten von Amerika	6	5,38	4,27	2,87	2,65	2,83	2,80	3,03
Ungarn	7	2,58	2,88	2,82	2,67	2,60	2,69	2,60
Tschechische Republik	8	1,77	2,03	2,51	2,24	2,48	2,30	2,32
Frankreich	9	2,33	2,54	2,60	2,33	2,29	2,30	2,26
Russland	10	0,52	0,98	1,90	2,46	2,32	2,21	1,78
Slowakei	11	1,37	1,45	1,78	1,65	1,56	1,58	1,63
Belgien	12	2,90	3,26	1,69	1,52	1,71	1,62	1,59
Polen	13	1,55	1,11	1,58	1,48	1,50	1,53	1,49
Rumänien	15	0,58	0,76	1,86	1,60	1,58	1,44	1,39
Türkei	16	0,51	0,46	0,97	1,09	1,02	1,19	1,32
Slowenien	17	0,93	1,04	1,13	1,15	1,22	1,12	1,03
Kroatien	21	0,82	0,82	0,99	0,91	0,85	0,84	0,72
Bulgarien	28	0,26	0,28	0,51	0,48	0,49	0,50	0,46
Ukraine	32	0,24	0,31	0,46	0,56	0,56	0,43	0,34
Serbien	34	0,30	0,37	0,54	0,45	0,36	0,35	0,33
Bosnien und Herzegowina	50	0,22	0,29	0,28	0,23	0,29	0,19	0,17
Weißrussland	55	0,02	0,05	0,06	0,08	0,15	0,21	0,13
Kasachstan	59	0,03	0,03	0,35	0,22	0,12	0,11	0,10
Lettland	61	0,05	0,09	0,09	0,09	0,09	0,11	0,08
Litauen	64	0,03	0,28	0,08	0,07	0,08	0,09	0,08
Kosovo	68	.	.	.	0,08	0,08	0,07	0,07
Albanien	70	0,03	0,07	0,16	0,11	0,08	0,08	0,07
Mazedonien	76	0,09	0,04	0,07	0,06	0,05	0,08	0,06
Estland	78	0,02	0,07	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
Montenegro	94	.	.	0,04	0,04	0,04	0,04	0,03
EU-28		80,95	80,97	77,25	75,56	76,28	75,70	75,41
MOSOEL		11,93	13,40	18,24	17,78	17,56	17,24	16,26
EU-MOE-11		9,97	10,80	13,40	12,41	12,51	12,27	11,86
EU-MOE-5		8,20	8,50	9,82	9,18	9,35	9,22	9,07
Westbalkan		0,64	0,77	1,09	0,96	0,89	0,81	0,73
GUS-3 und UA		0,81	1,37	2,78	3,32	3,14	2,97	2,35

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		18.727	25.764	29.319	34.382	38.420	40.200	41.132
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	24,77	26,13	29,29	31,37	30,81	31,36	31,04
Italien	2	8,35	7,43	6,03	6,31	5,70	5,78	5,76
Vereinigtes Königreich	3	9,58	9,18	4,38	4,27	4,21	4,16	4,75
Schweiz	4	6,87	5,00	4,40	4,40	4,49	4,67	4,50
Vereinigte Staaten von Amerika	5	5,39	3,55	3,29	3,62	3,60	3,47	3,56
Ungarn	6	3,79	4,32	3,91	3,79	3,56	3,43	3,23
Slowakei	7	1,28	2,47	2,83	3,01	2,92	2,85	2,82
Tschechische Republik	8	2,47	3,38	3,50	3,32	3,43	3,02	2,81
Niederlande	9	2,40	2,59	2,39	2,19	2,69	2,57	2,75
Polen	10	1,80	2,03	2,35	2,29	2,41	2,60	2,73
Rumänien	11	0,67	1,07	1,87	1,84	1,94	2,24	2,52
Kroatien	12	1,02	3,11	2,81	2,64	2,23	2,40	2,51
Frankreich	13	3,16	2,48	2,58	2,40	2,29	2,45	2,45
Schweden	14	0,67	1,63	1,32	1,39	1,98	1,96	1,98
Slowenien	15	2,16	1,44	1,63	1,72	1,91	1,81	1,87
Russland	18	2,34	2,91	2,77	2,80	1,98	1,60	1,60
Bulgarien	20	0,17	0,40	1,03	1,02	1,05	1,17	1,27
Türkei	21	1,31	1,24	1,31	1,19	1,23	1,22	1,25
Ukraine	26	0,55	0,62	1,00	0,83	0,82	0,78	0,64
Litauen	28	0,04	0,14	0,33	0,33	0,35	0,38	0,52
Serbien	29	0,07	0,30	0,55	0,44	0,41	0,46	0,48
Bosnien und Herzegowina	38	0,07	0,21	0,33	0,27	0,25	0,30	0,31
Estland	49	0,04	0,09	0,09	0,18	0,16	0,18	0,19
Kasachstan	51	0,08	0,10	0,20	0,20	0,19	0,24	0,18
Lettland	56	0,11	0,33	0,13	0,13	0,14	0,14	0,15
Mazedonien	62	0,06	0,05	0,09	0,09	0,09	0,09	0,09
Weißrussland	64	0,06	0,10	0,08	0,12	0,09	0,18	0,08
Montenegro	84	.	.	0,02	0,02	0,03	0,03	0,04
Albanien	89	0,02	0,04	0,05	0,04	0,04	0,04	0,03
Kosovo	93	.	.	.	0,00	0,01	0,01	0,03
EU-28		72,20	77,47	75,83	76,83	77,49	78,20	78,76
MOSOEL		18,13	24,37	26,88	26,28	25,19	25,16	25,35
EU-MOE-11		13,57	18,78	20,47	20,26	20,07	20,22	20,61
EU-MOE-5		11,51	13,64	14,22	14,13	14,21	13,72	13,45
Westbalkan		0,22	0,61	1,05	0,87	0,83	0,92	0,98
GUS-3 und UA		3,03	3,74	4,06	3,96	3,07	2,80	2,50

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		4.674	7.549	10.099	11.028	11.798	12.341	12.868
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	32,46	31,17	38,98	40,21	40,47	40,30	40,32
Italien	2	8,49	10,85	10,68	9,24	9,74	9,89	9,36
Schweiz	3	6,78	5,91	6,08	5,33	5,37	5,62	5,81
Vereinigtes Königreich	4	12,00	13,45	3,00	3,07	2,91	3,04	3,48
Niederlande	5	2,16	2,00	3,11	3,47	3,29	3,25	3,40
Frankreich	6	3,29	2,86	2,99	3,19	3,12	3,14	3,10
Vereinigte Staaten von Amerika	7	4,66	4,15	2,22	2,19	2,24	2,29	2,75
Tschechische Republik	8	1,97	1,89	2,11	2,30	2,52	2,54	2,66
Ungarn	9	2,91	3,99	3,18	3,31	3,03	2,77	2,56
Schweden	10	2,46	3,30	2,10	2,09	2,08	2,27	2,32
Russland	11	0,43	0,49	1,58	1,99	2,14	2,20	2,14
Slowakei	12	1,58	1,54	2,01	2,02	1,94	1,82	1,88
Polen	16	1,16	1,02	1,48	1,64	1,45	1,39	1,40
Rumänien	17	0,41	0,37	1,12	1,13	1,12	1,21	1,25
Slowenien	18	1,05	1,17	1,10	1,02	1,18	1,02	0,92
Türkei	19	0,62	0,62	0,69	0,75	0,70	0,74	0,78
Bulgarien	29	0,28	0,25	0,42	0,44	0,53	0,50	0,46
Kroatien	31	0,62	0,37	0,34	0,43	0,34	0,32	0,30
Serbien	34	0,02	0,09	0,36	0,31	0,23	0,24	0,23
Weißrussland	35	0,04	0,11	0,07	0,06	0,31	0,57	0,23
Ukraine	39	0,41	0,38	0,41	0,49	0,42	0,28	0,20
Mazedonien	50	0,32	0,05	0,08	0,06	0,07	0,07	0,08
Kasachstan	51	0,02	.	0,08	0,08	0,09	0,07	0,08
Litauen	52	0,02	0,01	0,08	0,07	0,11	0,12	0,07
Bosnien und Herzegowina	58	0,09	0,15	0,12	0,07	0,07	0,07	0,06
Lettland	59	0,02	0,11	0,04	0,09	0,06	0,06	0,05
Albanien	63	0,11	0,19	0,08	0,09	0,08	0,08	0,05
Estland	65	0,02	0,05	0,02	0,04	0,03	0,04	0,05
Montenegro	81	.	.	0,03	0,03	0,03	0,02	0,02
Kosovo		.	.	.	.	.	.	.
EU-28		78,24	81,45	78,51	79,76	79,85	79,62	79,70
MOSOEL		12,09	12,85	15,38	16,42	16,46	16,13	15,46
EU-MOE-11		10,03	10,77	11,88	12,49	12,32	11,78	11,59
EU-MOE-5		8,66	9,60	9,87	10,29	10,12	9,53	9,42
Westbalkan		0,53	0,48	0,66	0,56	0,47	0,49	0,44
GUS-3 und UA		0,90	0,98	2,14	2,62	2,98	3,12	2,65

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		4.154	7.127	9.375	11.177	12.016	12.603	12.701
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	27,13	29,22	24,89	27,04	26,06	26,52	25,10
Polen	2	3,40	3,58	4,58	4,88	5,22	5,37	5,66
Ungarn	3	3,08	4,28	4,95	6,08	6,20	6,04	5,51
Rumänien	4	1,28	1,58	2,33	3,20	3,75	3,97	4,65
Slowakei	5	2,29	3,17	3,45	4,29	4,48	4,46	4,34
Tschechische Republik	6	3,08	3,29	3,58	3,97	4,29	4,12	4,11
Slowenien	7	1,03	1,17	2,58	2,77	3,26	3,10	3,24
Niederlande	8	2,27	2,13	2,69	2,62	3,25	3,12	3,23
Italien	9	4,41	5,02	3,13	3,28	3,31	3,21	3,23
Russland	10	6,23	6,40	6,08	6,86	3,64	3,34	3,16
Schweiz	11	5,35	3,79	3,74	3,59	3,31	3,57	2,75
Vereinigte Staaten von Amerika	12	3,08	2,61	2,08	2,25	2,53	2,57	2,63
Bulgarien	13	0,26	0,45	1,24	1,76	2,19	2,39	2,51
Frankreich	14	2,61	2,65	1,91	2,01	2,03	2,28	1,86
Vereinigtes Königreich	15	5,63	6,91	1,53	1,82	1,65	1,75	1,76
Belgien	16	2,85	3,19	1,40	1,62	1,59	1,55	1,59
Litauen	17	0,06	0,11	0,77	0,83	0,92	1,07	1,51
Türkei	19	0,66	0,54	1,17	1,31	1,23	1,33	1,30
Ukraine	21	1,73	1,15	1,96	1,77	1,75	1,54	1,26
Kroatien	23	0,68	0,49	0,82	0,73	0,71	0,85	0,98
Serbien	26	0,02	0,12	0,58	0,58	0,64	0,66	0,64
Kasachstan	33	0,26	0,15	0,42	0,48	0,50	0,64	0,46
Estland	34	0,04	0,11	0,12	0,34	0,36	0,39	0,42
Bosnien und Herzegowina	41	0,04	0,16	0,23	0,30	0,35	0,36	0,31
Lettland	46	0,11	0,36	0,21	0,22	0,23	0,23	0,26
Mazedonien	52	0,11	0,04	0,10	0,15	0,17	0,18	0,18
Weißrussland	53	0,19	0,28	0,15	0,31	0,19	0,46	0,18
Albanien	80	0,02	0,07	0,07	0,05	0,04	0,06	0,04
Montenegro	92	.	.	0,04	0,04	0,06	0,02	0,02
Kosovo		.	.	.	.	.	.	.
EU-28		64,31	72,53	65,83	73,83	76,14	77,13	76,26
MOSOEL		24,58	27,46	35,43	40,91	40,16	40,59	40,73
EU-MOE-11		15,32	18,56	24,64	29,07	31,60	31,99	33,19
EU-MOE-5		12,88	15,47	19,15	21,99	23,45	23,09	22,86
Westbalkan		0,19	0,38	1,02	1,12	1,26	1,29	1,19
GUS-3 und UA		8,41	7,97	8,60	9,42	6,07	5,98	5,05

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		10.593	12.904	14.027	14.706	15.237	15.676	16.497
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	56,63	52,53	50,00	48,32	49,15	47,75	47,26
Niederlande	2	6,49	7,47	7,38	7,11	7,01	6,88	7,00
Schweiz	3	3,88	4,42	4,45	5,85	5,60	6,11	6,43
Italien	4	5,04	5,13	5,12	4,42	3,83	4,43	4,52
Vereinigtes Königreich	5	3,96	4,18	4,20	3,87	3,90	3,83	3,87
Ungarn	6	2,61	2,70	3,12	2,96	3,05	3,38	3,42
Vereinigte Staaten von Amerika	7	3,46	2,36	1,95	1,88	2,00	2,08	2,37
Tschechische Republik	8	1,25	1,42	2,17	1,79	1,88	1,92	2,08
Belgien	9	1,81	2,11	2,35	2,35	2,29	2,27	2,03
Russland	10	0,43	1,25	1,75	2,62	2,74	2,51	1,58
Frankreich	11	1,60	1,89	1,98	1,88	1,73	1,69	1,56
Slowakei	12	1,10	1,07	1,09	1,35	1,36	1,49	1,45
Polen	13	1,26	1,17	1,73	1,33	1,25	1,32	1,29
Slowenien	14	1,12	1,18	0,98	1,01	1,07	1,16	1,15
Rumänien	17	0,49	0,62	1,15	1,05	1,00	1,02	0,99
Türkei	20	0,63	0,53	0,54	0,59	0,54	0,54	0,58
Kroatien	24	0,59	0,56	0,55	0,50	0,47	0,45	0,45
Ukraine	25	0,24	0,37	0,34	0,55	0,64	0,61	0,44
Bulgarien	31	0,28	0,26	0,27	0,30	0,31	0,31	0,32
Serbien	33	0,43	0,41	0,36	0,38	0,25	0,29	0,27
Bosnien und Herzegowina	41	0,28	0,34	0,24	0,17	0,12	0,13	0,16
Lettland	47	0,07	0,08	0,06	0,09	0,09	0,10	0,10
Litauen	48	0,06	0,09	0,11	0,10	0,10	0,10	0,10
Kasachstan	52	0,02	0,03	0,06	0,10	0,09	0,09	0,08
Estland	55	0,02	0,04	0,06	0,06	0,06	0,06	0,07
Weißrussland	60	0,01	0,02	0,03	0,05	0,06	0,07	0,05
Mazedonien	63	0,04	0,04	0,03	0,03	0,03	0,04	0,04
Montenegro	68	-	-	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02
Albanien	74	0,01	0,01	0,01	0,02	0,03	0,03	0,02
Kosovo	81	-	-	-	-	-	-	0,01
EU-28		87,68	86,61	86,39	82,54	82,50	82,10	81,64
MOSOEL		10,94	12,17	14,66	15,09	15,15	15,64	14,66
EU-MOE-11		8,85	9,18	11,29	10,55	10,62	11,32	11,40
EU-MOE-5		7,34	7,53	9,09	8,45	8,60	9,28	9,39
Westbalkan		0,76	0,80	0,65	0,62	0,45	0,50	0,53
GUS-3 und UA		0,70	1,67	2,18	3,33	3,54	3,29	2,16

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		6.767	7.506	7.718	7.825	7.737	8.149	8.124
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	16,83	20,69	23,39	25,42	26,32	25,14	24,38
Italien	2	17,69	16,72	14,78	16,17	15,42	16,25	15,78
Kroatien	3	1,51	7,46	7,86	8,61	7,99	8,31	8,51
Spanien	4	4,37	4,42	4,66	5,34	5,12	5,22	5,43
Frankreich	5	3,69	3,20	3,54	3,14	3,22	3,45	3,84
Vereinigte Staaten von Amerika	6	3,53	2,61	3,25	3,95	3,55	3,42	3,63
Griechenland	7	5,32	3,77	3,72	2,35	3,02	3,29	3,43
Vereinigtes Königreich	8	2,67	3,26	2,06	2,43	2,96	3,31	3,10
Türkei	9	2,79	3,28	2,79	1,98	2,70	2,72	2,87
Schweiz	10	2,56	1,95	2,79	2,53	2,35	2,44	2,46
Ungarn	11	5,59	4,37	3,85	3,07	2,57	2,64	2,24
Tschechische Republik	12	3,30	2,41	2,06	2,10	2,03	2,02	1,59
Slowenien	13	4,43	1,95	1,35	1,51	1,65	1,40	1,23
Polen	20	1,34	1,43	0,70	0,64	0,49	0,71	0,75
Slowakei	21	1,05	1,03	0,92	0,95	0,93	0,71	0,71
Rumänien	23	0,24	0,59	0,71	0,63	0,61	0,64	0,66
Serbien	30	0,01	0,49	0,65	0,31	0,16	0,17	0,42
Russland	34	1,30	1,41	0,57	0,46	0,80	0,31	0,39
Bosnien und Herzegowina	35	0,03	0,20	0,49	0,24	0,08	0,10	0,37
Bulgarien	36	0,12	0,36	0,44	0,31	0,28	0,34	0,37
Estland	55	0,07	0,08	0,06	0,13	0,12	0,15	0,15
Lettland	56	0,07	0,08	0,09	0,10	0,12	0,12	0,15
Litauen	62	0,06	0,07	0,06	0,06	0,16	0,10	0,10
Kosovo	63	.	.	.	.	.	.	0,10
Ukraine	67	0,12	0,27	0,23	0,17	0,13	0,09	0,09
Montenegro	74	.	.	0,01	0,03	0,01	0,02	0,06
Mazedonien	77	0,01	0,07	0,06	0,04	0,03	0,02	0,05
Kasachstan	84	0,03	0,05	0,06	0,05	0,04	0,04	0,04
Weißrussland	90	0,01	0,03	0,03	0,03	0,03	0,02	0,02
Albanien	95	.	0,03	0,04	0,03	0,01	0,01	0,02
EU-28		72,84	77,10	76,26	78,81	79,20	79,30	77,87
MOSOEL		22,09	25,63	23,05	21,42	20,93	20,65	20,89
EU-MOE-11		17,78	19,81	18,11	18,10	16,94	17,14	16,46
EU-MOE-5		15,71	11,18	8,88	8,26	7,68	7,49	6,52
Westbalkan		0,06	0,79	1,26	0,64	0,28	0,33	1,02
GUS-3 und UA		1,46	1,76	0,89	0,70	1,00	0,45	0,54

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		8.759	11.576	14.293	17.989	19.516	20.612	21.139
Anteile in % (gereicht nach 2015)								
Deutschland	1	34,84	32,22	32,57	34,94	34,04	34,25	35,12
Schweiz	2	8,88	8,27	8,63	9,47	8,11	8,20	8,52
Vereinigtes Königreich	3	11,18	10,06	4,14	3,66	4,35	4,49	4,63
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,21	6,65	4,37	3,64	4,04	3,82	3,94
Niederlande	5	2,63	3,85	2,10	2,29	2,61	2,83	2,78
Italien	6	3,78	3,53	3,13	3,77	3,37	2,66	2,58
Tschechische Republik	7	2,33	2,93	3,15	2,57	3,00	2,51	2,37
Türkei	8	0,27	0,25	1,61	1,73	1,67	2,05	2,34
Frankreich	9	2,76	3,22	2,93	2,13	2,28	2,31	2,34
Ungarn	10	2,36	2,57	2,21	2,01	2,01	2,18	2,08
Russland	11	0,67	1,05	2,39	2,77	2,29	2,18	1,86
Rumänien	12	0,79	1,22	3,16	2,41	2,38	1,97	1,84
Polen	13	2,19	1,16	1,60	1,58	1,81	1,85	1,79
Slowakei	14	1,62	1,94	2,27	1,66	1,53	1,57	1,70
China	15	0,31	0,45	1,41	1,43	1,08	2,17	1,65
Kroatien	21	1,26	1,43	1,86	1,56	1,46	1,38	1,10
Slowenien	22	0,69	0,86	1,25	1,33	1,35	1,18	1,00
Bulgarien	27	0,24	0,35	0,83	0,67	0,63	0,67	0,59
Serbien	36	0,09	0,32	0,67	0,60	0,53	0,49	0,44
Ukraine	40	0,16	0,22	0,66	0,65	0,61	0,41	0,36
Bosnien und Herzegowina	55	0,07	0,23	0,34	0,27	0,43	0,21	0,16
Weißrussland	56	0,03	0,03	0,10	0,11	0,12	0,13	0,14
Kasachstan	57	0,03	0,03	0,84	0,42	0,17	0,16	0,14
Albanien	62	.	0,05	0,37	0,21	0,12	0,11	0,11
Lettland	65	0,05	0,10	0,16	0,11	0,12	0,15	0,10
Mazedonien	71	0,03	0,02	0,09	0,08	0,06	0,11	0,08
Litauen	73	.	0,69	0,05	0,06	0,06	0,08	0,07
Estland	76	0,01	0,06	0,08	0,07	0,08	0,07	0,06
Kosovo	86	.	.	.	0,02	0,03	0,04	0,04
Montenegro	92	.	.	0,08	0,06	0,07	0,08	0,03
EU-28		76,00	77,48	69,40	68,61	70,15	69,28	68,96
MOSOEL		12,90	15,51	23,78	20,96	20,50	19,58	18,39
EU-MOE-11		11,53	13,30	16,62	14,04	14,41	13,62	12,69
EU-MOE-5		9,19	9,47	10,48	9,16	9,70	9,30	8,94
Westbalkan		0,19	0,62	1,56	1,24	1,23	1,02	0,85
GUS-3 und UA		0,90	1,34	3,99	3,95	3,19	2,89	2,51

Anmerkungen: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.

Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		6.966	9.506	10.398	13.373	15.539	16.242	16.941
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	29,33	28,53	36,53	39,74	37,80	39,26	38,51
Vereinigtes Königreich	2	18,96	16,34	9,12	7,81	7,40	7,00	8,38
Schweiz	3	9,68	8,16	6,32	6,51	6,22	6,42	6,46
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,43	5,12	4,57	4,46	4,70	4,33	4,38
Italien	5	2,14	2,55	2,73	3,79	3,58	3,37	3,54
Niederlande	6	3,75	4,31	3,49	2,74	3,21	2,99	3,30
Frankreich	7	2,97	1,81	2,64	2,50	2,30	2,41	2,51
Irland	8	0,96	1,98	1,39	1,69	1,87	2,64	2,40
Slowakei	10	0,63	1,34	2,41	2,42	2,13	2,17	2,05
Tschechische Republik	11	0,86	1,97	2,58	2,33	2,57	2,18	1,91
Ungarn	12	1,18	2,42	2,36	2,06	1,84	1,84	1,81
Polen	13	1,19	1,43	1,56	1,41	1,62	1,82	1,79
Rumänien	16	0,62	0,73	2,24	1,54	1,40	1,45	1,40
Russland	17	0,80	1,65	1,45	1,23	1,68	1,24	1,28
Slowenien	18	0,49	1,18	0,88	1,09	1,16	1,18	1,21
Kroatien	19	0,53	0,81	1,01	0,92	0,66	0,74	0,92
Türkei	22	0,34	0,33	0,44	0,82	0,73	0,60	0,65
Bulgarien	24	0,10	0,24	1,26	0,91	0,66	0,58	0,55
Serbien	29	0,16	0,29	0,48	0,45	0,42	0,50	0,38
Ukraine	36	0,17	0,42	0,43	0,35	0,33	0,39	0,27
Bosnien und Herzegowina	46	0,11	0,21	0,18	0,19	0,12	0,18	0,16
Lettland	54	0,16	0,54	0,08	0,10	0,10	0,10	0,09
Kasachstan	59	0,01	0,11	0,13	0,09	0,06	0,08	0,06
Litauen	61	0,01	0,23	0,12	0,10	0,07	0,06	0,06
Estland	64	0,01	0,08	0,10	0,10	0,05	0,05	0,05
Weißrussland	66	0,01	0,02	0,06	0,04	0,06	0,07	0,05
Montenegro	69	.	.	0,01	0,01	0,02	0,03	0,05
Mazedonien	70	0,09	0,02	0,09	0,05	0,05	0,04	0,04
Albanien	73	0,01	0,03	0,06	0,04	0,05	0,04	0,03
Kosovo	98	.	.	.	0,01	0,01	0,01	0,02
EU-28		72,91	77,12	78,30	78,27	77,95	79,14	79,38
MOSOEL		7,51	14,04	17,92	16,25	15,79	15,36	14,85
EU-MOE-11		5,79	10,96	14,59	12,98	12,26	12,17	11,86
EU-MOE-5		4,35	8,33	9,79	9,31	9,32	9,19	8,78
Westbalkan		0,37	0,56	0,82	0,75	0,67	0,81	0,67
GUS-3 und UA		1,00	2,20	2,07	1,70	2,14	1,79	1,66

Anmerkungen: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.

Daten laut BMP6-Methodologie.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

III Tourismus in Österreich

Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt (Ausland), in 1.000		17.982	19.952	22.004	24.151	24.813	25.291	26.728
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	55,6	52,0	48,7	47,3	47,4	46,5	45,4
Niederlande	2	6,6	7,4	7,4	7,1	6,7	6,6	6,5
Schweiz	3	4,1	4,5	4,8	5,3	5,2	5,2	5,2
Italien	4	5,1	5,5	4,9	4,4	4,1	4,2	4,2
Vereinigtes Königreich	5	3,7	3,8	3,3	3,1	3,1	3,2	3,3
China	6	.	0,9	0,8	1,5	1,6	2,0	2,7
Tschechische Republik	7	1,1	1,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,7
Vereinigte Staaten von Amerika	8	4,3	2,7	2,3	2,2	2,3	2,5	2,6
Frankreich	9	2,2	2,3	2,3	2,2	2,1	2,0	1,9
Belgien	10	.	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	1,9
Ungarn	11	.	1,8	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9
Polen	12	.	1,0	1,6	1,5	1,5	1,7	1,7
Spanien	13	1,1	1,2	1,2	1,3	1,2	1,2	1,3
Russland	15	.	0,6	1,4	2,0	2,1	1,8	1,2
Rumänien	17	0,2	0,5	1,2	1,1	1,0	1,0	1,0
Slowakei	20	0,3	0,4	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
Slowenien	22	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Kroatien	25	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
Türkei	30	0,2	0,1	0,2	0,3	0,4	0,3	0,4
Ukraine	32	.	0,1	0,3	0,4	0,5	0,4	0,4
Bulgarien	35	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Litauen	40	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	41	.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	42	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU-28		83,8	84,2	83,1	80,0	79,3	78,6	77,5
MOSOEL		5,0	7,3	11,8	12,5	12,6	12,6	12,0
EU-MOE-11		4,6	6,3	9,5	9,3	9,2	9,6	9,6
EU-MOE-5		3,9	5,1	7,3	7,2	7,2	7,5	7,5
Westbalkan		0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
GUS-3 und UA		.	0,7	1,7	2,4	2,5	2,3	1,5

Anmerkungen: Ankünfte beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen. Ankünfte von ein und derselben Person in mehreren Unterkünten werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachten, werden nicht erfasst. Westbalkan inkludiert Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst. GUS ohne Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/1.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Ankünfte

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt (Ausland), in 1.000		7.528	8.206	9.882	10.960	10.671	10.994	10.628
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	17,9	18,3	19,2	21,6	21,8	21,3	21,6
Italien	2	22,4	18,8	18,7	19,0	18,1	18,5	18,5
Kroatien	3	.	8,8	8,9	10,3	9,2	9,9	9,1
Spanien	4	5,8	4,1	5,8	5,2	4,6	5,2	5,6
Frankreich (inkl. Monaco)	5	3,4	3,0	4,0	3,4	3,4	3,7	3,7
Griechenland	6	6,0	5,1	2,8	2,4	3,6	3,5	3,3
Ungarn	7	3,7	5,8	4,1	3,7	3,1	3,0	3,3
Türkei	8	3,3	4,1	3,7	2,8	3,6	3,4	3,2
Schweiz, Liechtenstein	9	2,7	2,7	2,9	3,3	2,8	2,8	3,0
Großbritannien	10	2,4	2,1	2,7	2,7	3,2	2,9	2,9

Anmerkungen: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltlicher Nächtigungen. Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

Tabelle III/2.1 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt (Ausland), in 1.000		82.534	87.741	89.857	95.052	96.874	96.233	98.824
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	63,4	58,2	53,6	52,2	52,5	51,5	50,8
Niederlande	2	8,9	9,9	10,1	9,9	9,4	9,4	9,3
Schweiz	3	3,5	4,0	4,2	4,8	4,7	4,8	5,0
Vereinigtes Königreich	4	3,7	4,1	3,6	3,3	3,5	3,5	3,6
Italien	5	3,1	3,6	3,4	3,1	2,9	2,9	3,0
Belgien	6	2,5	2,7	2,7	2,7	2,7	2,8	2,6
Tschechische Republik	7	0,8	1,3	2,2	2,2	2,2	2,3	2,4
Frankreich	8	.	1,9	2,0	1,9	1,9	1,8	1,8
Polen	9	0,9	0,9	1,6	1,6	1,5	1,7	1,7
Vereinigte Staaten von Amerika	10	2,3	1,6	1,4	1,4	1,4	1,5	1,7
Ungarn	11	0,9	1,5	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7
Dänemark	12	1,1	1,3	1,7	1,5	1,5	1,5	1,5
Russland	13	.	0,6	1,3	1,9	2,0	1,9	1,2
China	14	.	0,3	0,3	0,5	0,6	0,7	1,0
Rumänien	16	0,1	0,3	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8
Slowakei	18	0,2	0,3	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6
Slowenien	21	.	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kroatien	26	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
Ukraine	30	0,0	0,1	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3
Türkei	32	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Bulgarien	34	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Litauen	39	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	41	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	43	.	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU-28		90,2	89,5	88,0	85,6	85,1	84,5	84,0
MOSOEL		3,7	6,0	10,0	10,8	11,0	11,2	10,7
EU-MOE-11		3,5	5,1	8,0	8,1	8,1	8,4	8,6
EU-MOE-5		3,1	4,2	6,3	6,4	6,4	6,7	6,9
Westbalkan		0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
GUS-3 und UA		.	0,7	1,6	2,2	2,4	2,2	1,5

Anmerkungen: Übernachtungen beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen. Übernachtungen von ein und derselben Person in mehreren Unterkünften werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachten, werden nicht erfasst.

Westbalkan inkludiert Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst. GUS ohne Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Übernachtungen

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt (Ausland), in 1.000		56.309	56.731	64.866	67.450	65.856	69.846	68.833
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Italien	1	19,7	15,9	15,4	17,0	15,3	15,5	15,9
Deutschland	2	9,1	8,7	10,6	13,1	12,6	12,1	11,3
Kroatien	3	.	9,0	9,9	11,7	10,2	10,9	10,0
Spanien	4	7,7	5,8	7,1	6,9	5,9	6,1	6,9
Griechenland	5	8,2	8,2	4,1	3,7	6,0	5,3	5,6
Türkei	6	4,6	7,1	5,4	3,8	4,9	5,0	5,4
Frankreich (inkl. Monaco)	7	2,7	3,2	4,6	3,5	3,9	4,3	4,1
Großbritannien	8	3,2	1,6	2,0	2,6	3,0	3,4	2,9
Schweiz, Liechtenstein	9	1,9	1,8	1,8	2,3	1,6	1,7	2,3
Ungarn	10	2,4	3,6	2,4	2,4	2,1	1,7	2,0

Anmerkungen: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltlicher Nächtigungen.

Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

IV Potentielle Beiträge zu Österreichs BIP-Wachstum

Tabelle IV/1 / Handelsgewichtete BIP-Beiträge der Hauptexportpartner

	2000	2005	2010	2015	2016	2017
Exportbeitrag zum BIP Wachstum in %	1,155	1,074	0,355	0,873	0,882	0,912
Beiträge (gereiht nach 2015)						
Deutschland	0,185	0,048	0,227	0,109	0,104	0,106
Vereinigte Staaten von Amerika	0,130	0,111	0,066	0,103	0,100	0,097
Tschechische Republik	0,020	0,038	0,014	0,028	0,016	0,018
Polen	0,035	0,018	0,019	0,026	0,024	0,025
Schweiz	0,017	0,026	0,067	0,023	0,034	0,042
Türkei	0,021	0,029	0,039	0,023	0,024	0,022
Ungarn	0,025	0,032	0,004	0,022	0,015	0,019
Rumänien	0,004	0,015	-0,004	0,021	0,023	0,019
Frankreich	0,053	0,023	0,026	0,020	0,022	0,029
Slowakei	0,002	0,015	0,011	0,017	0,014	0,016
Italien	0,083	0,023	0,034	0,015	0,021	0,025
Slowenien	0,009	0,016	0,003	0,008	0,005	0,006
Kroatien	0,008	0,010	-0,005	0,005	0,006	0,007
Bulgarien	0,004	0,007	0,000	0,004	0,004	0,004
Bosnien und Herzegowina	0,003	0,002	0,001	0,002	0,002	0,002
Lettland	0,001	0,006	-0,001	0,001	0,001	0,001
Mazedonien	0,001	0,001	0,001	0,001	0,001	0,001
Serbien	0,000	0,003	0,001	0,001	0,002	0,003
Montenegro	0,000	0,000	0,000	0,001	0,001	0,001
Litauen	0,001	0,004	0,000	0,001	0,001	0,001
Kasachstan	0,001	0,004	0,002	0,001	0,000	0,001
Albanien	0,000	0,000	0,001	0,000	0,000	0,000
Kosovo	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Estland	0,001	0,002	0,000	0,000	0,000	0,001
Weißrussland	0,000	0,000	0,000	-0,001	-0,001	0,000
Ukraine	0,000	0,005	0,004	-0,005	0,000	0,001
Restliche Länder	0,552	0,634	-0,156	0,448	0,458	0,465
EU-28	0,662	0,421	0,161	0,368	0,377	0,373
MOSOEL	0,167	0,249	0,124	0,130	0,136	0,152
EU-MOE-11	0,110	0,164	0,043	0,132	0,111	0,116
EU-MOE-5	0,091	0,119	0,051	0,100	0,075	0,083
Westbalkan	0,004	0,007	0,003	0,005	0,006	0,007
GUS-3 und UA	0,032	0,050	0,039	-0,030	-0,005	0,007

Anmerkungen: Der Indikator gibt das mögliche BIP-Wachstum Österreichs an, das durch die Exportpartnerländer und die daraus entstehende Wertschöpfung generiert wird. Der jeweilige Wachstumsbeitrag der Exporte wird aus dem Wachstum des BIPs in den Partnerländern berechnet, gewichtet mit dem Anteil (nach Wertschöpfungseinheiten) der österreichischen Exporte in diese Länder sowie den Anteilen der Exporte am österreichischen BIP.

Quellen: WEO, Eurostat, AMECO, wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat, WIOD. und eigene Berechnungen.

V Österreichs aktive Direktinvestitionsbestände

Tabelle V/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		26.630	63.996	135.936	158.826	168.107	178.377	191.295
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	18,94	12,27	14,00	14,60	14,18	13,51	12,97
Niederlande	2	6,36	6,59	7,00	3,22	7,51	9,64	9,21
Tschechische Republik	3	7,90	7,71	7,66	7,40	6,90	5,69	5,58
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,10	4,61	3,48	3,63	4,07	4,92	5,33
Rumänien	5	1,08	4,69	5,69	6,07	5,89	5,31	4,78
Luxemburg	6	0,26	0,38	0,71	3,99	4,43	4,22	4,18
Vereinigtes Königreich	7	6,19	4,76	2,20	2,44	3,37	3,59	3,54
Kroatien	8	1,76	4,43	4,54	3,74	3,20	2,91	3,48
Ungarn	9	6,88	6,50	5,57	4,45	4,40	3,78	3,40
Schweiz	10	3,53	7,15	2,11	3,14	3,03	3,20	3,33
Russland	11	0,80	1,52	4,88	5,40	4,97	3,34	2,82
Slowakei	12	4,77	4,03	3,81	3,56	3,24	2,63	2,58
Bulgarien	13	0,51	2,43	3,00	2,73	2,64	2,55	2,52
Polen	14	3,42	10,84	2,86	3,16	3,00	2,52	2,39
Vereinigte Arabische Emirate	15	0,11	0,16	0,65	1,21	1,49	1,85	2,37
Türkei	16	0,04	0,11	3,23	3,75	2,49	2,86	2,34
China	17	0,23	0,48	1,66	1,57	1,20	1,49	1,81
Slowenien	18	2,40	2,42	1,71	1,44	1,23	1,42	1,77
Italien	19	2,06	2,90	2,24	1,72	1,42	1,45	1,74
Frankreich	20	1,84	2,06	1,48	1,31	1,07	2,13	1,66
Serbien	21	.	.	1,61	1,66	1,57	1,39	1,53
Norwegen	22	0,01	0,05	0,02	0,10	1,25	1,35	1,39
Belgien	23	0,69	-1,93	1,32	1,71	1,14	0,97	1,25
Zypern	24	0,06	0,41	2,08	1,68	1,53	1,35	1,17
Australien	25	1,24	1,30	1,44	1,05	0,98	1,05	1,08
Bosnien und Herzegowina	26	0,08	0,72	0,73	0,70	0,63	0,62	0,84
Singapur	27	1,45	0,12	0,59	0,60	0,55	0,71	0,75
Südkorea	28	0,04	0,08	0,36	0,51	0,52	0,64	0,70
Ukraine	29	0,21	0,76	1,51	1,12	1,00	0,62	0,69
Kanada	30	0,74	0,08	0,61	1,04	0,99	0,76	0,67
Brasilien	31	1,25	0,35	0,60	0,68	0,61	0,66	0,66
Schweden	32	2,78	1,10	0,36	0,58	0,55	0,53	0,56
Hongkong	33	0,14	0,02	0,15	0,28	0,27	0,29	0,36
Spanien	34	0,44	0,71	0,51	0,51	0,40	0,36	0,33
Mazedonien	35	0,07	0,09	0,19	0,22	0,24	0,26	0,30
Mexiko	36	0,14	0,15	0,20	0,25	0,26	0,27	0,28
Finnland	37	0,34	0,14	0,12	0,44	0,33	0,26	0,26
Albanien	38	0,03	0,11	0,23	0,23	0,19	0,22	0,21
Griechenland	39	0,05	0,16	0,24	0,25	0,23	0,23	0,21
Indien	40	0,05	0,05	0,18	0,15	0,14	0,17	0,20
Estland	41	0,01	0,04	0,12	0,14	0,17	0,16	0,19
Montenegro	42	.	0,01	0,05	0,05	0,05	0,05	0,18
Malta	43	1,88	1,83	0,78	0,72	0,71	0,24	0,15
Weißrussland	44	.	0,14	0,25	0,19	0,26	0,21	0,13
Saudi-Arabien	45	.	0,01	0,04	0,07	0,06	0,08	0,13
Dänemark	46	1,76	0,95	0,95	0,15	0,12	0,10	0,10
Malaysia	47	0,26	0,11	0,10	0,12	0,08	0,09	0,09
Lettland	51	0,01	0,06	0,11	0,09	0,10	0,09	0,08
Litauen	55	0,01	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,04
Kasachstan	58	.	0,02	0,30	0,22	0,01	0,00	0,00
EU-28		72,88	76,08	69,29	66,32	67,96	65,83	64,31
MOSOEL		30,00	46,65	48,07	46,36	42,22	36,66	35,85
EU-MOE-11		28,76	43,17	35,08	32,82	30,81	27,09	26,81
EU-MOE-5		25,38	31,50	21,61	20,02	18,78	16,04	15,72
Westbalkan		0,19	0,92	2,82	2,86	2,68	2,53	3,06
GUS-3 und UA		1,01	2,45	6,94	6,93	6,24	4,17	3,64

Anmerkungen: Laut BPM6-Methodologie, "directional principle".

Serbien: inklusive Kosovo.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle V/2 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, Mio. EUR		1.387	7.028	9.402	10.719	10.461	12.481	11.937
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Tschechische Republik	1	12,98	9,66	15,57	14,36	14,35	13,52	11,13
China	2	0,07	0,51	11,58	11,01	6,56	7,32	8,96
Deutschland	3	23,58	5,54	12,70	10,21	9,72	9,73	8,36
Vereinigte Arabische Emirate	4	0,14	0,24	0,65	3,30	3,78	6,10	7,37
Schweiz	5	5,41	29,84	5,06	6,20	6,30	4,77	5,35
Rumänien	6	-0,79	4,20	4,56	2,79	7,70	5,15	4,64
Niederlande	7	6,13	2,96	1,27	5,04	3,50	3,39	4,30
Russland	8	3,39	2,03	6,64	10,25	10,77	5,14	3,72
Kroatien	9	3,60	5,08	3,38	3,27	1,96	3,95	3,71
Slowakei	10	5,41	3,71	4,95	4,67	4,98	4,41	3,58
Polen	11	5,34	7,01	3,59	2,99	4,18	3,29	3,04
Vereinigte Staaten von Amerika	12	-2,09	3,83	-0,60	4,09	6,74	2,43	2,74
Bulgarien	13	-0,07	1,85	2,98	2,64	2,88	2,85	2,73
Luxemburg	14	0,29	0,43	0,79	-2,77	5,53	2,24	1,66
Serbien	15	.	.	0,41	1,88	0,83	1,62	1,56
Australien	16	0,36	-1,51	0,65	1,31	1,00	1,52	1,47
Vereinigtes Königreich	17	2,02	3,80	1,98	-0,06	0,40	1,25	1,43
Singapur	18	1,73	0,09	0,90	0,61	0,75	1,21	1,37
Südkorea	19	-0,07	0,11	1,05	0,81	1,00	1,12	1,32
Slowenien	20	3,75	1,10	1,01	0,59	-1,52	1,08	1,18
Norwegen	21	.	0,04	0,02	-0,03	-0,90	0,50	0,79
Ukraine	22	0,07	1,00	0,95	1,31	1,22	1,07	0,74
Brasilien	23	2,31	0,83	0,78	0,23	-0,17	0,78	0,73
Frankreich	24	-5,77	-0,17	0,72	1,41	-2,50	0,78	0,71
Bosnien und Herzegowina	25	0,07	0,51	-0,14	0,41	-0,53	0,73	0,71
Hongkong	26	-0,07	0,03	0,50	0,33	0,57	0,51	0,65
Italien	27	2,02	0,58	-0,97	-0,19	-9,35	0,62	0,58
Mexiko	28	0,79	0,30	0,57	0,87	1,09	0,53	0,54
Zypern	29	0,07	0,78	1,66	1,55	4,55	0,67	0,51
Belgien	30	-0,36	0,50	0,70	0,96	0,90	0,64	0,50
Kanada	31	-0,22	-1,10	-0,03	0,85	1,45	0,58	0,47
Türkei	32	0,07	0,04	0,58	2,16	1,86	0,75	0,42
Saudi-Arabien	33	.	.	0,02	0,13	0,21	0,22	0,28
Mazedonien	34	-0,07	0,03	-0,32	-0,01	0,15	0,25	0,26
Indien	35	.	0,01	-0,05	-0,02	0,00	0,21	0,24
Albanien	36	.	0,30	0,39	-0,11	0,36	0,24	0,23
Schweden	37	0,07	1,10	0,56	0,52	0,95	0,26	0,19
Weißrussland	38	0,00	0,18	0,51	1,04	0,95	0,24	0,18
Finnland	39	0,50	0,24	-0,79	0,79	-0,42	0,19	0,16
Malaysia	40	0,29	-0,01	0,55	0,38	0,01	0,16	0,16
Thailand	41	0,36	0,10	0,22	0,13	0,17	0,14	0,16
Spanien	42	.	.	0,69	1,34	1,08	0,16	0,13
Montenegro	43	.	.	-0,36	-0,07	-0,03	0,07	0,13
Chile	44	0,00	0,00	0,10	0,16	-0,05	0,14	0,12
Griechenland	45	-0,14	0,28	-0,73	-0,78	0,35	0,13	0,10
Ungarn	46	13,99	6,77	1,13	0,25	3,23	0,63	0,10
Estland	54	.	.	0,03	0,07	0,14	0,02	0,01
Lettland	56	.	0,10	0,10	0,12	0,11	0,02	0,00
Litauen	57	.	0,03	-0,01	0,02	0,06	0,01	0,00
Kasachstan	58	.	.	0,78	0,35	-0,02	0,00	0,00
EU-28		77,87	58,39	60,52	50,79	53,31	55,38	48,85
MOSOEL		47,66	43,65	46,73	48,97	53,65	45,04	38,06
EU-MOE-11		44,12	39,56	37,29	31,78	38,07	34,93	30,12
EU-MOE-5		41,46	28,26	26,25	22,86	25,22	22,93	19,02
Westbalkan		0,00	0,84	-0,01	2,09	0,79	2,91	2,89
GUS-3 und UA		3,46	3,22	8,87	12,95	12,92	6,44	4,63

Anmerkungen: Laut BPM6-Methodologie, "directional principle".

Serbien: inklusive Kosovo.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

VI Kreditengagement österreichischer Banken

Tabelle VI/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite

Konsolidierte Auslandsforderungen österreichischer Banken - auf Basis des Letztrisikos	Rang	Konsolidierte Auslandsforderungen in Mio. EUR					Anteil der notleidenden Kredite, in %
		2008	2010	2012	2014	2015	
Gesamtforderungen, Mio. EUR		354.483	368.813	345.218	313.327	303.757	
Anteile in % (gereiht nach 2015)							
Tschechische Republik	1	10,60	12,09	13,36	14,22	16,01	5,8
Deutschland	2	10,63	9,78	9,60	10,07	11,56	2,3
Slowakei	3	7,42	5,66	7,05	8,53	9,66	5,2
Rumänien	4	8,94	8,02	7,71	8,35	7,69	13,6
Polen	5	2,99	2,90	5,11	5,64	6,32	7,4
Kroatien	6	4,58	6,36	6,55	6,18	6,00	16,6
Ungarn	7	7,45	7,11	5,67	4,91	4,67	15,1
Vereinigtes Königreich	8	4,78	3,20	3,73	3,93	3,30	1,4
Russland	9	4,39	3,37	4,53	3,98	3,02	5,3
Vereinigte Staaten von Amerika	10	4,27	3,30	2,36	2,10	2,50	1,5
Italien	11	3,57	4,51	3,44	1,84	1,99	18,0
Frankreich	12	2,21	1,88	2,57	2,63	1,82	4,0
Schweiz	13	2,21	2,28	2,13	1,61	1,63	0,7
Slowenien	14	1,95	3,13	2,74	1,74	1,54	9,9
Serbien	15	1,19	1,41	1,42	1,22	1,44	22,0
Niederlande	16	2,45	3,19	1,78	1,90	1,38	2,7
Luxemburg	17	0,95	0,61	0,67	1,00	1,31	0,2
Bulgarien	18	1,05	1,04	1,11	1,20	1,10	12,1
Spanien	19	1,61	1,36	0,66	0,84	1,06	6,3
Bosnien und Herzegowina	20	0,85	1,18	1,20	1,06	0,99	13,7
Ukraine	21	2,17	1,79	1,65	0,89	0,89	28,0
Albanien	22	0,54	0,54	0,66	0,63	0,55	17,7
Belgien	23	0,61	0,48	0,34	0,48	0,50	3,7
Finnland	24	0,22	0,21	0,19	0,39	0,45	.
Weißrussland	25	0,45	0,41	0,39	0,49	0,39	6,8
Zypern	26	0,64	0,38	0,22	0,32	0,36	45,6
Dänemark	27	0,57	0,41	0,30	0,36	0,35	3,6
Schweden	28	0,33	0,34	0,34	0,47	0,34	1,2
China	29	0,05	0,37	0,56	0,66	0,32	1,7
Irland	30	1,03	0,58	0,31	0,34	0,31	14,9
Kaimaninseln	31	1,04	0,94	0,95	0,38	0,31	.
Kosovo	32	0,17	0,18	0,18	0,23	0,27	6,2
Norwegen	33	0,40	0,30	0,23	0,27	0,25	1,1
Türkei	35	0,51	0,26	0,40	0,23	0,24	3,1
Montenegro	41	0,03	0,13	0,24	0,12	0,11	13,4
Mazedonien	43	0,06	0,07	0,11	0,10	0,09	10,7
Litauen	51	0,05	0,05	0,03	0,03	0,04	5,5
Lettland	61	0,08	0,06	0,09	0,02	0,02	6,0
Kasachstan	64	0,14	0,06	0,05	0,05	0,02	8,0
Estland	78	0,05	0,02	0,01	0,02	0,00	1,2
EU-28		76,84	74,87	73,97	75,70	78,06	.
MOSOEL		55,64	55,87	60,27	59,85	61,06	.
EU-MOE-11		45,14	46,45	49,43	50,84	53,05	.
EU-MOE-5		30,41	30,90	33,93	35,05	38,20	.
Westbalkan		2,84	3,53	3,82	3,36	3,45	.
GUS-3 und UA		7,15	5,64	6,62	5,41	4,31	.

Anmerkungen: Notleidende Kredite (letzter verfügbare Periode): Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind. Polen: beeinträchtigte Kredite. Ungarn: gewichteter Durchschnitt von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten. Russland: laut russischer Rechnungslegung werden überfällige Schulden als überfälliger Schuldendienst definiert, die Daten sind daher nicht vollständig mit anderen Ländern vergleichbar. Estland und Litauen: Kredite 60 Tage oder mehr überfällig.

Quellen: Auslandsforderungen: BIZ (fehlende Angaben laut OeNB für Ukraine in 2014, RBI für Albanien, Kosovo, Russland und Weißrussland in den Jahren 2010, 2012 und 2014, RBI für Kosovo in 2015).

Notleidende Kredite: nationale Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

VII Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL

Tabelle VII/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		279	530	1.172	1.532	1.757	1.827	1.740
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Italien	1	71,3	72,4	50,8	51,1	46,3	52,0	50,9
Kosovo	2	.	4,1	5,7	8,2	6,6	7,3	8,6
Spanien	3	0,1	0,1	3,5	9,2	9,8	6,5	5,2
Malta	4	.	.	0,8	1,8	6,7	6,2	4,6
Griechenland	5	12,8	10,5	5,4	4,4	3,2	3,5	3,9
Deutschland	6	6,5	3,3	2,7	3,1	3,8	2,8	3,1
Türkei	7	0,7	1,7	5,9	6,3	3,7	3,9	2,9
China	8	0,0	0,5	5,5	2,7	4,6	3,4	2,7
Mazedonien	9	0,9	1,6	1,7	1,9	1,8	2,1	2,6
Österreich	13	0,7	0,2	1,0	1,2	0,5	0,8	1,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		1.185	2.111	3.467	3.801	3.689	3.946	3.897
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Italien	1	35,2	29,3	28,2	31,9	32,9	29,8	30,3
China	2	1,3	6,6	6,3	6,4	6,8	7,3	8,6
Türkei	3	5,3	7,5	5,7	5,7	6,4	7,1	8,0
Griechenland	4	26,4	16,4	13,1	9,5	8,8	9,4	7,8
Deutschland	5	6,1	5,5	5,6	6,0	5,8	6,0	6,7
Serbien	6	.	.	3,7	4,4	2,9	2,9	4,3
Frankreich	7	1,5	1,2	2,2	1,6	3,0	3,0	1,9
Russland	8	1,5	1,4	1,5	2,2	2,4	2,4	2,4
Spanien	9	1,8	4,0	2,2	2,5	2,0	2,0	2,1
Österreich	16	.	0,4	0,8	1,0	1,2	1,2	1,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	865	2.436	3.262	4.113	4.553	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Griechenland	1	.	53,9	24,7	23,5	26,6	25,7	.
Kanada	2	.	2,1	11,1	21,6	19,4	16,6	.
Italien	3	.	11,4	15,9	3,8	12,4	11,6	.
Niederlande	4	.	.	9,1	9,1	9,5	11,1	.
Türkei	5	.	5,5	7,7	7,2	9,1	8,6	.
Österreich	6	.	5,3	14,5	11,9	10,5	7,8	.
Deutschland	7	.	3,3	3,4	2,8	2,9	2,8	.
Zypern	8	.	.	2,5	3,0	2,1	2,6	.
Vereinigte Staaten von Amerika	9	.	3,7	-4,0	1,1	0,8	1,9	.
Schweiz	10	.	1,1	2,8	12,1	2,4	1,8	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), BPM5 davor ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.115	1.934	3.628	4.018	4.285	4.439	4.595
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	.	11,3	15,3	15,4	15,6	15,2	15,7
Italien	2	.	13,1	12,1	12,0	12,0	13,8	13,5
Kroatien	3	.	20,5	15,1	14,8	14,3	11,0	10,3
Serbien	4	.	.	12,6	9,0	9,1	9,2	8,6
Slowenien	5	.	9,7	8,6	8,3	8,2	8,0	8,3
Österreich	6	.	4,3	6,6	8,3	8,2	8,7	8,3
Türkei	7	.	0,6	1,2	2,3	2,1	2,7	3,9
Montenegro	8	.	.	4,4	3,2	3,2	3,4	2,9
Ungarn	9	.	3,8	1,8	1,5	1,7	2,1	2,1
Niederlande	10	.	0,9	1,1	1,6	1,3	1,4	1,7

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.452	5.715	6.962	7.799	7.756	8.283	8.105
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	.	14,4	10,5	11,3	11,4	11,5	12,1
Italien	2	.	9,0	8,9	9,4	9,8	10,2	11,1
Serbien	3	.	.	10,5	9,4	9,8	10,1	10,9
Kroatien	4	.	16,9	15,1	14,4	12,9	11,4	10,6
China	5	.	.	4,8	5,4	6,0	8,4	6,9
Russland	6	.	2,9	8,7	9,8	9,9	8,0	5,7
Slowenien	7	.	7,0	5,9	5,3	5,0	4,7	4,9
Türkei	8	.	2,8	2,8	2,9	3,3	3,6	4,1
Österreich	9	.	4,4	3,6	3,3	3,4	3,3	3,5
Polen	10	.	2,0	1,8	2,7	2,6	2,6	2,9

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	1.951	5.021	5.740	5.965	5.953	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Österreich	1	.	23,4	19,4	24,2	23,2	21,1	.
Serbien	2	.	.	18,3	17,6	17,5	17,7	.
Kroatien	3	.	19,8	15,0	13,3	12,5	13,1	.
Russland	4	.	.	9,2	8,2	9,0	8,7	.
Slowenien	5	.	12,9	11,0	9,0	8,1	7,8	.
Deutschland	6	.	10,5	5,6	5,4	5,7	5,5	.
Schweiz	7	.	1,8	5,2	4,5	4,6	4,7	.
Niederlande	8	.	4,5	3,1	2,9	3,4	3,9	.
Vereinigtes Königreich	9	.	1,2	0,5	0,5	2,4	3,0	.
Luxemburg	10	.	0,4	1,8	2,4	2,8	2,8	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle"). Umgerechnet aus der Landeswährung mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		5.253	9.466	15.561	20.770	22.272	22.044	23.143
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	9,0	9,8	10,7	10,2	12,3	12,0	12,5
Italien	2	14,2	12,0	9,7	8,5	8,6	9,0	9,2
Türkei	3	10,3	10,4	8,5	9,4	9,0	9,3	8,5
Rumänien	4	1,8	3,8	9,1	8,1	7,7	7,9	8,2
Griechenland	5	7,8	9,4	7,9	7,2	6,9	6,7	6,5
Frankreich	6	4,8	4,6	4,0	4,0	4,3	4,3	4,2
Belgien	7	6,2	6,0	3,8	3,7	2,9	4,1	3,7
Vereinigtes Königreich	8	2,4	2,2	1,9	1,9	2,1	2,2	2,5
China	9	0,2	0,6	1,2	2,9	2,9	2,4	2,4
Österreich	13	1,4	1,9	1,9	1,8	1,8	1,7	1,8

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		7.085	14.668	19.245	25.460	25.829	26.118	26.398
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	13,9	13,6	11,6	11,1	10,8	12,3	12,9
Russland	2	23,2	15,6	16,2	20,8	18,5	15,2	12,0
Italien	3	8,5	9,0	7,4	6,6	7,4	7,0	7,6
Rumänien	4	3,6	3,7	7,0	6,5	6,7	6,8	6,8
Türkei	5	3,3	6,0	5,4	4,7	5,8	5,6	5,7
Griechenland	6	4,9	5,0	5,9	6,1	5,6	5,1	4,8
Spanien	7	1,5	1,8	1,9	4,4	5,2	4,8	4,7
Ungarn	8	0,9	1,2	3,1	3,0	3,0	3,4	3,7
China	9	1,0	3,9	2,6	3,0	3,0	3,3	3,7
Österreich	13	2,2	2,2	3,5	3,1	2,8	2,8	2,7

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR		2.906	11.756	35.347	37.441	37.122	38.332	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	6,9	8,0	20,7	19,1	15,1	16,2	.
Österreich	2	7,0	29,6	15,6	14,8	15,2	15,4	.
Griechenland	3	8,0	8,8	8,1	7,4	6,9	6,5	.
Vereinigtes Königreich	4	7,6	5,5	7,5	5,8	6,0	6,3	.
Zypern	5	10,1	5,5	5,5	5,5	5,6	5,4	.
Russland	6	1,2	1,5	3,3	4,7	4,7	4,9	.
Deutschland	7	12,2	6,6	5,6	4,7	4,9	4,6	.
Luxemburg	8	.	3,1	2,7	3,6	4,1	3,9	.
Schweiz	9	3,3	3,8	2,2	3,1	3,4	3,5	.
Frankreich	10	3,5	1,8	2,2	2,6	3,2	2,9	.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.443	6.202	8.743	12.521	12.288	12.083	11.627
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Schweden	1	20,5	13,1	15,6	16,0	16,8	18,0	18,8
Finnland	2	32,3	26,4	17,0	14,5	16,1	15,3	16,0
Lettland	3	7,0	9,1	8,9	8,8	10,4	10,8	10,4
Russland	4	2,4	6,5	9,7	12,1	11,5	9,8	6,7
Litauen	5	2,8	4,6	5,0	5,3	5,8	5,3	5,8
Deutschland	6	8,5	6,1	5,2	4,5	4,6	4,8	5,2
Norwegen	7	2,3	2,9	3,4	3,4	3,6	3,9	4,1
Niederlande	8	2,5	2,4	2,3	2,4	2,3	2,7	3,2
Vereinigte Staaten von Amerika	9	1,3	3,1	3,8	4,7	2,9	3,7	3,1
Österreich	27	0,4	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		4.617	8.230	9.268	14.077	13.903	13.776	13.084
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Finnland	1	27,4	19,7	14,9	14,5	14,6	14,9	14,5
Deutschland	2	9,5	14,0	11,3	10,2	10,4	11,5	11,0
Litauen	3	1,6	6,0	7,8	7,5	8,5	7,7	9,1
Schweden	4	9,8	8,8	10,9	10,2	8,4	8,7	8,5
Lettland	5	2,6	4,8	10,9	8,5	9,0	8,3	8,3
Polen	6	1,8	3,7	6,3	6,2	7,8	7,5	7,3
Russland	7	8,5	9,2	8,1	7,5	6,0	6,3	6,1
Niederlande	8	2,1	3,4	3,3	3,7	5,0	5,6	5,5
China	9	3,5	3,7	3,6	4,2	4,1	4,4	4,8
Österreich	19	0,6	1,2	0,8	0,9	0,9	0,8	0,9

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.843	9.561	11.638	14.352	15.374	16.236	17.373
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Schweden	1	39,8	47,2	32,0	27,2	26,6	26,1	25,1
Finnland	2	29,9	23,2	23,9	23,4	22,3	22,0	22,6
Niederlande	3	2,4	3,3	8,9	10,7	10,9	10,3	9,7
Russland	4	1,2	1,9	4,1	4,3	5,1	5,3	4,9
Norwegen	5	4,3	2,2	3,4	4,8	4,6	5,5	3,9
Zypern	6	0,1	0,9	3,0	2,9	3,0	3,4	3,6
Litauen	7	-0,1	0,5	1,6	3,1	3,1	2,7	3,3
Luxemburg	8	0,1	0,3	2,0	2,1	2,4	1,3	3,1
Lettland	9	0,3	0,7	1,0	1,4	1,9	2,7	2,6
Österreich	13	0,3	1,2	1,2	1,5	1,9	1,7	1,9

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		9.319	22.371	45.387	67.254	63.761	59.800	41.248
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Italien	1	10,4	15,0	15,9	17,8	19,5	20,2	17,8
China	2	7,6	8,7	16,8	16,5	17,0	12,3	12,0
Niederlande	3	2,6	3,2	6,9	8,4	11,7	11,0	10,9
Russland	4	19,9	10,5	9,5	7,1	6,9	8,1	9,5
Frankreich	5	0,2	9,6	7,4	6,5	6,4	5,9	5,9
Schweiz	6	5,1	19,8	2,0	5,7	5,1	5,7	5,8
Rumänien	7	0,0	1,7	2,1	3,5	2,8	4,0	2,9
Türkei	8	0,7	0,6	2,1	3,1	3,1	2,9	2,8
Griechenland	9	0,0	0,5	1,6	0,8	0,9	2,4	2,8
Österreich	22	0,0	0,0	4,2	5,7	4,3	3,6	0,9

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VII/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		5.330	13.939	23.440	36.065	36.740	31.078	27.230
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Russland	1	48,4	38,0	39,4	36,6	36,8	33,2	33,9
China	2	3,0	7,2	12,7	16,1	17,1	17,8	16,8
Deutschland	3	6,7	7,5	5,9	8,3	5,0	5,6	6,6
Vereinigte Staaten von Amerika	4	5,5	6,9	4,2	4,6	4,4	4,8	4,7
Italien	5	3,1	3,9	5,1	2,1	2,1	2,5	3,9
Ukraine	6	1,6	4,9	4,4	6,3	4,7	2,9	2,7
Türkei	7	2,9	2,3	2,0	1,7	1,9	2,5	2,5
Usbekistan	8	1,4	1,5	1,5	1,7	2,0	2,5	2,4
Frankreich	9	1,5	1,7	1,6	1,4	2,1	2,6	2,2
Österreich	20	0,4	0,9	0,7	0,6	0,7	0,7	0,6

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VII/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.579	62.400	80.551	90.255	106.175	109.558
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Niederlande	1	.	21,9	40,1	41,6	45,2	49,7	50,1
Vereinigte Staaten von Amerika	2	.	30,8	12,4	11,0	11,1	14,5	17,5
Frankreich	3	.	5,8	7,6	7,8	7,3	8,8	10,1
Japan	4	.	3,2	3,4	3,5	3,3	3,9	4,5
Russland	5	.	2,6	1,5	1,8	1,6	2,5	2,7
China	6	.	3,8	3,7	4,2	4,6	3,2	2,4
Britische Jungferninseln	7	.	2,8	5,6	4,4	3,9	1,7	2,2
Schweiz	8	.	0,6	1,6	1,7	2,2	2,4	1,4
Südkorea	9	.	0,2	1,2	1,0	1,0	1,1	1,2
Österreich	10	.	0,3	2,1	1,7	1,6	1,3	0,8

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	56	296	276	294	325	325
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Albanien	1	.	10,3	10,4	14,6	14,9	13,6	12,4
Mazedonien	2	.	19,2	8,9	9,6	8,9	11,1	10,3
Serbien	3	.	14,5	1,3	5,4	4,9	8,4	9,9
Belgien	4	.	0,0	3,9	0,2	0,3	0,2	7,5
Italien	5	.	10,1	27,1	25,8	25,3	15,3	6,0
Österreich	6	.	1,8	1,9	1,6	2,2	2,0	3,8
Montenegro	7	.	1,3	1,3	6,1	5,9	5,0	3,7
Schweiz	8	.	1,2	6,0	5,5	2,4	3,1	3,6
Deutschland	9	.	10,6	5,3	5,4	3,7	3,5	3,6
Niederlande	11	.	0,2	0,3	0,5	0,8	0,7	2,6

Tabelle VII/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.157	2.158	2.508	2.449	2.538	2.634
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Serbien	1	.	13,2	12,1	11,1	11,7	14,5	14,5
Deutschland	2	.	10,7	13,0	12,1	10,3	10,8	11,0
Türkei	3	.	7,4	7,0	8,0	8,4	9,4	9,6
China	4	.	4,7	6,3	6,4	7,3	8,1	8,8
Italien	5	.	4,3	4,7	8,5	9,3	8,0	8,6
Albanien	6	.	1,6	3,2	4,4	4,5	5,3	5,8
Mazedonien	7	.	19,0	14,8	11,5	7,6	5,5	5,5
Griechenland	8	.	3,8	4,5	4,4	5,9	5,4	4,2
Bosnien und Herzegowina	9	.	1,6	3,8	3,4	3,4	2,6	2,9
Vereinigte Staaten von Amerika	16	.	1,5	1,6	1,9	2,1	2,5	1,4

Tabelle VII/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.816	2.961	3.270
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Türkei	1	.	.	.	.	9,3	9,8	10,7
Deutschland	2	.	.	.	.	7,9	8,6	9,2
Schweiz	3	.	.	.	.	5,7	6,0	7,3
Slowenien	4	.	.	.	.	8,1	7,3	6,8
Österreich	5	.	.	.	.	4,2	5,1	5,6
Niederlande	6	.	.	.	.	6,8	6,3	5,0
Albanien	7	.	.	.	.	2,7	3,4	4,4
Vereinigte Staaten von Amerika	8	.	.	.	.	1,9	2,3	2,7
Vereinigtes Königreich	9	.	.	.	.	2,8	1,3	2,0
Vereinigte Arabische Emirate	10	.	.	.	.	1,3	1,3	1,2

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		4.819	7.065	8.906	9.629	9.585	10.367	11.537
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Italien	1	22,3	21,1	18,6	15,3	14,5	13,9	13,4
Slowenien	2	10,8	8,1	7,8	8,6	10,4	11,4	12,3
Deutschland	3	14,2	10,7	10,4	10,2	11,8	11,2	11,3
Bosnien und Herzegowina	4	11,2	14,4	11,6	12,8	12,2	11,8	9,8
Österreich	5	6,6	7,1	5,3	6,5	6,3	6,1	6,5
Serbien	6	-	-	3,9	4,3	4,0	4,9	4,9
Ungarn	7	1,4	1,6	2,2	2,5	2,4	3,5	3,6
Frankreich	8	2,8	2,3	1,4	1,5	1,7	2,2	2,3
Vereinigte Staaten von Amerika	9	2,0	3,5	2,5	2,9	2,6	2,1	2,3
Niederlande	10	1,1	0,9	1,4	1,7	1,4	1,6	2,0

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		8.590	14.935	15.138	16.216	16.512	17.126	18.495
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	16,5	14,8	12,5	12,7	14,0	15,1	15,5
Italien	2	16,6	16,0	15,3	16,9	13,1	14,3	13,2
Slowenien	3	7,9	6,8	5,9	5,8	11,5	10,8	10,7
Österreich	4	6,7	5,7	4,8	4,5	9,0	8,7	9,1
Ungarn	5	2,3	3,1	2,8	3,1	6,3	6,6	7,8
Niederlande	6	1,6	2,0	2,1	2,1	3,2	3,5	3,8
Polen	7	1,2	1,8	2,0	2,1	2,2	2,5	2,8
China	8	1,1	4,7	7,2	7,1	3,5	2,6	2,8
Bosnien und Herzegowina	9	1,0	2,4	3,1	3,5	3,5	2,7	2,7
Serbien	10	-	-	1,5	1,7	1,8	2,1	2,3

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		3.005	12.332	26.240	24.068	21.877	24.789	24.540
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Österreich	1	21,9	32,1	29,6	34,3	30,6	29,5	26,7
Niederlande	2	5,8	7,3	13,8	8,1	9,1	16,0	16,7
Ungarn	3	0,5	7,1	11,9	14,1	12,7	11,4	9,7
Luxemburg	4	6,9	4,7	5,9	6,1	6,2	6,3	7,6
Deutschland	5	23,7	16,8	12,6	11,3	11,6	6,9	7,6
Schweiz	6	2,6	1,8	2,5	1,6	2,6	4,4	4,2
Slowenien	7	5,9	4,9	4,2	3,8	3,4	2,9	3,1
Italien	8	3,5	5,9	2,3	2,7	3,0	2,4	2,7
Frankreich	9	1,5	1,0	4,8	3,2	3,0	2,7	2,7
Vereinigtes Königreich	10	3,2	3,6	3,6	3,2	1,6	1,3	2,1

1) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), BPM5 davor ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		2.023	4.149	7.191	10.983	10.893	10.957	10.865
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Litauen	1	7,6	11,0	15,1	14,6	15,9	17,6	17,7
Russland	2	4,2	7,9	15,3	17,9	16,2	14,7	11,4
Estland	3	5,3	10,8	12,5	11,8	11,8	11,1	11,1
Deutschland	4	17,2	10,2	8,1	7,3	7,0	6,5	6,2
Polen	5	1,6	5,2	4,7	5,5	6,7	6,1	5,5
Schweden	6	10,8	7,8	5,8	4,7	4,6	5,0	5,1
Vereinigtes Königreich	7	17,4	10,1	3,2	2,9	3,4	4,7	5,0
Dänemark	8	5,8	5,3	3,6	3,6	3,8	3,5	4,0
Niederlande	9	4,0	2,1	2,1	2,5	2,1	2,1	2,5
Österreich	26	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.466	6.991	8.819	13.409	13.451	13.285	12.900
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Litauen	1	7,6	13,7	16,3	19,0	19,4	16,9	16,9
Deutschland	2	15,6	14,0	11,4	11,6	11,5	11,6	11,3
Polen	3	4,8	6,4	7,5	8,2	9,3	10,8	10,5
Russland	4	11,6	8,5	9,9	9,1	8,1	7,8	8,2
Estland	5	6,2	7,9	7,1	7,6	8,3	7,7	7,8
Finnland	6	8,6	5,9	4,7	4,3	4,5	5,8	5,2
Niederlande	7	3,4	3,5	3,9	3,4	3,8	3,8	4,0
Italien	8	3,7	3,4	3,9	4,5	4,0	4,1	3,9
Schweden	9	6,7	5,1	3,5	3,3	3,4	3,2	3,5
Österreich	18	1,1	1,6	1,3	1,2	1,3	1,4	1,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/8.3 / Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.241	4.159	8.184	10.258	11.570	12.081	13.364
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Schweden	1	10,6	15,3	12,9	23,4	21,3	20,8	18,8
Zypern	2	0,0	1,3	4,9	6,4	7,0	7,4	8,7
Niederlande	3	2,9	7,2	6,7	8,0	8,6	7,8	7,2
Russland	4	5,9	8,3	4,1	4,7	4,9	6,9	6,9
Estland	5	9,0	10,0	14,2	5,4	5,2	4,8	5,4
Norwegen	6	5,5	2,7	3,1	5,3	5,1	5,5	5,2
Deutschland	7	8,2	12,7	5,2	4,8	4,7	5,7	5,0
Dänemark	8	10,3	8,6	7,0	4,3	4,0	3,9	3,8
Litauen	9	0,4	2,5	3,1	2,6	3,5	3,1	3,2
Österreich	14	0,5	1,4	2,0	1,8	1,7	1,4	1,4

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.855	9.490	15.651	23.047	24.545	24.361	22.984
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Russland	1	6,2	10,4	15,7	18,9	19,8	20,9	13,7
Lettland	2	14,9	10,3	9,4	10,8	10,0	9,2	9,8
Polen	3	5,6	5,5	7,7	6,1	7,4	8,3	9,7
Deutschland	4	15,0	9,4	9,9	7,8	7,2	7,2	7,8
Estland	5	2,3	5,9	5,0	7,7	5,6	4,4	5,3
Weißrussland	6	2,2	3,2	5,3	4,6	5,2	4,7	4,6
Vereinigtes Königreich	7	8,4	4,7	4,9	6,3	4,9	3,8	4,5
Vereinigte Staaten von Amerika	8	5,0	4,7	2,7	1,5	2,8	3,7	4,4
Niederlande	9	5,0	3,1	5,6	5,8	4,4	4,5	4,0
Österreich	30	0,4	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		5.681	12.498	17.653	24.879	26.208	25.889	25.397
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Russland	1	27,2	27,8	32,6	31,3	28,1	20,7	16,9
Deutschland	2	15,0	15,2	10,5	10,2	10,5	11,2	11,5
Polen	3	4,9	8,3	8,9	9,8	9,5	9,6	10,3
Lettland	4	1,7	4,0	6,3	6,1	6,2	7,1	7,6
Niederlande	5	2,4	3,7	4,5	5,5	5,3	4,9	5,1
Italien	6	3,6	3,0	3,3	3,2	4,1	5,0	4,5
Schweden	7	3,5	3,4	3,3	3,3	3,2	3,2	3,9
Weißrussland	8	1,6	1,7	1,7	2,7	2,9	2,9	3,5
Belgien	9	2,0	2,2	3,3	2,9	3,3	3,5	3,0
Österreich	19	0,7	1,0	0,7	0,7	0,9	1,1	1,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		2.509	6.921	10.031	12.101	12.720	12.865	13.264
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Schweden	1	17,3	11,1	10,2	21,3	23,0	22,1	24,0
Niederlande	2	1,1	2,9	8,1	7,7	9,1	11,3	12,6
Deutschland	3	7,4	10,7	9,7	10,3	10,1	8,7	9,6
Norwegen	4	4,3	2,0	3,1	5,9	6,0	6,3	6,5
Polen	5	2,2	1,6	11,6	11,1	9,8	5,7	5,3
Estland	6	6,4	7,4	9,6	4,8	5,6	5,5	4,4
Finnland	7	6,0	6,4	4,1	3,9	4,5	5,1	4,1
Schweiz	8	4,8	1,7	2,6	2,1	2,0	2,2	3,9
Dänemark	9	18,3	15,9	11,2	4,1	5,4	4,4	3,9
Österreich	17	0,7	2,2	0,5	0,7	1,1	1,3	1,3

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

2) Seit 2005 Bewertung von Aktiengesellschaften mit dem Marktwert (Buchwert davor).

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/10.1 / Mazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.435	1.644	2.535	3.124	3.235	3.747	4.051
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	19,5	17,8	21,2	29,4	35,8	41,3	44,3
Bulgarien	2	2,0	3,8	8,8	7,2	7,6	6,6	6,0
Serbien	3	.	.	8,1	7,4	6,3	5,2	4,6
Kosovo	4	.	.	13,1	9,8	6,5	4,7	4,2
Italien	5	6,9	8,3	7,0	7,0	6,7	6,2	4,0
Griechenland	6	6,4	15,3	7,4	4,7	5,0	4,6	3,7
Belgien	7	1,8	1,7	2,4	1,1	1,6	3,0	3,2
China	8	0,0	0,5	2,7	4,0	2,5	1,9	3,2
Rumänien	9	0,1	0,2	1,6	1,3	2,0	1,9	2,4
Österreich	21	0,8	0,4	1,1	1,2	1,1	1,0	0,9

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/10.2 / Mazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		2.272	2.605	4.137	5.071	4.983	5.505	5.777
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	12,1	10,4	11,2	9,7	10,5	11,1	12,6
Vereinigtes Königreich	2	1,5	1,4	5,2	8,6	11,0	12,2	9,7
Griechenland	3	9,6	9,2	8,1	12,4	10,6	9,1	7,8
Serbien	4	.	.	7,7	7,4	7,9	8,2	7,7
China	5	0,6	3,6	5,3	5,7	5,7	5,9	6,1
Italien	6	5,3	6,0	6,1	6,2	6,5	6,3	6,0
Bulgarien	7	4,7	7,2	5,5	6,3	5,5	5,3	5,3
Türkei	8	2,5	3,5	4,8	5,0	4,8	5,2	5,0
Rumänien	9	0,7	2,0	2,3	1,8	1,9	2,9	3,2
Österreich	11	2,0	2,1	1,7	1,8	2,2	2,0	2,1

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/10.3 / Mazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		580	1.769	3.256	3.686	3.980	4.024	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	2,5	12,1	16,9	21,2	20,5	21,6	.
Österreich	2	5,7	3,3	10,5	10,8	12,2	12,8	.
Griechenland	3	18,1	15,8	13,2	11,8	10,9	10,7	.
Slowenien	4	9,7	6,0	11,3	9,5	10,0	9,6	.
Ungarn	5	0,0	19,8	10,7	9,4	8,2	5,6	.
Türkei	6	2,8	1,4	1,5	3,9	4,2	4,5	.
Bulgarien	7	0,6	1,5	3,6	3,9	3,5	2,9	.
Frankreich	8	1,4	0,1	4,0	3,7	3,4	0,8	.
Vereinigtes Königreich	9	5,2	1,5	3,1	1,1	2,8	3,5	.
Deutschland	10	8,7	3,6	2,2	2,3	2,8	3,8	.

1) Seit 2010 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	369	330	367	376	333	317
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Serbien ¹⁾	1	.	35,9	22,7	22,7	35,5	24,0	22,1
Italien	2	.	31,6	14,8	3,4	4,2	10,5	12,6
Bosnien und Herzegowina	3	.	4,6	7,3	7,5	4,9	9,6	9,3
Türkei	4	.	0,0	1,5	3,2	2,6	1,7	6,7
Kosovo	5	.	.	5,5	6,3	5,1	6,4	6,3
Deutschland	6	.	0,3	0,9	3,9	3,5	1,8	4,7
Albanien	7	.	0,7	2,5	2,1	3,2	4,6	4,2
Slowenien	8	.	6,0	6,2	7,9	9,6	4,0	3,8
Polen	9	.	0,2	0,3	1,2	1,1	2,3	2,8
Österreich	22	.	0,2	0,9	1,1	1,0	0,4	0,7

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VII/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.043	1.657	1.821	1.773	1.784	1.842
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Serbien ¹⁾	1	.	27,9	26,1	29,3	28,5	26,9	28,1
China	2	.	3,2	5,4	7,2	8,1	7,4	10,3
Bosnien und Herzegowina	3	.	2,5	7,5	6,8	7,1	7,1	6,5
Italien	4	.	9,3	6,0	6,2	6,6	6,5	6,4
Deutschland	5	.	9,7	7,1	6,4	6,6	6,4	6,3
Griechenland	6	.	5,1	7,0	8,7	8,4	8,1	6,2
Kroatien	7	.	3,5	4,8	6,1	5,5	6,0	6,0
Slowenien	8	.	4,3	3,6	4,0	3,6	3,2	3,1
Türkei	9	.	0,8	1,7	1,6	1,9	2,0	2,3
Österreich	13	.	3,8	3,0	1,8	1,9	1,8	1,6

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VII/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	3.167	3.567	3.729	3.990	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	.	.	11,5	13,2	13,1	13,3	.
Italien	2	.	.	13,4	12,1	12,9	12,5	.
Zypern	3	.	.	11,6	11,0	9,0	9,4	.
Dänemark	4	.	.	2,6	2,5	8,4	8,3	.
Ungarn	5	.	.	6,7	5,1	6,6	5,8	.
Serbien	6	.	.	7,6	6,8	5,5	5,6	.
Slowenien	7	.	.	3,5	2,8	3,1	4,7	.
Niederlande	8	.	.	4,0	4,4	4,3	4,1	.
Österreich	9	.	.	3,8	2,7	3,3	3,8	.
Vereinigtes Königreich	10	.	.	4,2	3,4	3,4	3,0	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/12.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		34.373	71.889	120.483	144.282	154.344	165.715	178.671
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	34,8	28,2	26,1	25,1	25,1	26,3	27,1
Vereinigtes Königreich	2	4,5	5,6	6,3	6,8	6,5	6,4	6,8
Tschechische Republik	3	3,8	4,6	6,0	6,3	6,2	6,5	6,6
Frankreich	4	5,2	6,2	6,8	5,9	5,6	5,6	5,5
Italien	5	6,3	6,1	5,9	4,8	4,3	4,5	4,8
Niederlande	6	5,0	4,2	4,4	4,5	4,0	4,2	4,4
Russland	7	2,7	4,4	4,2	5,4	5,3	4,2	2,9
Schweden	8	2,7	3,1	3,0	2,7	2,7	2,8	2,8
Ungarn	9	2,1	2,8	2,8	2,4	2,5	2,6	2,6
Österreich	14	2,0	2,1	1,9	1,9	1,8	1,7	1,8

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/12.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		53.085	81.697	134.306	154.934	156.319	168.366	174.990
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	23,9	29,6	28,1	26,2	26,3	27,0	27,6
China	2	2,8	3,2	5,2	5,1	5,4	6,3	7,5
Russland	3	9,5	8,7	10,1	13,9	11,9	10,1	7,2
Niederlande	4	3,5	5,9	5,8	5,7	5,7	5,6	5,9
Italien	5	8,3	6,6	5,6	5,1	5,2	5,5	5,2
Frankreich	6	6,4	5,7	4,4	4,0	4,1	4,1	4,1
Tschechische Republik	7	3,2	3,8	4,1	4,1	4,1	4,1	3,9
Belgien	8	2,6	3,5	3,3	3,2	3,2	3,3	3,3
Vereinigtes Königreich	9	4,4	3,1	3,0	2,6	2,8	2,7	2,9
Österreich	12	1,9	2,5	2,1	2,2	2,3	2,3	2,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/12.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		36.792	76.785	161.378	178.257	168.506	171.674	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	24,6	21,7	18,1	14,7	16,2	17,2	.
Deutschland	2	18,9	16,6	13,1	15,1	16,7	16,3	.
Luxemburg	3	0,6	4,7	8,3	10,2	10,5	11,9	.
Frankreich	4	12,2	12,5	12,0	12,3	12,1	11,6	.
Spanien	5	1,9	1,8	3,4	5,4	6,6	6,3	.
Italien	6	4,3	3,6	6,5	5,6	5,6	5,4	.
Zypern	7	0,7	1,2	2,3	3,3	3,7	4,1	.
Österreich	8	3,2	4,9	3,2	3,4	4,0	3,7	.
Vereinigte Staaten von Amerika	9	9,5	7,3	5,9	4,6	4,2	3,6	.
Vereinigtes Königreich	10	3,3	3,4	3,9	4,2	4,2	3,4	.

1) Seit 2005 einschließlich Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/13.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		11.273	22.255	37.398	45.019	49.571	52.493	54.609
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	15,6	14,0	18,1	18,7	18,5	19,2	19,7
Italien	2	22,3	19,1	13,9	12,1	11,5	11,9	12,4
Frankreich	3	7,0	7,4	8,3	7,0	6,8	6,8	6,8
Ungarn	4	3,4	4,1	4,7	5,4	4,9	5,1	5,4
Vereinigtes Königreich	5	5,0	5,4	3,6	3,6	4,1	4,1	4,4
Türkei	6	6,0	7,9	7,0	5,5	5,1	4,5	3,9
Bulgarien	7	2,8	2,7	3,6	3,8	3,4	3,4	3,3
Spanien	8	1,1	2,4	3,0	2,5	2,4	2,7	2,9
Polen	9	1,0	1,5	2,6	2,4	2,4	2,5	2,7
Österreich	11	2,4	3,1	2,3	2,3	2,4	2,4	2,5

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/13.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		14.235	32.569	46.850	54.644	55.328	58.555	62.976
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	14,7	14,0	16,8	17,4	18,5	19,2	19,8
Italien	2	18,4	15,4	11,6	10,9	11,0	10,8	10,9
Ungarn	3	3,9	3,3	8,6	9,0	8,3	7,8	7,9
Frankreich	4	6,1	6,7	5,9	5,7	5,8	5,7	5,6
Polen	5	1,5	2,9	3,7	4,3	4,4	4,7	4,8
China	6	1,3	4,0	5,4	3,8	3,6	4,0	4,6
Niederlande	7	2,2	1,7	3,5	3,5	3,7	3,7	4,0
Österreich	8	2,5	3,7	4,1	4,1	4,0	3,8	3,9
Türkei	9	2,1	4,8	3,7	3,4	3,4	3,3	3,6
Russland	10	8,6	8,3	4,4	4,4	4,3	3,9	3,2

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/13.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.885	52.585	59.125	59.958	60.198	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	.	19,5	20,7	22,4	24,4	23,6	.
Österreich	2	.	15,4	17,8	18,5	19,1	16,1	.
Deutschland	3	.	10,7	12,2	11,0	11,2	12,4	.
Zypern	4	.	3,7	4,8	4,5	4,5	7,1	.
Frankreich	5	.	8,4	8,3	8,9	7,6	6,8	.
Italien	6	.	6,9	5,3	5,0	4,7	4,6	.
Schweiz	7	.	7,1	3,8	3,7	3,2	3,6	.
Luxemburg	8	.	1,0	1,9	2,3	2,8	3,6	.
Griechenland	9	.	8,5	5,7	4,3	3,2	2,7	.
Vereinigtes Königreich	10	.	0,2	1,2	1,7	2,5	2,5	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/14.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		111.449	193.709	299.354	408.201	395.944	375.978	308.949
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Niederlande	1	4,2	10,2	13,6	14,7	13,3	13,7	11,9
China	2	5,1	5,4	5,1	6,8	6,8	7,5	8,3
Deutschland	3	9,0	8,2	6,5	6,7	7,0	7,5	7,4
Italien	4	7,0	7,9	6,9	6,2	7,4	7,1	6,5
Türkei	5	3,0	4,5	5,1	5,2	4,8	5,0	5,6
Weißrussland	6	5,4	4,2	4,6	4,8	3,9	4,0	4,5
Japan	7	2,7	1,5	3,2	3,0	3,7	4,0	4,2
Südkorea	8	0,9	1,0	2,6	2,6	2,8	3,7	3,9
Kasachstan	9	2,2	2,7	2,7	3,0	3,4	2,9	3,1
Österreich	42	0,7	1,0	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VII/14.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		36.613	79.190	172.579	246.804	237.350	217.005	164.320
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
China	1	2,8	7,4	17,0	16,3	16,8	17,7	19,1
Deutschland	2	11,5	13,4	11,7	12,1	12,0	11,5	11,2
Vereinigte Staaten von Amerika	3	8,0	4,6	4,8	4,8	5,2	6,4	6,3
Weißrussland	4	11,0	5,8	4,3	4,3	4,5	4,4	4,9
Italien	5	3,6	4,5	4,4	4,2	4,6	4,4	4,6
Japan	6	1,7	5,9	4,5	4,9	4,3	3,8	3,7
Frankreich	7	3,5	3,7	4,4	4,4	4,1	3,7	3,2
Ukraine	8	10,8	7,9	6,1	5,7	5,0	3,7	3,1
Kasachstan	9	6,5	3,3	1,9	3,2	1,9	2,6	2,6
Österreich	22	1,2	1,2	1,1	1,1	1,2	1,2	1,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VII/14.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	369.563	388.722	343.147	224.109	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Zypern	1	.	.	36,6	34,8	38,9	33,9	.
Niederlande	2	.	.	8,2	10,9	10,4	14,7	.
Bahamas	3	.	.	5,0	5,7	6,8	7,7	.
Bermuda	4	.	.	10,2	6,1	6,3	5,3	.
Deutschland	5	.	.	4,7	3,7	4,0	4,3	.
Britische Jungferninseln	6	.	.	10,4	9,9	4,0	3,8	.
Schweiz	7	.	.	1,3	1,3	1,3	3,6	.
Vereinigtes Königreich	8	.	.	1,6	1,4	4,6	3,6	.
Luxemburg	9	.	.	4,0	5,8	2,7	3,6	.
Österreich	12	.	.	1,6	1,9	2,5	2,7	.

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), seit 2013 "directional principle". Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/15.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		1.674	3.614	7.404	8.758	11.001	11.149	12.026
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Italien	1	12,9	14,6	11,4	10,7	16,3	17,4	16,2
Deutschland	2	10,6	9,9	10,3	11,7	11,9	11,9	12,5
Bosnien und Herzegowina	3	14,9	16,6	11,1	9,8	8,2	8,9	8,8
Rumänien	4	1,4	2,9	6,6	8,1	5,4	5,6	5,6
Russland	5	5,8	5,0	5,5	7,7	7,3	6,9	5,4
Montenegro	6	-	-	8,2	7,1	5,8	5,1	5,1
Mazedonien	7	13,4	5,8	4,9	4,3	3,9	4,1	3,9
Kroatien	8	0,9	4,4	3,1	3,4	2,8	3,1	3,3
Slowenien	9	1,1	4,2	4,3	3,8	3,3	3,2	3,1
Österreich	13	2,4	2,7	3,5	2,5	2,5	2,4	2,5

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VII/15.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		3.559	8.457	12.429	14.718	15.468	15.487	16.391
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	13,9	11,5	10,5	10,9	11,0	11,8	12,4
Italien	2	10,4	9,2	8,4	9,7	11,5	11,2	10,6
Russland	3	9,0	16,0	13,1	11,0	9,3	11,4	9,6
China	4	2,2	7,4	7,1	7,3	7,3	7,6	8,5
Ungarn	5	3,4	3,3	4,8	4,9	4,9	4,9	4,8
Polen	6	0,9	1,6	2,5	2,8	4,7	4,8	4,2
Türkei	7	1,9	2,0	2,0	2,3	2,6	2,9	3,2
Slowenien	8	0,6	3,5	3,0	3,1	2,8	2,7	3,0
Frankreich	9	2,3	3,0	2,9	2,7	2,9	2,8	2,9
Österreich	10	3,1	3,3	3,0	3,5	3,1	3,1	2,9

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VII/15.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		12	3.167	12.693	14.876	15.642	17.142	19.256
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Österreich	1	1,6	12,8	18,7	17,4	16,8	16,0	16,1
Niederlande	2	-	21,9	9,8	10,0	10,4	11,6	12,2
Luxemburg	3	-	3,1	2,8	8,3	8,0	7,8	7,8
Deutschland	4	54,7	11,7	9,4	8,9	8,7	8,2	7,7
Norwegen	5	-	0,0	10,3	8,8	8,4	7,6	6,8
Italien	6	17,8	1,7	6,0	6,5	6,5	6,5	6,6
Griechenland	7	3,0	9,3	10,3	6,9	6,8	6,7	6,0
Schweiz	8	3,0	2,7	3,1	3,5	3,7	4,2	4,2
Slowenien	9	0,3	6,6	5,4	4,6	4,5	4,3	3,9
Russland	10	6,5	0,7	3,7	3,6	3,5	3,6	3,7

1) Kumulierte Zufüsse in EUR ab 2000 (Daten 2000 entsprechen Zufüsse minus Abflüsse).

2) Seit 2014 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), BPM5 davor ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/16.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		12.811	25.632	48.777	62.742	64.566	65.081	68.036
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	26,9	25,8	19,1	21,2	20,7	21,9	22,6
Tschechische Republik	2	17,2	14,2	13,8	14,0	13,6	12,8	12,5
Polen	3	5,9	6,3	7,5	8,3	8,5	8,5	8,5
Ungarn	4	4,9	5,9	6,9	7,2	6,5	6,3	5,7
Österreich	5	8,4	7,1	6,9	6,6	6,2	6,1	5,7
Frankreich	6	4,7	3,9	6,8	5,3	4,9	4,9	5,6
Vereinigtes Königreich	7	1,9	3,1	3,7	3,9	4,5	5,1	5,5
Italien	8	9,2	6,6	5,5	4,6	4,5	4,6	4,5
Spanien	9	0,9	2,0	2,5	1,7	1,8	2,1	2,7
Niederlande	10	2,7	3,4	2,9	2,2	2,3	2,5	2,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/16.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		13.815	27.851	49.050	60.241	61.543	61.689	66.339
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	25,2	24,2	18,2	18,2	18,2	18,7	19,3
Tschechische Republik	2	14,9	19,6	17,6	17,4	16,5	16,4	17,4
Österreich	3	4,0	6,2	4,7	7,8	9,3	9,3	9,1
Ungarn	4	2,1	4,6	7,0	6,6	6,1	6,1	6,3
Polen	5	3,1	4,7	5,4	5,7	6,1	6,2	6,3
Südkorea	6	0,3	2,3	7,1	6,2	5,9	5,6	5,5
Russland	7	17,0	10,7	9,5	9,9	9,9	7,7	5,2
China	8	1,4	1,5	4,1	4,0	4,0	4,0	4,1
Frankreich	9	3,4	3,2	3,8	3,3	3,2	3,4	3,9
Italien	10	6,2	4,5	4,0	3,8	3,3	3,5	3,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/16.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		4.026	19.968	37.665	41.780	42.072	43.232	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	24,3	19,7	25,4	21,1	22,0	21,5	.
Österreich	2	14,4	14,8	16,8	16,4	16,5	14,6	.
Tschechische Republik	3	5,9	5,9	5,8	6,1	10,7	12,0	.
Italien	4	1,5	12,5	8,6	9,6	9,9	11,6	.
Deutschland	5	28,5	19,3	12,1	10,8	7,8	6,7	.
Südkorea	6	0,0	1,2	4,4	5,3	5,9	6,1	.
Luxemburg	7	0,2	0,7	3,6	4,7	4,6	4,8	.
Ungarn	8	4,9	6,9	5,2	5,0	4,9	4,5	.
Belgien	9	1,5	0,7	3,7	3,6	3,5	3,5	.
Zypern	10	0,8	1,0	2,2	3,7	2,8	2,9	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/17.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		9.495	15.471	22.027	25.033	25.615	27.075	28.820
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	27,1	19,3	19,3	20,0	19,3	18,9	19,0
Italien	2	13,6	12,3	12,1	12,0	11,5	11,2	10,6
Österreich	3	7,5	7,9	7,5	7,8	8,4	8,6	8,0
Kroatien	4	7,9	9,1	6,5	6,2	6,2	6,7	6,7
Slowakei	5	0,8	1,5	3,3	3,3	4,1	4,1	4,7
Ungarn	6	1,9	2,3	4,2	3,7	4,1	4,4	4,4
Frankreich	7	7,1	7,9	6,9	4,8	4,5	4,4	4,2
Polen	8	2,6	2,7	3,7	3,2	3,6	3,6	3,9
Serbien	9	.	2,0	3,2	3,3	3,2	3,2	3,4
Russland	10	2,2	3,8	3,5	4,6	4,6	4,2	3,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/17.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		10.987	16.346	22.720	24.934	25.129	25.551	26.791
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	19,0	19,4	16,1	16,3	16,8	16,2	16,5
Italien	2	17,4	18,4	15,6	16,5	14,0	14,4	13,6
Österreich	3	8,2	11,9	10,7	10,4	10,2	10,3	10,2
China	4	1,4	1,3	4,1	3,7	4,1	4,4	5,4
Kroatien	5	4,4	4,2	4,6	4,8	4,8	4,2	5,1
Türkei	6	0,5	2,1	3,2	3,0	3,3	3,6	4,0
Ungarn	7	2,9	3,7	3,5	4,0	4,1	4,0	3,8
Südkorea	8	0,7	0,5	2,5	3,4	3,7	4,6	3,6
Frankreich	9	10,3	7,1	4,8	3,8	3,7	3,3	3,1
Niederlande	10	2,1	3,5	2,9	2,7	2,6	3,1	3,1

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/17.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		3.110	6.134	7.983	9.249	8.897	10.130	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Österreich	1	44,5	30,4	33,5	35,3	34,2	33,6	.
Schweiz	2	4,2	16,0	11,3	11,8	12,4	11,3	.
Deutschland	3	12,0	8,8	6,8	7,3	7,8	10,4	.
Italien	4	6,2	6,0	8,7	8,2	8,6	7,9	.
Kroatien	5	1,8	4,7	6,6	5,3	6,1	7,7	.
Niederlande	6	3,1	10,6	5,0	5,3	4,9	6,2	.
Frankreich	7	10,3	8,3	7,1	6,4	7,3	6,0	.
Luxemburg	8	1,1	1,6	2,7	2,5	3,0	4,2	.
Vereinigtes Königreich	9	4,0	1,6	2,3	2,8	3,1	2,1	.
Zypern	10	0,5	0,3	1,9	1,8	1,8	1,6	.

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/18.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		31.501	62.785	100.311	122.230	122.185	131.799	142.824
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	40,4	33,6	32,4	31,4	31,3	32,0	32,4
Slowakei	2	7,7	8,6	8,6	9,0	8,8	8,4	9,0
Polen	3	5,4	5,5	6,1	6,1	6,0	6,0	5,8
Vereinigtes Königreich	4	4,3	4,6	4,9	4,8	4,8	5,1	5,3
Frankreich	5	4,0	4,9	5,3	5,0	4,9	5,1	5,1
Österreich	6	6,0	5,6	4,7	4,6	4,5	4,3	4,1
Italien	7	3,8	4,2	4,4	3,6	3,6	3,7	3,8
Ungarn	8	1,9	2,7	2,3	2,3	2,6	2,8	2,9
Niederlande	9	2,3	3,7	3,7	3,2	2,8	2,7	2,8
Spanien	10	1,6	2,6	2,4	2,0	2,1	2,4	2,6

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/18.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.619	61.500	95.536	110.066	108.621	116.203	126.901
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	32,6	34,6	29,6	29,3	30,2	30,1	29,9
Polen	2	3,6	5,3	6,9	7,7	8,2	8,6	9,0
China	3	2,2	2,7	7,3	6,3	5,8	6,2	8,3
Slowakei	4	6,1	6,0	6,4	7,4	7,1	6,8	6,6
Niederlande	5	2,4	6,6	6,1	5,8	5,4	5,7	5,0
Österreich	6	5,1	5,5	4,8	4,2	4,1	4,2	4,1
Italien	7	5,2	4,5	3,6	3,7	3,8	3,9	3,9
Frankreich	8	5,0	4,4	3,2	3,0	3,2	3,2	3,0
Ungarn	9	1,6	2,4	2,3	2,6	2,7	2,7	2,7
Vereinigtes Königreich	10	4,2	2,6	2,7	2,4	2,4	2,5	2,6

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/18.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		23.323	51.424	96.153	103.456	97.311	100.076	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	30,1	28,7	29,6	29,0	28,6	24,0	.
Österreich	2	11,1	11,1	12,9	12,9	14,0	13,2	.
Deutschland	3	25,5	20,3	13,8	14,0	11,3	12,6	.
Luxemburg	4	0,6	2,7	6,1	6,2	6,1	12,1	.
Frankreich	5	4,3	6,1	5,7	5,0	5,7	6,1	.
Schweiz	6	4,0	2,2	4,5	4,4	5,0	4,7	.
Zypern	7	1,0	1,2	3,8	3,9	3,5	4,0	.
Slowakei	8	0,9	1,6	2,8	2,9	3,3	3,8	.
Vereinigte Staaten von Amerika	9	6,5	4,7	3,3	3,3	3,7	3,6	.
Belgien	10	4,8	3,6	2,8	4,0	4,1	2,7	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/19.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR		30.182	59.147	85.264	118.644	114.563	118.657	129.570
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	18,6	12,9	10,1	8,6	9,0	9,6	9,3
Vereinigtes Königreich	2	7,3	8,1	6,4	5,7	5,8	6,3	7,3
Irak	3	.	3,7	5,3	7,1	7,9	6,9	5,9
Italien	4	6,4	7,6	5,7	4,2	4,4	4,5	4,8
Vereinigte Staaten von Amerika	5	11,3	6,7	3,3	3,7	3,7	4,0	4,4
Frankreich	6	5,9	5,2	5,3	4,1	4,2	4,1	4,1
Schweiz	7	0,9	0,8	1,8	1,4	0,7	2,0	3,9
Spanien	8	2,6	4,1	3,1	2,4	2,9	3,0	3,3
Vereinigte Arabische Emirate	9	1,1	2,3	2,9	5,4	3,3	2,9	3,3
Österreich	30	1,1	0,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7

Tabelle VII/19.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR		59.444	94.015	138.814	184.087	189.784	182.338	186.511
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
China	1	2,5	5,9	9,3	9,0	9,8	10,3	12,0
Deutschland	2	13,2	11,7	9,5	9,0	9,6	9,2	10,3
Russland	3	7,1	11,1	11,6	11,3	9,9	10,4	9,8
Vereinigte Staaten von Amerika	4	7,1	4,6	6,7	6,0	5,0	5,2	5,4
Italien	5	8,0	6,5	5,5	5,6	5,1	5,0	5,1
Frankreich	6	6,5	5,0	4,4	3,6	3,2	3,4	3,7
Südkorea	7	2,2	3,0	2,6	2,4	2,4	3,1	3,4
Iran	8	1,5	3,0	4,1	5,0	4,1	4,0	2,9
Indien	9	0,8	1,1	1,8	2,5	2,5	2,8	2,7
Österreich	30	1,0	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8

Tabelle VII/19.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		20.216	59.257	135.585	139.282	104.036	141.607	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	42,1	21,9	21,4	19,8	18,4	17,6	.
Deutschland	2	12,0	9,8	9,7	8,9	12,1	10,7	.
Luxemburg	3	1,3	1,8	6,3	4,4	6,9	7,5	.
Spanien	4	0,3	1,0	2,8	6,3	6,4	6,2	.
Österreich	5	0,0	0,2	5,9	9,9	5,6	5,6	.
Frankreich	6	9,1	10,0	5,4	5,0	5,0	5,5	.
Vereinigtes Königreich	7	7,9	8,2	8,2	6,9	5,9	5,4	.
Vereinigte Staaten von Amerika	8	11,4	6,9	8,8	4,9	4,5	5,3	.
Russland	9	.	5,2	1,3	4,6	4,6	4,9	.
Vereinigte Arabische Emirate	10	0,0	4,5	4,6	4,3	4,1	4,0	.

1) Seit 2009 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), BPM5 davor ("directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/20.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.765	27.455	38.729	53.553	47.693	40.768	34.382
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Russland	1	24,1	21,9	26,1	25,6	23,8	18,2	12,7
Türkei	2	6,0	5,9	5,9	5,4	6,0	6,6	7,3
China	3	4,3	2,1	0,9	2,6	4,3	5,0	6,3
Ägypten	4	1,5	2,3	0,4	4,2	4,3	5,3	5,5
Italien	5	4,4	5,5	4,7	3,6	3,7	4,6	5,2
Polen	6	2,9	3,0	3,5	3,7	4,0	4,9	5,2
Indien	7	1,2	2,2	1,0	3,3	3,1	3,4	3,8
Deutschland	8	5,1	3,8	2,9	2,4	2,5	3,0	3,5
Spanien	9	1,1	1,7	0,8	2,2	1,6	2,2	2,7
Österreich	28	1,1	0,9	1,0	0,8	0,9	1,0	0,9

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VII/20.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.098	28.985	45.764	65.914	57.986	41.167	33.812
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Russland	1	41,7	35,5	36,5	32,4	30,2	23,3	20,0
Deutschland	2	8,1	9,4	7,6	8,0	8,8	9,9	10,4
China	3	0,9	5,0	2,0	9,3	10,3	9,9	10,1
Weißrussland	4	4,3	2,6	4,2	6,0	4,7	7,3	6,5
Polen	5	2,2	3,9	4,6	4,2	5,3	5,6	6,2
Ungarn	6	1,2	1,8	2,0	1,4	1,8	2,7	4,1
Vereinigte Staaten von Amerika	7	2,6	2,0	2,9	3,4	3,6	3,5	3,9
Italien	8	2,5	2,9	2,3	2,6	2,7	2,8	2,6
Frankreich	9	1,7	2,2	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4
Österreich	23	1,3	1,3	1,1	0,9	1,3	1,1	0,9

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VII/20.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		4.164	14.283	33.739	41.945	42.100	44.308	46.857
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Zypern	1	9,7	9,7	22,4	32,1	32,7	32,6	30,8
Niederlande	2	9,3	5,4	10,5	9,4	9,6	11,1	12,0
Deutschland	3	6,2	32,6	15,8	11,1	10,8	11,5	11,4
Russland	4	7,4	4,9	7,6	6,9	7,4	5,5	7,1
Österreich	5	3,2	8,5	6,1	6,2	5,6	5,6	5,6
Vereinigtes Königreich	6	8,1	7,0	5,1	4,6	4,7	4,5	4,2
Britische Jungferninseln	7	5,0	4,4	3,2	3,6	4,3	3,9	3,7
Frankreich	8	1,0	0,5	5,3	3,2	3,1	3,3	3,3
Schweiz	9	4,2	2,7	1,9	2,0	2,3	3,1	3,3
Italien	10	1,9	0,7	2,2	1,9	2,2	1,9	2,1

1) Seit 2014 inklusive Sonstiges Direktinvestitionskapital. Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/21.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		30.525	50.588	72.024	80.612	80.945	83.266	88.934
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	37,3	30,0	25,0	24,9	26,0	28,1	28,0
Rumänien	2	2,0	3,8	5,4	5,9	5,7	5,6	5,4
Slowakei	3	1,0	2,9	5,3	5,9	5,4	5,0	5,1
Österreich	4	8,7	5,6	4,9	5,7	5,6	5,6	5,0
Italien	5	5,9	5,6	5,5	4,6	4,8	4,7	4,8
Frankreich	6	5,2	5,3	5,0	4,6	4,5	4,6	4,7
Vereinigtes Königreich	7	4,1	5,0	5,4	4,1	4,0	3,7	4,0
Tschechische Republik	8	1,7	3,1	3,5	3,9	3,8	3,9	4,0
Polen	9	2,1	3,2	3,7	3,8	3,9	3,9	3,9
Niederlande	10	5,4	3,8	3,3	2,8	2,9	3,0	3,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/21.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.833	53.494	66.514	74.078	75.379	78.978	83.487
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	25,5	27,5	23,9	24,6	25,0	25,3	25,8
China	2	3,0	7,1	9,9	7,4	6,9	6,1	6,7
Österreich	3	7,4	6,6	6,2	7,2	6,8	7,3	6,6
Polen	4	2,0	3,8	5,2	4,6	4,8	5,2	5,5
Slowakei	5	1,8	2,2	4,1	5,6	5,7	5,4	5,3
Frankreich	6	4,4	4,9	3,7	3,6	3,8	4,7	5,0
Tschechische Republik	7	2,0	2,8	3,2	3,5	4,1	4,6	4,8
Niederlande	8	2,2	4,3	4,6	4,0	3,8	4,1	4,6
Italien	9	7,5	4,8	4,3	4,4	4,4	4,4	4,5
Russland	10	8,1	7,4	7,8	8,7	8,5	6,8	3,9

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/21.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		21.048	46.670	67.999	78.892	78.825	81.374	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	37,4	27,8	23,2	24,7	24,2	23,0	.
Niederlande	2	14,6	14,9	17,5	12,3	11,3	14,9	.
Luxemburg	3	1,1	3,5	8,1	13,6	12,9	12,1	.
Österreich	4	8,9	11,1	12,8	11,6	10,9	10,3	.
Vereinigtes Königreich	5	0,8	6,8	2,5	3,7	3,9	3,8	.
Frankreich	6	5,5	4,7	5,0	4,2	3,3	2,9	.
Belgien	7	2,1	1,9	3,3	2,5	2,4	2,1	.
Vereinigte Staaten von Amerika	8	7,6	3,9	4,4	2,8	2,1	2,0	.
Schweiz	9	1,5	1,8	3,8	3,7	2,8	1,8	.
Zypern	10	0,7	0,7	2,4	1,5	1,8	1,6	.

1) Ohne Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/22.1 / Weißrussland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		7.932	12.829	18.892	35.768	28.203	28.002	24.329
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Russland	1	50,6	35,8	39,4	35,4	45,3	42,1	38,9
Vereinigtes Königreich	2	1,3	7,0	3,7	1,2	2,8	8,1	11,2
Ukraine	3	7,6	5,7	10,1	12,1	11,3	11,3	9,4
Niederlande	4	1,8	15,1	11,3	16,4	9,0	4,7	4,3
Deutschland	5	3,2	4,4	1,8	3,8	4,7	4,6	4,1
Litauen	6	4,8	2,2	1,8	2,6	2,9	2,9	3,6
China	7	1,9	2,7	1,9	0,9	1,2	1,8	2,9
Polen	8	3,8	5,3	3,5	2,1	2,1	2,3	2,9
Lettland	9	6,4	2,0	3,7	7,1	1,4	1,4	2,2
Österreich	48	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VII/22.2 / Weißrussland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		9.361	13.414	26.065	36.036	32.615	31.434	27.635
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Russland	1	64,8	60,6	51,8	59,4	53,2	54,8	56,6
China	2	0,5	1,7	4,8	5,1	6,6	5,9	7,9
Deutschland	3	6,8	6,7	6,8	5,9	7,1	6,1	4,6
Polen	4	2,6	3,5	3,1	2,9	3,7	3,8	3,6
Ukraine	5	3,9	5,4	5,4	5,0	4,8	4,2	3,1
Italien	6	1,9	2,4	2,2	2,1	2,6	2,9	2,1
Türkei	7	0,2	0,4	0,7	0,7	1,0	1,1	1,6
Vereinigte Staaten von Amerika	8	1,6	1,4	1,2	1,4	1,4	1,3	1,5
Frankreich	9	0,9	1,1	1,1	0,9	1,2	1,0	1,1
Österreich	17	0,6	0,5	0,5	0,6	0,8	0,7	0,6

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VII/22.3 / Weißrussland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	7.479	11.011	12.120	14.617	.
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	.	.	59,3	62,0	58,9	57,2	.
Zypern	2	.	.	13,7	11,2	13,0	15,9	.
Österreich	3	.	.	3,0	3,3	3,6	3,5	.
Niederlande	4	.	.	2,6	2,4	2,4	2,5	.
Deutschland	5	.	.	2,4	1,8	1,7	1,7	.
Vereinigtes Königreich	6	.	.	2,0	1,5	1,7	1,7	.
Schweiz	7	.	.	0,7	0,6	1,2	1,6	.
Italien	8	.	.	0,2	1,2	1,1	1,2	.
China	9	.	.	0,2	0,6	0,7	1,0	.
Estland	10	.	.	1,2	0,9	0,9	0,9	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

VIII Bevölkerung Österreichs

Tabelle VIII/ 1.1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Österreichische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		8.064	8.254	8.375	8.452	8.508	8.585	8.700
Anteile davon in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	0,93	1,22	1,72	1,87	1,94	1,99	2,03
Serbien	2	1,53	1,52	1,32	1,32	1,32	1,33	1,34
Türkei	3	1,58	1,37	1,34	1,34	1,35	1,34	1,33
Bosnien und Herzegowina	4	1,33	1,16	1,07	1,06	1,07	1,08	1,08
Rumänien	5	0,22	0,27	0,50	0,63	0,70	0,85	0,95
Kroatien	6	0,76	0,74	0,70	0,69	0,73	0,77	0,81
Ungarn	7	0,16	0,20	0,31	0,44	0,54	0,64	0,73
Polen	8	0,27	0,37	0,46	0,54	0,59	0,63	0,66
Slowakei	9	0,09	0,16	0,24	0,30	0,34	0,37	0,41
Afghanistan	10	0,03	0,04	0,08	0,15	0,16	0,20	0,40
Russland	11	0,05	0,21	0,29	0,32	0,34	0,35	0,36
Italien	12	0,13	0,15	0,18	0,21	0,24	0,26	0,29
Kosovo	13	.	.	0,18	0,21	0,23	0,26	0,27
Bulgarien	14	0,06	0,08	0,13	0,17	0,19	0,23	0,26
Mazedonien	15	0,18	0,21	0,22	0,23	0,24	0,24	0,25
Slowenien	16	0,09	0,09	0,10	0,11	0,13	0,16	0,18
Irak	17	0,02	0,02	0,03	0,04	0,04	0,05	0,16
Tschechische Republik	18	0,08	0,09	0,11	0,12	0,13	0,14	0,14
China	19	0,06	0,11	0,11	0,12	0,13	0,13	0,14
Ukraine	22	0,02	0,05	0,07	0,08	0,09	0,10	0,11
Albanien	44	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,03
Weißrussland	49	0,00	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Lettland	54	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02
Litauen	56	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02
Montenegro	60	.	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Kasachstan	61	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Estland	82	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01
EU-28		3,11	3,74	4,92	5,62	6,10	6,64	7,09
MOSOEL		6,44	6,56	7,10	7,66	8,08	8,60	8,99
EU-MOE-11		1,73	2,00	2,56	3,04	3,38	3,83	4,18
EU-MOE-5		0,69	0,91	1,22	1,52	1,73	1,94	2,12
Westbalkan		3,05	2,91	2,82	2,85	2,90	2,95	2,98
GUS-3 und UA		0,07	0,28	0,38	0,43	0,45	0,48	0,50

Anmerkungen: Daten zu Jahresbeginn.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle VIII/ 1.2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Ausländische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		730	797	913	1.004	1.066	1.146	1.267
Anteile davon in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	10,31	12,61	15,78	15,71	15,46	14,87	13,93
Serbien	2	16,84	15,74	12,10	11,08	10,55	9,97	9,21
Türkei	3	17,41	14,19	12,32	11,32	10,76	10,07	9,16
Bosnien und Herzegowina	4	14,69	12,07	9,81	8,95	8,53	8,07	7,41
Rumänien	5	2,43	2,75	4,55	5,30	5,60	6,40	6,55
Kroatien	6	8,41	7,67	6,38	5,84	5,81	5,80	5,54
Ungarn	7	1,79	2,04	2,81	3,68	4,34	4,79	5,02
Polen	8	2,93	3,84	4,22	4,58	4,72	4,73	4,54
Slowakei	9	1,03	1,63	2,23	2,52	2,68	2,80	2,79
Afghanistan	10	0,28	0,39	0,73	1,23	1,31	1,46	2,77
Russland	11	0,50	2,16	2,65	2,72	2,70	2,62	2,46
Italien	12	1,46	1,53	1,68	1,78	1,89	1,96	2,00
Kosovo	13	-	-	1,61	1,79	1,86	1,92	1,85
Bulgarien	14	0,64	0,81	1,22	1,41	1,50	1,71	1,77
Mazedonien	15	1,98	2,17	2,04	1,93	1,89	1,82	1,72
Slowenien	16	0,96	0,90	0,88	0,96	1,06	1,18	1,22
Irak	17	0,18	0,16	0,27	0,30	0,30	0,34	1,10
Tschechische Republik	18	0,85	0,97	1,02	1,02	1,02	1,01	0,97
China	19	0,70	1,10	1,04	1,01	1,01	0,99	0,96
Ukraine	22	0,27	0,56	0,64	0,68	0,70	0,75	0,76
Albanien	44	0,22	0,19	0,17	0,17	0,17	0,18	0,18
Weißrussland	49	0,04	0,13	0,14	0,15	0,15	0,15	0,14
Lettland	54	0,02	0,05	0,07	0,10	0,11	0,11	0,11
Litauen	56	0,03	0,06	0,09	0,11	0,11	0,11	0,11
Montenegro	60	-	-	0,10	0,09	0,10	0,10	0,10
Kasachstan	61	0,01	0,03	0,05	0,07	0,08	0,09	0,10
Estland	82	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
EU-28		34,31	38,77	45,10	47,26	48,65	49,76	48,65
MOSOEL		71,08	67,99	65,13	64,51	64,48	64,43	61,73
EU-MOE-11		19,11	20,75	23,51	25,56	26,99	28,69	28,66
EU-MOE-5		7,57	9,38	11,16	12,76	13,82	14,52	14,54
Westbalkan		33,73	30,17	25,82	24,01	23,11	22,06	20,46
GUS-3 und UA		0,82	2,89	3,49	3,62	3,63	3,60	3,45

Anmerkungen: Daten zu Jahresbeginn.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

IX Ausländische Arbeitskräfte in Österreich

Tabelle IX/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2012	2013	2014	2015
Beschäftigte insgesamt, in 1.000		.	3.389	3.360	3.465	3.483	3.503	3.535
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	.	2,15	2,38	2,51	2,55	2,56	2,57
Ungarn	2	.	0,63	0,77	1,38	1,66	1,86	2,01
Jugoslawien (ehem.)	3	.	2,91	2,58	2,30	2,18	2,04	1,89
Türkei	4	.	1,65	1,62	1,61	1,60	1,56	1,52
Bosnien und Herzegowina	5	.	0,94	0,96	1,02	1,04	1,07	1,10
Rumänien	6	.	0,45	0,51	0,64	0,69	0,93	1,09
Polen	7	.	0,47	0,52	0,76	0,84	0,89	0,93
Slowakei	8	.	0,26	0,31	0,54	0,64	0,72	0,78
Kroatien	9	.	0,45	0,48	0,51	0,53	0,58	0,64
Serbien und Montenegro	10	.	0,30	0,39	0,49	0,54	0,58	0,63
Slowenien	11	.	0,17	0,18	0,30	0,37	0,43	0,48
Italien	12	.	0,20	0,23	0,26	0,29	0,32	0,35
Tschechische Republik	13	.	0,15	0,16	0,25	0,29	0,31	0,34
Bulgarien	14	.	0,08	0,10	0,12	0,13	0,20	0,24
Mazedonien	15	.	0,11	0,12	0,15	0,15	0,16	0,17
Russland	16	.	0,08	0,11	0,13	0,14	0,15	0,15
China	17	.	0,08	0,09	0,10	0,11	0,11	0,11
Philippinen	18	.	0,11	0,12	0,12	0,12	0,12	0,11
Indien	19	.	0,08	0,08	0,09	0,10	0,10	0,10
Ukraine	23	.	0,05	0,06	0,07	0,08	0,09	0,09
Kosovo	24	.	0,00	0,02	0,04	0,06	0,07	0,09
Tschechoslowakei (ehem.)	30	.	0,11	0,10	0,09	0,08	0,07	0,07
Albanien	37	.	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Litauen	52	.	0,00	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02
Weißrussland	55	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Lettland	57	.	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
UdSSR (jetzt: Russland)	68	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Estland	84	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
Kasachstan	87	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		.	5,49	6,15	7,87	8,63	9,47	10,10
MOSOEL		.	8,85	9,05	10,49	11,12	11,82	12,32
EU-MOE-11		.	2,77	3,14	4,63	5,27	6,04	6,61
EU-MOE-5		.	1,79	2,04	3,33	3,88	4,29	4,61
Westbalkan		.	4,27	4,10	4,03	4,00	3,96	3,92
GUS-3 und UA		.	0,15	0,19	0,23	0,25	0,26	0,27

Anmerkungen: Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR).
Serbien und Montenegro sind zusammengefasst.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Tabelle IX/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2012	2013	2014	2015
Ausländische Beschäftigte, in 1.000		.	437	451	527	557	589	616
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	.	16,70	17,75	16,51	15,93	15,22	14,76
Ungarn	2	.	4,86	5,76	9,10	10,41	11,07	11,55
Jugoslawien (ehem.)	3	.	22,54	19,23	15,14	13,62	12,16	10,85
Türkei	4	.	12,78	12,03	10,57	9,98	9,28	8,75
Bosnien und Herzegowina	5	.	7,28	7,17	6,68	6,52	6,35	6,32
Rumänien	6	.	3,45	3,82	4,22	4,34	5,56	6,24
Polen	7	.	3,65	3,84	5,02	5,24	5,31	5,33
Slowakei	8	.	2,02	2,28	3,56	4,02	4,27	4,45
Kroatien	9	.	3,48	3,56	3,37	3,34	3,48	3,67
Serbien und Montenegro	10	.	2,30	2,94	3,23	3,39	3,47	3,64
Slowenien	11	.	1,33	1,35	1,98	2,32	2,58	2,78
Italien	12	.	1,51	1,69	1,73	1,82	1,90	2,00
Tschechische Republik	13	.	1,16	1,22	1,64	1,80	1,87	1,96
Bulgarien	14	.	0,62	0,71	0,78	0,81	1,19	1,38
Mazedonien	15	.	0,83	0,93	0,96	0,97	0,97	0,98
Russland	16	.	0,62	0,79	0,87	0,89	0,88	0,87
China	17	.	0,64	0,70	0,69	0,67	0,67	0,66
Philippinen	18	.	0,88	0,86	0,76	0,72	0,69	0,66
Indien	19	.	0,62	0,63	0,61	0,60	0,60	0,60
Ukraine	23	.	0,37	0,45	0,49	0,51	0,52	0,53
Kosovo	24	.	0,00	0,11	0,29	0,37	0,44	0,52
Tschechoslowakei (ehem.)	30	.	0,86	0,73	0,57	0,50	0,44	0,38
Albanien	37	.	0,19	0,18	0,17	0,17	0,17	0,17
Litauen	52	.	0,04	0,05	0,09	0,09	0,09	0,09
Weißrussland	55	.	0,06	0,07	0,08	0,08	0,08	0,08
Lettland	57	.	0,03	0,04	0,07	0,08	0,08	0,08
UdSSR (jetzt: Russland)	68	.	0,10	0,08	0,07	0,06	0,05	0,05
Estland	84	.	0,01	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Kasachstan	87	.	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
EU-28		.	42,55	45,82	51,76	53,99	56,37	58,01
MOSOEL		.	68,59	67,37	68,98	69,56	70,36	70,73
EU-MOE-11		.	21,50	23,37	30,41	32,99	35,96	37,94
EU-MOE-5		.	13,88	15,17	21,87	24,29	25,54	26,45
Westbalkan		.	33,14	30,56	26,48	25,03	23,56	22,48
GUS-3 und UA		.	1,17	1,41	1,53	1,56	1,56	1,56

Anmerkungen: Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR).
Serbien und Montenegro sind zusammengefasst.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Tabelle IX/ 2.1 / Registrierte Arbeitslose nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2012	2013	2014	2015
Arbeitslose insgesamt, in Personen		.	212.254	250.789	260.656	287.213	319.370	354.344
Österreichische Arbeitslose, Anteil in %		.	81,98	80,79	78,18	76,76	74,67	72,77
Ausländische Arbeitslose, Anteil in %		.	18,02	19,21	21,82	23,24	25,33	27,23
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Türkei	1	.	3,21	3,24	3,42	3,53	3,70	3,74
Serbien und Montenegro	2	.	1,39	2,13	2,86	3,00	3,27	3,48
Deutschland	3	.	1,71	2,06	2,14	2,19	2,16	2,08
Bosnien und Herzegowina	4	.	2,05	2,11	2,12	2,11	2,11	2,04
Rumänien	5	.	0,55	0,74	0,98	1,13	1,45	1,71
Polen	6	.	0,63	0,71	0,97	1,19	1,35	1,44
Ungarn	7	.	0,40	0,52	0,80	1,08	1,32	1,44
Kroatien	8	.	1,28	1,27	1,28	1,32	1,37	1,40
Slowakei	9	.	0,32	0,41	0,60	0,70	0,82	0,88
Russland	10	.	0,46	0,55	0,71	0,75	0,81	0,88
Syrien	11	.	0,02	0,03	0,10	0,16	0,31	0,83
Afghanistan	12	.	0,15	0,20	0,36	0,42	0,57	0,81
Mazedonien	13	.	0,41	0,43	0,48	0,49	0,51	0,54
Kosovo	14	.	0,01	0,14	0,30	0,36	0,44	0,48
Bulgarien	15	.	0,10	0,14	0,18	0,21	0,32	0,43
Slowenien	16	.	0,20	0,20	0,23	0,28	0,32	0,35
Italien	17	.	0,21	0,22	0,26	0,29	0,31	0,33
Tschechische Republik	18	.	0,19	0,20	0,24	0,26	0,27	0,27
Iran	19	.	0,10	0,11	0,16	0,19	0,23	0,27
Nigeria	20	.	0,12	0,12	0,15	0,18	0,20	0,22
Irak	21	.	0,08	0,08	0,11	0,13	0,16	0,19
Ägypten	22	.	0,11	0,12	0,14	0,15	0,17	0,18
Somalia	23	.	0,02	0,03	0,08	0,09	0,11	0,14
Ukraine	24	.	0,08	0,09	0,11	0,11	0,13	0,14
Indien	25	.	0,06	0,07	0,08	0,09	0,10	0,12
Jugoslawien (ehem.)	42	.	2,22	1,20	0,55	0,34	0,14	0,05
Albanien	46	.	0,03	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
Weißrussland	49	.	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Litauen	51	.	0,00	0,01	0,02	0,02	0,03	0,03
EU-28		.	6,04	6,97	8,27	9,25	10,38	11,03
MOSOEL		.	13,56	14,17	15,95	16,96	18,47	19,40
EU-MOE-11		.	3,69	4,21	5,33	6,20	7,27	7,97
EU-MOE-5		.	1,74	2,04	2,84	3,50	4,08	4,38
Westbalkan		.	6,10	6,05	6,36	6,34	6,52	6,63
GUS-3 und UA		.	0,56	0,67	0,85	0,90	0,98	1,05

Anmerkungen: Die Auflistung zeigt jene Nationalitäten der MOSOEL mit mehr als 100 Arbeitslosen. Die jeweiligen Ländergruppen schließen alle Länder ein.

MOSOEL und Westbalkan inkludiert ehemaliges Jugoslawien.

Serbien und Montenegro sind zusammengefasst.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Tabelle IX/ 2.2 / Registrierte Arbeitslosenquote nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2012	2013	2014	2015
Arbeitslosenquote, in %		.	5,9	6,9	7,0	7,6	8,4	9,1
Österreichische Arbeitslosenquote, in %		.	5,6	6,5	6,5	7,0	7,6	8,1
Ausländische Arbeitslosenquote, in % (gereiht nach 2015)		.	8,0	9,6	9,7	10,7	12,1	13,5
Syrien	1	.	12,4	16,0	30,4	40,7	55,8	74,7
Somalia	2	.	27,3	31,0	46,3	52,5	55,4	59,8
Afghanistan	3	.	20,4	24,0	29,7	33,2	39,8	46,4
Irak	4	.	19,7	21,2	26,4	31,6	37,7	44,6
Russland	5	.	26,4	27,8	28,8	30,3	33,3	36,6
Serbien und Montenegro	6	.	22,7	28,8	30,5	31,4	33,8	35,4
Kosovo	7	.	100,0	40,8	34,1	33,8	35,3	35,0
Nigeria	8	.	15,9	18,4	18,9	22,8	25,4	28,7
Iran	9	.	10,5	12,7	16,3	19,1	23,7	27,5
Ägypten	14	.	12,2	15,6	16,7	18,3	21,8	24,2
Mazedonien	15	.	19,1	20,4	19,9	20,6	22,3	24,0
Türkei	19	.	10,9	13,0	13,8	15,4	17,8	19,8
Kroatien	22	.	15,2	16,6	15,9	16,9	17,6	18,1
Weißrussland	23	.	14,4	15,6	14,4	15,8	16,4	17,4
Bosnien und Herzegowina	24	.	12,0	14,1	13,5	14,3	15,3	15,7
Bulgarien	25	.	7,4	10,0	10,4	11,9	12,6	15,1
Litauen	27	.	5,7	9,5	11,0	11,1	14,3	15,0
Rumänien	29	.	7,2	9,7	10,3	11,8	12,4	13,6
Polen	30	.	7,7	9,3	8,8	10,5	12,1	13,5
Ukraine	33	.	9,0	10,2	10,0	10,3	12,0	13,0
Albanien	34	.	7,5	9,1	10,6	11,0	11,3	12,9
Indien	35	.	4,5	5,8	6,4	7,1	8,6	10,4
Slowakei	36	.	7,2	9,0	7,7	8,2	9,4	10,2
Italien	42	.	6,3	6,8	6,9	7,5	8,1	8,6
Deutschland	45	.	4,7	6,1	6,0	6,6	7,2	7,5
Tschechische Republik	46	.	7,3	8,4	6,6	6,9	7,3	7,4
Ungarn	48	.	3,8	4,8	4,2	5,1	6,1	6,7
Slowenien	48	.	7,0	7,5	5,5	5,9	6,4	6,7
Jugoslawien (ehem.)	51	.	4,6	3,4	1,8	1,3	0,6	0,3
EU-28		.	6,5	7,8	7,3	8,1	9,1	9,9
MOSOEL		.	8,8	10,5	10,3	11,2	12,5	13,6
EU-MOE-11		.	7,7	9,1	8,0	8,8	9,9	10,8
EU-MOE-5		.	5,7	6,9	6,0	6,9	8,0	8,7
Westbalkan		.	8,2	9,9	10,6	11,6	13,0	14,5
GUS-3 und UA		.	18,9	20,8	21,6	22,9	25,4	28,0

Anmerkungen: Arbeitslosenquote definiert als Arbeitslose in % der unselbständig Beschäftigten und Arbeitslosen.

Die Auflistung zeigt jene Nationalitäten der MOSOEL mit mehr als 100 Arbeitslosen. Die jeweiligen Ländergruppen schließen alle Länder ein.

MOSOEL und Westbalkan inkludiert ehemaliges Jugoslawien.

Serbien und Montenegro sind zusammengefasst.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, wiiw-Berechnungen.

X Österreichs Primär- und Sekundäreinkommen laut Zahlungsbilanz

Tabelle X/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Credit insgesamt, Mio. EUR		14.396	22.131	30.046	33.525	20.970	29.084	28.071
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	20,23	16,66	15,92	13,06	18,24	13,37	12,64
Schweiz	2	4,72	12,09	12,06	13,91	-14,49	9,66	10,87
Tschechische Republik	3	2,06	3,87	5,79	5,30	8,05	6,42	5,25
Niederlande	4	3,71	4,32	4,01	4,08	3,73	4,34	4,79
China	5	0,36	0,32	3,68	3,63	3,45	3,28	3,98
Vereinigte Staaten von Amerika	6	7,59	5,26	2,88	3,35	5,62	3,15	3,92
Luxemburg	7	1,24	1,24	2,17	0,86	5,68	3,27	3,29
Britische Jungferninseln	8	0,80	0,03	0,36	-0,37	1,65	1,49	3,28
Europäische Organisationen	9	7,56	6,35	5,12	5,09	7,86	4,98	3,28
Vereinigte Arabische Emirate	10	.	0,11	0,25	1,12	1,93	2,64	3,17
EU-28		62,99	68,41	64,85	61,40	79,29	61,22	55,88
MOSOEL		14,25	23,13	27,02	26,50	39,55	27,15	23,59
EU-MOE-11		9,98	19,52	21,46	18,73	28,61	20,73	17,61
EU-MOE-5		8,74	14,00	13,27	12,21	18,61	13,44	11,06
Westbalkan		0,28	0,69	0,47	1,04	0,80	1,55	1,56
GUS-3 und UA		3,38	2,49	4,33	5,72	8,47	3,92	3,30

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen.

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Credit insgesamt, Mio. EUR		11.966	19.242	26.868	30.158	17.504	25.600	25.015
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	20,47	16,54	15,33	12,36	18,17	12,64	11,52
Schweiz	2	2,93	12,30	11,78	13,73	-20,86	8,52	9,64
Tschechische Republik	3	2,44	4,44	6,45	5,88	9,63	7,28	5,88
Niederlande	4	4,46	4,96	4,40	4,47	4,34	4,84	5,27
China	5	0,42	0,35	4,11	4,04	4,14	3,73	4,47
Vereinigte Staaten von Amerika	6	9,11	6,03	3,22	3,72	6,72	3,58	4,40
Luxemburg	7	1,49	1,42	2,43	0,95	6,80	3,72	3,69
Britische Jungferninseln	8	0,96	0,04	0,40	-0,41	1,98	1,69	3,69
Vereinigte Arabische Emirate	9	0,06	0,13	0,28	1,25	2,31	3,00	3,56
Vereinigtes Königreich	10	9,65	6,49	3,44	2,59	4,24	3,18	3,42
EU-28		63,29	68,84	65,19	61,69	83,72	61,91	56,73
MOSOEL		16,93	26,46	30,16	29,40	47,29	30,76	26,41
EU-MOE-11		11,86	22,35	23,94	20,76	34,18	23,47	19,69
EU-MOE-5		10,39	16,03	14,78	13,52	22,20	15,19	12,34
Westbalkan		0,33	0,78	0,52	1,16	0,96	1,76	1,75
GUS-3 und UA		4,03	2,84	4,84	6,35	10,15	4,46	3,70

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Credit insgesamt, Mio. EUR		1.439	1.542	1.904	2.066	2.166	2.218	2.258
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Schweiz	1	.	.	24,05	25,17	28,30	28,31	28,39
Deutschland	2	32,18	32,75	32,72	29,48	27,89	27,64	27,68
Liechtenstein	3	.	.	20,01	21,83	20,96	20,96	21,04
Internationale Organisationen	4	20,15	22,70	17,86	18,39	17,77	18,12	17,80
Italien	5	0,97	0,91	1,37	1,36	1,29	1,31	1,33
Niederlande	6	.	.	0,42	0,44	0,60	0,63	0,62
Norwegen	7	.	.	0,00	0,34	0,32	0,32	0,31
Dänemark	8	.	.	0,21	0,19	0,23	0,23	0,22
Ungarn	9	0,35	0,32	0,21	0,19	0,23	0,23	0,22
Slowakei	10	0,21	0,19	0,21	0,24	0,23	0,23	0,22
EU-28		34,68	35,28	36,71	32,91	31,26	31,02	31,05
MOSOEL		1,67	1,69	0,74	0,68	0,69	0,68	0,66
EU-MOE-11		1,11	1,17	0,74	0,68	0,69	0,68	0,66
EU-MOE-5		0,97	0,97	0,74	0,68	0,69	0,68	0,66
Westbalkan		0,07	0,06	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
GUS-3 und UA		0,42	0,39	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Debet insgesamt, Mio. EUR		641	1.059	1.523	1.962	2.190	2.275	2.379
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	23,56	28,14	39,59	35,68	29,27	29,27	29,34
Ungarn	2	13,88	13,79	18,25	21,20	25,98	25,98	26,02
Slowakei	3	2,96	3,21	6,50	7,70	9,27	9,27	9,29
Slowenien	4	3,12	3,40	4,53	4,89	5,43	5,45	5,46
Tschechische Republik	5	4,37	4,53	4,66	4,99	5,39	5,41	5,42
Polen	6	2,18	2,08	2,56	3,52	4,16	4,18	4,16
Rumänien	7	1,56	1,51	3,61	3,57	3,56	3,56	3,53
Italien	8	2,50	2,17	2,63	2,70	2,28	2,29	2,27
Bosnien und Herzegowina	9	3,74	3,78	2,17	1,83	1,78	1,76	1,77
Serbien	10	12,95	11,14	2,30	1,78	1,55	1,54	1,56
EU-28		64,74	68,37	87,92	89,55	90,32	90,42	90,54
MOSOEL		56,79	54,86	50,30	54,49	61,69	61,71	61,83
EU-MOE-11		30,89	31,26	42,42	48,01	55,71	55,78	55,86
EU-MOE-5		26,52	27,01	36,51	42,30	50,23	50,29	50,36
Westbalkan		17,32	15,49	5,19	4,38	4,11	4,09	4,08
GUS-3 und UA		0,94	1,04	1,25	0,97	0,91	0,88	0,92

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Credit insgesamt, Mio. EUR		1.284	1.866	2.196	2.547	2.629	2.799	2.615
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	43,30	36,55	43,26	37,69	35,03	34,48	36,52
Europäische Organisationen	2	14,41	22,83	12,30	12,52	13,73	19,44	11,74
Schweiz	3	8,18	8,57	8,83	8,28	8,82	9,22	9,60
Ungarn	4	2,88	3,16	5,24	6,64	8,67	8,15	9,22
Slowakei	5	0,78	0,86	2,14	2,55	3,35	3,00	3,40
Italien	6	2,02	2,30	3,32	8,17	6,05	2,57	2,98
Tschechische Republik	7	1,09	1,29	2,09	2,36	2,62	2,11	2,41
Slowenien	8	0,93	0,96	1,68	1,92	2,40	2,04	2,22
Polen	9	0,55	0,80	1,37	1,61	1,64	1,57	1,76
Liechtenstein	10	1,56	1,66	1,82	1,69	1,64	1,64	1,76
EU-28		74,69	76,53	80,42	82,29	81,86	81,74	79,54
MOSOEL		18,93	20,04	16,76	19,75	23,16	21,26	24,09
EU-MOE-11		7,40	8,25	14,71	17,79	21,15	19,22	21,57
EU-MOE-5		6,23	7,07	12,52	15,08	18,68	16,86	19,01
Westbalkan		9,58	9,81	1,37	1,33	1,41	1,43	1,84
GUS-3 und UA		0,47	0,48	0,32	0,31	0,30	0,32	0,34

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen.

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländer

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Debet insgesamt, Mio. EUR		3.701	4.267	5.185	5.736	6.546	6.083	6.061
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Europäische Organisationen	1	49,61	48,21	46,62	46,64	47,59	48,12	46,48
Deutschland	2	10,27	10,19	11,76	10,93	10,10	11,20	11,53
Schweiz	3	2,38	2,18	2,62	3,19	4,51	4,88	5,21
Serbien	4	5,40	5,25	3,84	3,12	3,36	3,12	3,84
Bosnien und Herzegowina	5	2,03	2,23	3,07	3,07	2,98	3,17	3,35
Türkei	6	2,81	2,72	2,53	2,46	2,37	2,56	2,71
Liechtenstein	7	1,32	1,24	1,66	1,53	1,67	1,84	1,88
Ungarn	8	1,86	1,95	2,06	1,83	1,65	1,86	1,86
Kroatien	9	1,13	1,17	1,47	1,48	1,39	1,48	1,58
Polen	10	1,70	1,95	2,45	1,50	1,25	1,46	1,55
EU-28		72,06	71,64	73,40	74,16	73,24	71,64	71,04
MOSOEL		19,81	20,44	21,50	19,26	18,77	19,71	20,52
EU-MOE-11		9,05	9,68	11,32	9,14	8,74	8,55	9,26
EU-MOE-5		7,43	7,97	8,93	6,76	6,40	6,07	6,32
Westbalkan		7,73	7,76	7,39	7,37	7,39	8,29	8,27
GUS-3 und UA		0,22	0,28	0,27	0,30	0,27	0,31	0,30

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen.

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Credit insgesamt, Mio. EUR		277	320	345	291	287	281	280
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Deutschland	1	55,23	55,31	53,62	47,77	47,74	47,33	43,93
Schweiz	2	11,91	11,88	11,88	16,49	16,38	15,66	17,86
Australien	3	3,25	3,13	3,48	4,12	4,18	4,27	6,43
Vereinigte Staaten von Amerika	4	6,50	6,56	5,80	4,47	4,53	4,63	5,71
Vereinigtes Königreich	5	3,97	3,75	3,48	4,12	4,18	4,27	4,29
Spanien	6	1,81	1,56	1,74	2,75	2,79	2,85	2,50
Südafrika	7	1,44	1,56	2,03	2,41	2,44	2,49	2,14
Frankreich	8	1,81	1,56	1,74	1,72	1,74	1,78	1,43
Niederlande	9	0,72	0,94	0,87	1,37	1,39	1,42	1,43
Kanada	10	1,44	1,56	1,74	1,37	1,39	1,42	1,43
EU-28		68,95	68,13	67,54	62,89	63,07	62,99	58,93
MOSOEL		0,36	0,31	0,29	1,72	1,74	1,78	1,79
EU-MOE-11		0,36	0,31	0,29	1,37	1,39	1,42	1,43
EU-MOE-5		0,36	0,31	0,29	1,03	1,05	1,07	1,07
Westbalkan		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
GUS-3 und UA		0,00	0,00	0,00	0,34	0,35	0,36	0,36

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Debet insgesamt, Mio. EUR		557	647	735	725	742	769	787
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Serbien	1	24,96	21,79	12,24	11,86	11,73	11,57	11,82
Bosnien und Herzegowina	2	5,21	5,10	10,61	11,72	11,59	11,57	11,69
Ungarn	3	10,77	10,66	11,16	9,79	10,51	11,18	10,17
Polen	4	10,95	11,13	10,88	9,10	9,30	10,01	9,91
Türkei	5	11,67	10,20	8,71	9,79	9,70	9,62	9,78
Deutschland	6	5,03	7,26	8,44	10,07	9,43	9,36	9,40
Slowakei	7	9,69	10,05	10,07	8,14	8,22	7,15	7,12
Rumänien	8	1,44	1,39	1,77	2,21	2,56	4,94	5,72
Kroatien	9	2,33	2,47	4,35	4,83	4,85	4,81	4,83
Tschechische Republik	10	10,59	10,51	9,39	7,17	6,87	4,03	3,94
EU-28		53,86	57,50	60,95	57,10	57,41	57,87	57,43
MOSOEL		89,05	85,32	83,54	80,14	81,54	81,66	81,70
EU-MOE-11		46,50	47,14	48,84	42,90	44,20	44,73	44,22
EU-MOE-5		42,55	42,81	42,31	35,31	36,25	33,68	32,40
Westbalkan		30,70	27,51	25,03	26,21	26,28	26,01	26,43
GUS-3 und UA		0,18	0,46	0,95	1,24	1,35	1,30	1,27

Anmerkungen: Daten laut BMP6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Organisationen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

XI Studierende in Österreich nach Herkunftsländern

Tabelle XI/1.1 / Studierende in Österreich

	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Studierende in Österreich insgesamt, in 1.000	242,6	247,0	328,0	348,0	350,2	359,0	367,4
Anteile in % (gereiht nach 2015)							
Deutschland	2,62	4,73	8,34	9,43	9,59	9,56	9,57
Italien	2,96	2,60	2,39	2,41	2,48	2,57	2,58
Bosnien und Herzegowina	0,42	1,14	0,87	0,96	1,00	1,13	1,25
Türkei	0,70	1,08	1,21	1,31	1,21	1,08	1,01
Ungarn	0,52	0,51	0,57	0,65	0,76	0,80	0,86
Kroatien	0,39	0,53	0,59	0,61	0,69	0,76	0,84
Serbien	0,00	0,00	0,57	0,64	0,67	0,72	0,80
Bulgarien	0,70	0,64	0,54	0,61	0,63	0,60	0,57
Russland	0,16	0,20	0,31	0,43	0,46	0,53	0,57
Ukraine	0,09	0,22	0,31	0,40	0,41	0,45	0,51
Rumänien	0,20	0,31	0,50	0,56	0,56	0,51	0,50
Slowakei	0,54	0,54	0,52	0,50	0,50	0,51	0,49
Polen	0,42	0,61	0,56	0,52	0,50	0,49	0,48
Kosovo	0,00	0,00	0,13	0,21	0,25	0,29	0,32
Slowenien	0,24	0,24	0,27	0,26	0,29	0,30	0,31
Tschechische Republik	0,19	0,23	0,22	0,22	0,23	0,23	0,22
Albanien	0,06	0,09	0,11	0,12	0,12	0,13	0,15
Mazedonien	0,06	0,13	0,12	0,13	0,13	0,13	0,14
Kasachstan	0,01	0,02	0,02	0,05	0,08	0,10	0,13
Weißrussland	0,02	0,04	0,05	0,07	0,07	0,08	0,08
Litauen	0,02	0,03	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05
Montenegro	0,00	0,00	0,01	0,03	0,03	0,04	0,05
MOSOEL	4,77	6,57	7,59	8,40	8,71	9,01	9,41
EU-MOE-11	3,25	3,66	3,86	4,04	4,26	4,31	4,40
EU-MOE-5	1,92	2,12	2,13	2,15	2,27	2,32	2,36
Westbalkan	0,54	1,35	1,81	2,09	2,21	2,45	2,71
GUS-3 und UA	0,27	0,47	0,70	0,95	1,03	1,17	1,29

Anmerkungen: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Datenprüfung und Datenaufbereitung: BMWFW, Abt. IV/9.

Tabelle XI/1.2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich

	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Studierende aus dem Ausland in Österreich, in 1.000	35,7	46,2	74,1	87,2	90,1	94,4	99,7
Anteile in % (gereiht nach 2015)							
Deutschland	17,77	25,30	36,92	37,66	37,29	36,38	35,28
Italien	20,08	13,87	10,59	9,62	9,63	9,78	9,51
Bosnien und Herzegowina	2,83	6,07	3,84	3,82	3,91	4,28	4,62
Türkei	4,78	5,79	5,37	5,25	4,70	4,10	3,72
Ungarn	3,55	2,71	2,52	2,59	2,95	3,04	3,16
Kroatien	2,68	2,83	2,59	2,42	2,69	2,91	3,11
Serbien	0,00	0,00	2,51	2,56	2,60	2,75	2,93
Bulgarien	4,72	3,41	2,37	2,42	2,44	2,30	2,11
Russland	1,12	1,05	1,38	1,72	1,81	2,03	2,09
Ukraine	0,59	1,17	1,37	1,59	1,58	1,73	1,89
Rumänien	1,36	1,67	2,20	2,25	2,17	1,95	1,86
Slowakei	3,70	2,88	2,30	2,01	1,95	1,93	1,82
Polen	2,84	3,28	2,49	2,07	1,93	1,86	1,77
Kosovo	0,00	0,00	0,59	0,84	0,98	1,12	1,17
Slowenien	1,64	1,28	1,18	1,03	1,12	1,14	1,13
Tschechische Republik	1,30	1,21	0,96	0,88	0,88	0,86	0,83
Albanien	0,42	0,46	0,48	0,49	0,48	0,51	0,56
Mazedonien	0,40	0,67	0,55	0,53	0,51	0,51	0,53
Kasachstan	0,04	0,10	0,11	0,20	0,31	0,39	0,47
Weißrussland	0,11	0,22	0,23	0,27	0,29	0,30	0,29
Litauen	0,13	0,16	0,23	0,20	0,20	0,19	0,19
Montenegro	0,00	0,00	0,07	0,11	0,12	0,14	0,17
MOSOEL	32,34	35,11	33,60	33,53	33,86	34,26	34,66
EU-MOE-11	22,05	19,58	17,11	16,14	16,58	16,41	16,21
EU-MOE-5	13,03	11,34	9,45	8,59	8,83	8,83	8,71
Westbalkan	3,65	7,21	8,03	8,36	8,60	9,31	9,97
GUS-3 und UA	1,86	2,53	3,09	3,78	3,99	4,44	4,75

Anmerkungen: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Datenprüfung und Datenaufbereitung: BMWFW, Abt. IV/9.

XII Asylstatistik nach Staatsangehörigkeit

Tabelle XII/1 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Insgesamt, in Personen		18.285	22.460	11.060	17.450	17.520	28.065	88.180
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Afghanistan	1	23,00	4,12	14,38	23,01	14,78	18,08	28,65
Syrien	2	0,88	0,33	1,85	5,33	11,44	27,54	28,37
Irak	3	12,91	0,98	3,12	2,84	2,65	3,94	15,36
Iran	4	14,00	1,36	3,53	4,38	3,40	2,65	3,89
Pakistan	5	3,42	2,23	2,49	10,46	5,91	2,12	3,44
Kosovo	6	-	-	5,52	1,78	5,34	6,79	2,80
Somalia	7	1,01	0,40	1,81	2,78	2,48	4,13	2,35
Staatenlos	8	1,15	1,71	1,54	0,83	1,46	4,69	2,29
Russland	9	0,00	19,39	21,07	17,82	16,27	7,11	1,91
Nigeria	10	2,13	3,92	5,02	2,29	3,91	2,41	1,56
Algerien	11	0,00	0,82	2,80	3,30	5,39	2,01	1,07
Marokko	12	0,00	0,13	1,18	2,01	2,94	1,05	0,83
Bangladesch	13	1,67	2,45	1,04	1,20	1,57	0,43	0,81
Ukraine	14	0,00	1,25	0,72	0,46	0,34	1,62	0,57
Indien	15	13,34	6,81	3,93	2,29	1,94	1,41	0,51
Georgien	16	0,00	4,25	3,35	1,72	1,46	1,48	0,46
Serbien	17	8,12	19,61	3,30	1,72	1,20	1,28	0,37
China	18	-	2,09	1,72	1,35	1,31	0,87	0,35
Armenien	19	0,00	2,29	2,44	1,95	1,63	1,18	0,35
Mazedonien	20	0,11	2,00	1,76	0,69	0,97	0,57	0,34
Türkei	21	3,23	4,74	3,35	1,58	1,71	0,73	0,25
Gambia	22	0,00	0,60	0,90	0,32	0,40	0,34	0,25
Ägypten	23	0,00	0,18	0,68	0,69	1,06	0,43	0,22
Mongolei	24	0,00	2,85	1,45	0,72	0,63	0,39	0,22
Tunesien	25	0,00	0,07	0,45	1,12	1,28	0,59	0,19
Libanon	26	0,25	0,40	0,36	0,23	0,11	0,20	0,19
Albanien	27	0,49	0,33	0,18	0,20	0,40	0,23	0,16
Libyen	28	0,00	0,04	0,05	0,17	0,23	0,37	0,15
Sudan	29	0,00	0,29	0,45	0,29	0,34	0,34	0,15
Jemen	30	0,00	0,00	0,05	0,03	0,03	0,07	0,14
Kongo	31	0,00	0,33	0,27	0,26	0,29	0,25	0,12
Tadschikistan	32	0,00	0,09	0,23	0,32	0,29	0,16	0,11
Eritrea	33	0,00	0,02	0,14	0,09	0,34	0,39	0,10
Kamerun	34	0,00	0,27	0,27	0,26	0,20	0,12	0,09
Senegal	35	0,00	0,09	0,32	0,09	0,20	0,11	0,09
Bosnien und Herzegowina	39	0,52	0,85	0,59	0,74	0,60	0,71	0,05
Kasachstan	43	0,00	0,09	0,18	0,17	0,40	0,14	0,05
Weißrussland	46	0,00	1,31	0,41	0,23	0,11	0,14	0,04
Montenegro	59	-	-	0,05	0,09	0,06	0,07	0,02
Ungarn	68	0,11	0,04	0,00	0,00	0,00	0,04	0,01
Rumänien	69	0,30	0,85	0,00	0,09	0,03	0,02	0,01
Slowakei	70	0,00	0,02	0,00	0,03	0,00	0,00	0,01
Bulgarien	86	0,11	0,24	0,05	0,00	0,00	0,02	0,00
Tschechische Republik	87	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,00
Estland	89	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kroatien	94	0,14	0,09	0,05	0,03	0,03	0,00	0,00
Lettland	97	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	0,00	0,00
Litauen	98	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Polen	103	0,03	0,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowenien	105	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		0,68	1,31	0,09	0,14	0,11	0,09	0,02
MOSOEL		13,15	50,89	37,21	25,62	27,48	19,49	6,57
EU-MOE-11		0,68	1,31	0,09	0,14	0,09	0,09	0,02
EU-MOE-5		0,14	0,11	0,00	0,03	0,00	0,05	0,01
Westbalkan		9,24	22,80	11,39	5,21	8,56	9,66	3,74
GUS-3 und UA		0,00	22,04	22,38	18,68	17,12	9,01	2,56

Anmerkungen: Daten vor 2008 auf Basis "Gentlemen's agreement", danach einheitliche EU-Durchführungsverordnung. Seit 2014 verbesserte Asyldatenerfassung auf Basis 2013 *Technical Guidelines*. Daten sind mit früheren Jahren nicht vergleichbar. Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Eurostat.

Tabelle XII/2 / Positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2000	2005	2010	2012	2013	2014*	2015
Insgesamt, in Personen		1.000	4.530	4.885	6.000	6.345	2.860	17.750
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Syrien	1	0,00	1,21	2,46	14,58	16,00	9,62	46,48
Afghanistan	2	29,50	11,37	26,41	31,08	35,78	65,03	20,45
Staatenlos	3	0,50	0,66	1,64	1,92	1,10	1,05	7,77
Russland	4	2,00	53,53	29,89	18,33	14,34	9,44	5,46
Irak	5	10,00	2,87	5,32	6,08	4,33	1,57	5,38
Somalia	6	1,00	1,32	6,24	8,08	7,41	1,75	5,13
Iran	7	7,00	5,41	5,32	8,25	9,14	3,67	2,56
Bangladesch	8	0,00	0,00	0,41	0,25	0,55	0,35	0,48
Kosovo	9	-	-	1,74	0,75	0,71	0,52	0,42
Nigeria	10	0,00	0,11	1,13	0,58	0,55	0,52	0,37
Pakistan	11	0,00	0,22	0,10	0,50	0,63	0,70	0,37
Armenien	12	2,00	0,88	1,54	0,83	0,79	0,17	0,34
China	13	0,00	0,22	0,72	0,92	1,18	0,70	0,34
Eritrea	14	0,00	0,22	0,31	0,25	0,32	0,17	0,28
Georgien	15	0,00	1,32	1,64	0,92	0,47	0,00	0,25
Türkei	16	1,50	1,55	2,66	0,83	0,79	0,35	0,25
Republik Kongo	17	0,50	1,77	1,54	0,75	0,55	0,35	0,28
Kamerun	18	0,00	0,55	0,41	0,42	0,47	0,00	0,23
Serbien	19	29,50	10,15	1,64	0,25	0,47	0,17	0,23
Guinea	20	0,00	0,11	0,61	0,42	0,39	0,17	0,34
Sudan	21	0,00	0,66	0,51	0,25	0,63	0,35	0,20
Ukraine	22	0,50	0,66	0,61	0,25	0,24	0,00	0,20
Tadschikistan	23	1,00	0,11	0,20	0,25	0,24	0,00	0,17
Bosnien und Herzegowina	24	0,50	0,77	0,31	0,08	0,00	0,00	0,14
Ägypten	25	0,00	0,11	0,10	0,42	0,32	0,35	0,14
Guinea	26	0,00	0,11	0,61	0,42	0,39	0,17	0,34
Albanien	27	0,00	0,22	0,31	0,08	0,08	0,00	0,11
Aserbaidshan	28	1,50	0,55	1,54	0,25	0,39	0,17	0,11
Athiopien	29	0,00	0,33	0,51	0,25	0,16	0,52	0,11
Kirgisistan	30	0,00	0,55	0,61	0,25	0,24	0,17	0,11
Libyen	31	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,11
Jordanien	32	0,00	0,00	0,00	0,00	0,08	0,00	0,08
Kenia	33	0,00	0,00	0,00	0,08	0,08	0,00	0,08
Sri Lanka	34	0,00	0,00	0,10	0,00	0,00	0,17	0,08
Angola	35	0,00	0,22	0,31	0,08	0,08	0,00	0,06
Kasachstan	44	0,00	0,11	0,10	0,08	0,08	0,00	0,03
Bulgarien	63	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Weißrussland	72	0,00	0,22	0,31	0,17	0,08	0,00	0,00
Tschechische Republik	85	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Estland	92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kroatien	108	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ungarn	110	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Litauen	130	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Lettland	132	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Montenegro	135	-	-	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Mazedonien	138	0,00	0,22	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00
Polen	161	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rumänien	167	0,50	0,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowenien	173	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowakei	174	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		1,50	0,22	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00
MOSOEL		35,50	67,66	37,67	20,83	16,78	10,49	6,85
EU-MOE-11		1,50	0,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-MOE-5		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Westbalkan		30,00	11,37	4,09	1,17	1,26	0,70	0,90
GUS-3 und UA		2,50	54,53	30,91	18,83	14,74	9,44	5,69

Anmerkungen: Daten vor 2008 auf Basis "Gentlemen's agreement", danach einheitliche EU-Durchführungsverordnung (endgültige und erstinstanzliche Entscheidungen über Asylanträge). Seit 2014 verbesserte Asyldatenerfassung auf Basis 2013 *Technical Guidelines*.

Serbien: 2000 und 2005 Daten von Serbien und Montenegro zusammen.

* 2014 gibt es nur Daten für endgültige Entscheidungen.

Quelle: Eurostat.

SHORT LIST OF THE MOST RECENT WIIW PUBLICATIONS

(AS OF JUNE 2016)

For current updates and summaries see also wiiw's website at www.wiiw.ac.at

BESCHIEDENER AUFSCWUNG IM OSTEN – BREMSKLOTZ EU-FISKALREGELN

by Mario Holzner

wiiw Forschungsbericht 4 (wiiw Research Reports in German language), June 2016

83 pages including 104 Tables and 22 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

IMPROVING COMPETITIVENESS IN THE BALKAN REGION – OPPORTUNITIES AND LIMITS

by Hubert Gabrisch (IWH), Doris Hanzl-Weiss, Mario Holzner, Michaela Landesmann, Johannes Pöschl and Hermine Vidovic

wiiw Research Reports, No. 411, June 2016

143 pages including 16 Tables and 103 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

POLICY OPTIONS FOR COMPETITIVENESS AND ECONOMIC DEVELOPMENT IN THE WESTERN BALKANS: THE CASE FOR INFRASTRUCTURE INVESTMENT

by Mario Holzner

wiiw Policy Notes and Reports, No. 16, June 2016

17 pages including 9 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

WIIW MONTHLY REPORT 2016/6

ed. by Julia Gröbler and Sándor Richter

- › Graph of the month: Evolution of non-tariff measures
- › Opinion Corner: Breaking out from the middle-income trap? Not at any price!
- › Why should we care about non-tariff measures?
- › Rising popularity of non-tariff measures
- › Non-tariff measures and the quality of imported products
- › The editors recommend for further reading
- › Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
- › Index of subjects – June 2015 to June 2016

wiiw Monthly Report, No. 6, June 2016

41 pages including 1 Table and 25 Figures

exclusively for wiiw Members

FDI IN CENTRAL, EAST AND SOUTHEAST EUROPE: SLUMP DESPITE GLOBAL UPTURN

by Gábor Hunya. Database and layout by Monika Schwarzhappel

wiiw FDI Report, Central, East and Southeast Europe, June 2016

149 pages including 105 Tables, 10 Figures and 5 Boxes

hardcopy: EUR 70.00 (PDF: EUR 65.00)

WIIW MONTHLY REPORT 2016/5

ed. by Julia Grübler and Sándor Richter

- › Graph of the month: Selected producer-related services in the new Member States
- › Opinion Corner: What are the possible impacts of BREXIT?
- › The competitiveness of the services sector in the Western Balkans
- › Trade in services: Central Asia
- › Credit growth in Slovakia: cause for concern?
- › The editors recommend for further reading
- › Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
- › Index of subjects – May 2015 to May 2016

wiiw Monthly Report, No. 5, May 2016

47 pages including 2 Table and 35 Figures

exclusively for wiiw Members

GOVERNMENT POLICIES AND FINANCIAL CRISES: MITIGATION, POSTPONEMENT OR PREVENTION?

by Jakob Kapeller, Michael Landesmann, Franz X. Mohr and Bernhard Schütz

wiiw Working Papers, No. 126, May 2016

37 pages including 6 Tables and 11 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

CORRECTING EXTERNAL IMBALANCES IN THE EUROPEAN ECONOMY

by Michael Landesmann and Doris Hanzl-Weiss

wiiw Research Reports, No. 410, April 2016

43 pages including 2 Tables and 26 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

THE ROLE OF FINANCIAL CONSTRAINTS FOR DIFFERENT INNOVATION STRATEGIES: EVIDENCE FOR CESEE AND FSU COUNTRIES

by Sandra M. Leitner and Robert Stehrer

wiiw Working Papers, No. 125, April 2016

37 pages including 9 Tables and 6 Figures
hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

LEGITIMACY: YUGOSLAV LESSONS FOR UKRAINE

by Vladimir Gligorov

wiiw Essays and Occasional Papers, No. 2, April 2016
19 pages
hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

WIIW MONTHLY REPORT 2016/4

ed. by Julia Grübler and Sándor Richter

- › Graph of the month: General government expenditure by function
- › Opinion Corner: Identity politics: about identity or politics
- › Labour market integration and access to education for extra EU-28 immigrants
- › Outmigration of Hungarian medical doctors before and after EU accession
- › Trade-off between skills development and migration: the Croatian labour market
- › The editors recommend for further reading
- › Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
- › Index of subjects – April 2015 to April 2016

wiiw Monthly Report, No. 4, April 2016
43 pages including 1 Table and 27 Figures
exclusively for wiiw Members

WIIW MONTHLY REPORT 2016/3

ed. by Julia Grübler and Sándor Richter

- › Graph of the month: Female migrants as a percentage of the international migrant stock by age group and major area of destination, 2015 / Female migrants as a percentage of the international migrant stock in Europe, 2015
- › Opinion Corner: After the elections in Slovakia: what comes next?
- › Health along the escape route
- › Integration of migrants from different countries of origin in EU labour markets
- › Intra-EU mobility and push and pull factors in EU labour markets: a panel VAR model
- › The editors recommend for further reading
- › Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
- › Index of subjects – March 2015 to March 2016

wiiw Monthly Report, No. 3, March 2016
45 pages including 1 Table and 30 Figures
exclusively for wiiw Members

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger, Eigentümer und Hersteller:

Verein „Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche“ (wiiw),
Wien 6, Rahlgasse 3

ZVR-Zahl: 329995655

Postanschrift: A 1060 Wien, Rahlgasse 3, Tel: [+431] 533 66 10, Telefax: [+431] 533 66 10 50
Internet Homepage: www.wiiw.ac.at

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger): Verein "Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche", A 1060 Wien, Rahlgasse 3. Vereinszweck: Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der zentral- und osteuropäischen Länder sowie anderer Transformationswirtschaften sowohl mittels empirischer als auch theoretischer Studien und ihre Veröffentlichung; Erbringung von Beratungsleistungen für Regierungs- und Verwaltungsstellen, Firmen und Institutionen.



wiiw.ac.at